

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riefa,
Hermann Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 52.
Riefa Nr. 52.

Nr. 70.

Mittwoch, 23. März 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; gelbdruckend und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Freie Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Gostestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riefa.

Junkers' Höhenflug ... und Sturz in die Krise

Im Augenblick, wo die weltberühmten Junkers-Flugzeugwerke in Zusammenarbeit mit der Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft sich rüsten, um das von Professor Junkers geschaffene Stratosphären-Flugzeug starten zu lassen, muß der Dessauer Konzern seine Zahlungen einstellen und das gerichtliche Verwaltungsverfahren beantragen. Es liegt hier — um es gleich zu sagen — nicht eine Spur von Ähnlichkeit mit gleichartigen Zusammenbrüchen der letzten Zeit vor. Junkers hat keine übermäßige Expansion getrieben, seinen unangemessenen Kapitalaufwand investiert, sondern ist dem vollkommenen Erliegen der Märkte, auf die sein Wert angewiesen ist, zum Opfer gefallen. Nicht nur das die Vollmauern gegen Flugzeug-einfuhr — schon bislang übersteigbar nur durch die Qualität der Junkers-Flugzeuge, nicht durch ihre Preisgestaltung — noch höher gebaut wurden; auch die Möglichkeit, die Nebenprodukte, mit denen Junkers sein eigentliches Flugzeugbautechnisches Werk zu halten strebte, abzugeben, verringerten sich zusehends während der letzten Jahre teils durch das Einschumpfen der Kaufkraft in aller Welt, teils durch die Vermehrung der Exporthindernisse.

Wird nun also der Höhenflug des Dessauer Professors unmöglich werden? Wird sein Höhenflug als Monier der deutschen Luftfahrtindustrie jah unterbrochen werden? Es ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß das nicht der Fall sein wird. Einmal wird man wissen, was man diesem Wert und seinem Schöpfer schuldig ist, andererseits liegt alles andere, als ein eigentlicher Konkurs vor; es handelt sich vielmehr lediglich um eine Illiquidität im Zusammenhang mit der Insolvenz der Firma Vorkis. Der Junkers-Konzern selbst kann seinen 12 bis 13 Millionen Passiven etwa 20 bis 25 Aktiva gegenüberstellen und bedarf eigentlich nur der zur Verfügungstellung von einigen Millionen flüssiger Mittel, um die ausgedehnten Werte über die — hoffentlich letzten — Monate der Krise hinwegbringen zu können.

Die Dinge liegen tatsächlich so, daß die Junkers-Werte noch in der letzten Zeit verschiedene Auslandsaufträge auf Flugzeuge bekamen. Der Ruf und das Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit des Werkes sind also unerschütterlich. Es kann auch nicht anders sein, hat doch Professor Junkers erst im vergangenen Jahre mit der Schaffung des „Jumo 4“, eines Hochleistungsflugmotors, die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gelenkt. Er vergrößerte durch die Schaffung dieses Motors die Reichweite eines Flugzeuges um rund 40 Prozent, d. h. mit anderen Worten: ein Flugzeug kann mit der gleichen Aus- und Betriebsstofflast bei annähernder Halbierung der Flugkosten anstatt von New York bis Irland mit dem Hochleistungsflugmotor „Jumo 4“ von New York bis Moskau ohne Zwischenlandung fliegen. Das ist ein Fortschritt, der eine wahre Revolutionierung des Luftverkehrs einleitet, zumal wenn man bedenkt, daß dieses Ergebnis mit der ersten gebrauchsfertigen Type des neuen Motors erzielt wurde und daß herartige neue Typen nach den ersten praktischen Erfahrungen sehr bald weiter verbessert zu werden pflegen.

Dieser Erfolg war die folgerichtige Bestätigung einer konstruktiven Fähigkeit ohnegleichen, die sich gegen das Weipöck der ganzen Welt — mit der Anmeldung des Patenten eines Kurzstrecke-Flugzeuges schon im Jahre 1910 — gegen die anfängliche Abneigung aller „süßigen“ Piloten — mit der Schaffung der ersten Ganzmetallmaschine für Frontaufsteige — gegen den Versuch des Boykotts gegen die Junkers-Werte durch den größten Teil der übrigen deutschen Luftfahrzeugindustrie im Jahre 1927 durchgesetzt hat. Die entscheidenden konstruktiven Ideen Professor Junkers' waren: die Verwendung von Metall für den Flugzeugbau, die schließlich zur Konstruktion des Ganzmetallflugzeuges führte, die Konstruktion freitragender Flächen — für die damalige Zeit (1915) ein unerhörtes Wagnis — die Entwicklung des Ganzmetallflugzeugbaues für die Verkehrsflugfahrt, und endlich die Entwicklung des Hochleistungsflugmotors, der ja zwar 10 Jahren „in der Luft lag“, den aber erst Junkers' schöpferische Fähigkeit wirklich in die Luft sich erheben ließ.

Die Persönlichkeit des jugendlichen 70-jährigen war oft und hart umstritten. Mit der aus der inneren Überzeugung von der Richtigkeit seiner Absichten geborenen Verbissenheit lebte er sich für sein Werk ein und geriet dabei denn auch häufig genug hart nicht nur mit der mehr oder minder befreundeten Konkurrenz, sondern auch mit seinen unmittelbaren Mitarbeitern zusammen. Das zeigte sich schon bei der großen Auseinandersetzung zwischen Junkers und der deutschen Luftfahrtindustrie, in deren Verlauf es zur Auflösung des alten Verbandes und zur Schaffung eines neuen Reichsverbandes der deutschen Luftfahrt-Industrie kam, aus dem Professor Junkers und sein Werk ausgeschlossen bleiben sollten — ein Widerspruch, der bald genug korrigiert wurde; es setzte sich auch Ende vergangenen Jahres, als Professor Junkers den gesamten Vorstand seiner Flugzeugwerke, darunter treue Mitarbeiter seit Jahren, verabschiedete. Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Das Werk redigiert seinen Schöpfer und es ist zu wünschen, daß das Werk mit dem letzten Schöpfer und allen seinen Eigenheiten Deutschland weiter erhalten bleibt, um, wie es das bisher tat, den Ruf und Ruhm deutscher Luftfahrttechnik in alle fünf Erdteile hinauszutragen.

Der Memellandtag aufgelöst.

Landespräsident Simaitis vor dem memelländischen Landtag.

Memel. In der gestrigen Sitzung des memelländischen Landtags, an der zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse teilnahmen, verlas der neue Landespräsident Simaitis die Regierungserklärung. Der Präsident stellte seine Mitarbeiter dem Landtag vor, ging dann auf die Gründe ein, die nach Ansicht der litauischen Regierung zur Abhebung des Direktoriums Böttcher geführt hätten und schilderte die Verhandlungen wegen Bildung eines neuen Direktoriums. Er betonte dabei, daß es notwendig sein werde, diejenigen Beamten, die nicht die litauische Staatsangehörigkeit besäßen, aus dem Dienst des Memelgebietes zu entfernen.

Die Rede wurde von den Abgeordneten lächelnd angehört, nur stellenweise, wo sie Unstimmigkeiten enthielt, durch Zwischenrufe unterbrochen. Nach Beendigung der Regierungserklärung wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Memel, 23. März.

Bei der Besprechung der litauischen Regierungserklärung stellten zunächst die Mehrheitsparteien des Memelländischen Landtags nach längerer Begründung den Antrag, dem jetzigen Direktorium das Mißtrauen auszusprechen. Die litauische Fraktion sprach sich für die jetzige Regierung aus. Danach erklärten sich noch die Vertreter der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei ebenfalls gegen das Direktorium Simaitis. In der Abstimmung wurde der Antrag der Mehrheitsparteien mit 22 gegen die 5 litauischen Stimmen angenommen. Daraus verlor Präsident Simaitis einen Akt des Gouverneurs, wonach der Memelländische Landtag aufgelöst wird.

Erklärung des Reichsverkehrsministeriums zur Zahlungseinstellung bei Junkers.

* Berlin. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: „Dem Reichsverkehrsministerium ist die schwierige Lage bei Junkers schon seit längerer Zeit aufs genaueste bekannt. Für einige Monate gelang es, im Rahmen der üblichen Industriebetreuung, dem Werke über seine Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Das Ministerium hat auf Grund einer Treubandprüfung die Frage untersucht, ob dem Werke schließlich geholfen werden kann. Die in der Veröffentlichung der Firma Junkers erwähnten Stützungsverhandlungen erstrebten die privatwirtschaftliche Beteiligung eines Geldgebers unter einer gewissen Hilfsstellung durch das Reich. Der Versuch ist infolge der heutigen Gestaltung der Wirtschaft- und Kreditverhältnisse leider gescheitert.“

Allgemein darf auf die Schwierigkeiten hingewiesen werden, der die deutsche Luftfahrtindustrie zur Zeit in besonderem Maße angeht. Diese Industrie ist in ihrem Export auf den Sieg bei der Geringfügigkeit des deutschen Marktes angewiesen, ist durch die internationalen Währungs- und Zahlungsverhältnisse sowie durch die Versteifung des für die Vorfinanzierung von Auslandsaufträgen unentbehrlichen Kreditwesens stark beeinträchtigt.

Die Hilfe des Reiches durch eine abermalige Beteiligung an dem Junkerskonzern, wie sie 1925/26 bestand, oder durch andere Stützungsmaßnahmen kann bei der gegenwärtigen Finanzlage und im Hinblick auf die notwendige Gleichmäßigkeit in der Behandlung von Industrieunternehmen nicht in Aussicht genommen werden. Sie würde auch erhebliche Mittel erfordern, die nicht zur Verfügung stehen. Dagegen ist die weitere Unterstützung der Firma Junkers nach den mit Zustimmung der gesetzlichen Körperschaften aufgestellten Richtlinien beabsichtigt, wenn es nach Beendigung des Vergleichsverfahrens auf privatwirtschaftlichem Wege gelingen sollte, das technisch wertvolle Unternehmen zu rekonstruieren.“

Höchst ungünstige Entwicklung der Einnahmen im Eisenbahnverkehr.

Berlin. (Zuspruch.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat vom 21. bis 23. März 1932 in Berlin zu einer Tagung zusammen. Er wählte den seit 1926 im Amt befindlichen Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Dörpmüller einstimmig auf weitere drei Jahre zum Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft. Der Herr Reichspräsident hat die Wahl bekräftigt.

Die Beratungen über die Finanzen der Reichsbahn ließen den gesteigerten Ernst erkennen, die sich für die Reichsbahn aus der darniederliegenden deutschen Wirtschaft und der Weltkrise ergibt. Die bisherige Entwicklung der Einnahmen im Januar und Februar 1932 bleibt — mit 42,4 Prozent weniger als in den gleichen Monaten 1929 — noch weit hinter den bisherigen schon sehr ungünstigen Einnahmen zurück. Im Personenverkehr wurden 19,6 Prozent weniger als im gleichen Zeitabschnitt 1931 und 24,5 Prozent weniger als in 1929 verzeichnet. Noch vielmehr litt der Güterverkehr, bei dem der Rückgang der Einnahmen gegen 1930 über 30 Prozent und gegen 1929 beinahe 50 Prozent ausmachte.

Berlin. (Zuspruch.) Zu der gestern erfolgten Auflösung des memelländischen Landtages nimmt man in Berliner politischen Kreisen den Standpunkt ein, daß das litauische Direktorium von vornherein ungeschicklich gewesen ist. Es ist mit der direkten Bestimmung als Kampfdirektorium gebildet worden. Nach dem Memelstatut hätte das Memeldirektorium nach dem gestern erteilten Mißtrauensvotum des memelländischen Landtages abtreten müssen, auch die Signatarmächte haben in ihrer Note zum Ausdruck gebracht, daß eine etwa erfolgende Auflösung des memelländischen Landtages eine Verletzung des Memelstatutes darstellen würde.

Nach Ansicht der politischen Kreise in Berlin ergibt sich aus der heutigen Situation das folgende: Die Signatarmächte sind in keiner Weise von der Verantwortung frei. Sie werden erstens den Fall Böttcher zur Entscheidung vor den Dager Gerichtshof bringen. Zweitens werden sie zu der Auflösung des memelländischen Landtages und besonders drittens zu dem, was jetzt im Memelgebiet geschieht, Stellung nehmen müssen, um eine ordnungsmäßige Wahl sicherzustellen.

Sie werden alles tun müssen, um zu verhindern, daß die Wahl durch litauische Maßnahmen verfallt wird.

Deutschland wird dahin wirken, daß die Kollektivnote der Signatarmächte, in der ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Wahrung der Auflösung des Landtages ungeschicklich ist, mit der nötigen Energie durchgeführt wird.

Wie wir weiter hören, wird von deutscher Seite eine Demarche sowohl in Rowno als auch bei den Signatarmächten gegen die Auflösung des Landtages erfolgen, weil das Direktorium nicht dem Memelstatut gemäß zu Lande gekommen ist.

Die der Wirtschaft seit dem Herbst 1931 gewährten Tarifermäßigungen von über 400 Millionen Reichsmark haben sich bisher nicht als verkehrsfördernd ausgewirkt. Bei dieser Lage muß die Wirtschaft der Reichsbahn mit äußerster Vorsicht und Sparsamkeit geführt werden. Das aus der steuerfreien Reichsbahnleihe zu bedeckende Arbeitsprogramm in Höhe von 250 Millionen Reichsmark wird planmäßig durchgeführt.

Dr. Dörpmüller wiedervernommt

Berlin, 23. März.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung die Wiederernennung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, dessen Amtszeit mit dem 3. Juni abläuft, mit Wirkung vom 4. Juni dieses Jahres ab bestätigt.

Graf Zeppelin auf glatter Fahrt.

Hamburg. (Zuspruch.) Das Luftschiff Graf Zeppelin befand sich heute früh 6 Uhr Greenwicher Zeit auf 1 Grad 40 Minuten Nord und 30 Grad 25 Minuten West. Das Schiff macht gute Fahrt.

Hamburg. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit: Das Luftschiff Graf Zeppelin hat gestern um 14 Uhr MEZ, auf 17,25 Grad Nord und 21,39 Grad West den Hamburg-Südamerikaner „Cap Arcona“ passiert. Befahrung und Passagiere begrüßten den Luftriesen begeistert.

Hamburg. (Zuspruch.) Die die Hamburg-Amerika-Linie meldet, befand sich „Graf Zeppelin“ um 10.30 Uhr Greenwicher Zeit auf 1 Grad 32 Minuten Süd und 31 Grad 37 Minuten West. Die Landung wird voraussichtlich noch vor Eintritt der Dunkelheit erfolgen.

Falschmeldungen über einen Unfall des Graf Zeppelin.

H Berlin. Im Auslande kursierten gestern nachmittags Gerüchte, die von einem Unfall des Luftschiffes Graf Zeppelin wussten wollten. Auf Anfrage beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen erklärt dieser, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Er stehe in ständiger Verbindung mit dem Luftschiff.

275 Todesopfer der Wirbelsturm-Katastrophe.

H Birmingham (Alabama). Die Zahl der Todesopfer in den fünf vom Jolton verwühten Staaten beträgt annähernd 275; man zählt 2500 Verletzte. Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt Montgomery, um Plünderungen zu verhindern.

Kreugers Beisetzung

Stockholm, 23. März. Ivar Kreugers Beisetzung fand gestern nachmittag im Krematorium auf dem nördlichen Friedhof Stockholms statt. Auf Wunsch der Angehörigen wurde keine Trauerrede gehalten. Aus dem In- und Ausland war eine Fülle von Blumenpenden eingetroffen.

Sitzung der Stadtverordneten.

Da einige dringliche Beratungsgegenstände vorlagen, so ist die Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu einem frühen Beginn einer Sitzung der Stadtverordneten einberufen. Dieselbe begann am 8. März im Ratssitzungssaal des Rathauses. Infolge der beschränkten Raumverhältnisse konnten jedoch nicht zugelassen werden, nur den Vertretern der Orispreffe war der Zutritt gestattet. — Herr Stadt-Vorsteher Dr. Mühlmeier gab vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß wegen Verhinderung der beiden Vorsteher die Sitzung nicht zur normalen Zeit habe stattfinden können und die Dringlichkeit der Beratungen einen Ausschub nicht erlaubt habe. Er hat das Kollegium zu entschuldigen, daß die Sitzung trotz der stattfindenden Goethefeier habe angesetzt werden müssen.

Das Kollegium war fast vollständig anwesend; es fehlte nur Herr Stadtv. Werner (Würgerl.). Nach Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung verließ auch Herr Stadtv. Bleier (Komm.) das Sitzungszimmer. Als Vertreter des Ratsskollegiums nahm Herr Bürgermeister Hans an der Sitzung teil.

Es wurde folgendes beraten und beschlossen:

Einkauf von 7750 RM. in den Haushaltsplan 1933 zur Durchführung der Kindererholungsmaßnahme im Jahre 1933 und Bewilligung von 4400 RM. zu diesem Zwecke.

Zur Vorlage berichtete Herr Stadtv. Vizevorsteher Mühlmeier. Auf Vorschlag des Herrn Verwaltungsdirektor Wänter hat der Ausschuss für Gesundheitspflege beschlossen, zu beantragen, für obige Zwecke die gleiche Summe in Höhe von 8800 RM. des vorigen Jahres in den Haushaltsplan einzustellen. Demgemäß hat der Finanzausschuss Beschluss gefasst. Nach Prüfung der Angelegenheit hat der Rat die beantragte Summe auf 7750 RM. herabgesetzt, und hieron, damit die Kinder rechtzeitig in den Erholungsstätten angemeldet werden können, den Betrag von 4400 RM. vorweg bewilligt. — Namens der bürgerlichen Fraktion wurde erklärt, daß diese der Bewilligung der erforderlichen 4400 RM. zustimme, bezüglich der restlichen Summe sei eine endgültige Stellungnahme bis zur Beratung des neuen Haushaltsplanes vorbehalten. — Wegen dieser Erklärung wandten sich die Sprecher der linken Fraktionen, welche darin eine Vertagung der Ratssitzung und somit eine Benachteiligung der in Frage kommenden Kinder erblickten. — Die Ratsvorlage wurde sodann mit Stimmenmehrheit angenommen.

Nachverwilligung von 76 000 RM. zu Anfang 1933 des ortslichen Haushaltsplans II für 1933.

Zur Unterhaltung der Wohnfabriksverwaltungen werden bis Ende März 1931 über den im Haushaltsplan vorgesehenen Betrag von 500 000 RM. hinaus noch 76 000 RM. erforderlich. Dieser Betrag wurde einstimmig nachverwilligt.

Finanzierung des Paradenbans für die Brandstiftung.

Die Baukosten für Errichtung der Wohnbarade für die bei dem Brande des Grundstücks Weisner Straße 34 obdachlos gewordenen Familien sind mit 26 405 RM. veranschlagt worden. Das Arbeits- und Wohnfabrikministerium hat sich bereit erklärt, einen Betrag von 15 000 Reichsmark darlehensweise zur Verfügung zu stellen. Zur Aufbringung der restlichen Summe hat der Betriebsausschuss beschlossen, noch vorhandene, bei Errichtung der Entschäuerungsanlage im städtischen Wasserwerk nicht benötigte Anleihe Mittel an die Stadthauptkasse abzutreten. Mit den vor-

geschlagenen Finanzierungsmahnahmen erklärte sich das Kollegium einverstanden.

In der anschließenden Aussprache wurde von der linken darüber scharf kritisiert, daß vom Rate — trotz des feineren vom Stadtverordnetenkollegium einstimmig gefassten Beschlusses, bei Vergütung von städtischen Arbeiten nur tarifreue Unternehmern zu berücksichtigen — die den Paradenbau ausführende Firma angewiesen worden sei, die benötigten Ziegel aus der Ziegelei der Firma Robert Hensel, Gröbba zu beziehen. Die Firma entschöne ihre Arbeiter nachweisbar nicht nach tariflich festgelegten Sätzen. Nachdem von bürgerlicher Seite die juristische Frage der Vertragsgelgenheit erörtert worden und Zweifel über die Möglichkeit einer nachträglichen Änderung des mit der Firma abgeschlossenen Lieferungsvertrages zum Ausdruck gebracht worden waren, wurde einstimmig beschlossen, den Rat zu ersuchen, mit der Firma Hensel sofort erneut in Verhandlungen einzutreten und tarifmäßige Entlohnung der beteiligten Arbeiter zu fordern.

Nachtrag zur Gemeindefeuerverz.

Der vom Rate genehmigte 11. Nachtrag zur Gemeindefeuerverordnung für die Stadt Riesa vom 9. Dezember 1925, der die Weitererhebung der Gemeindefeuerverzehrungsköner vorstelt, wurde vom Kollegium, nachdem die Fraktionen ihren ablehnenden Standpunkt begründet hatten, einstimmig abgelehnt.

Verzehrung der Schlachthofgebühren.

Das Kollegium nahm zustimmend Kenntnis von dem Ratsbeschlusse, daß die Schlachthofgebühren, einschl. der Mietbeiträge für Benutzung der Kühlhallen, auf Ansuchen der Fleischer-Innung und des Verbraucherausschusses um durchschnittlich 12 Prozent gesenkt werden sind.

Verzehrung eines Flurstückes.

Herr Bauunternehmer Mühl hat nachgesucht, ihm das Flurstück 1590 des Flurbuchs für Weida nachweise zu überlassen. Der Nachtrag ist auf 145 RM. festgesetzt worden. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

Bezirksvorsüher-Wahlen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, welcher im Besonderen die Bezirksvorsüher-Wahlen betraf, wurde von dem Rat und dem Bezirksvorsüher für den 1. Bezirk (seit Herr Alfred Walter), des Stellvertreters desselben (seit Herr Otto Fischer), des Bezirksvorsüher für den 2. Bezirk (seit Herr Paul Hensel) und des Stellvertreters desselben (seit Herr Moritz Raundorf).

Die durch Stimmzettel vorgenommene Wahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Bezirksvorsüher mit 15 und des Stellvertreters für den 1. Bezirk mit 14 Stimmen. Von bürgerlicher Seite war als Vorsteher für diesen Bezirk Herr Verwaltungsinpektor i. R. Adler, von kommunistischer Seite als Stellvertreter Herr Niesel vorgeschlagen worden. Als Vorsteher für den 2. Bezirk (Wersdorf) wurde durch Jurof der bisherige wiedergewählt. Als Stellvertreter für diesen Bezirk wurde der von der bürgerlichen Fraktion in Vorschlag gebrachte Herr Maschinenmeister Epplerlein gewählt. Bei den Wahlen hatten sich die gegnerischen Fraktionen, wie sie erklärten, der Stimme enthalten.

Nach etwa 15stündiger Dauer hatte die Sitzung, in welcher die Bezirksvorsüherkatt der Öffentlichkeit vertreten haben, ihr Ende erreicht.

raufen. Der Zeuge Reichsbannermann Wach habe sie ständig beschimpft. Wach lasse ihr keine Ruhe, so oft sie ihn auch darum gebeten habe; auch an jenem Abend habe er sie in unflätiger Weise beschimpft. Wach mußte Neuherungen suchen.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu drei Monaten Gefängnis.

Eröffnung der Personenschiffahrt am Osteronnabend. Der Verkehr der Elbe-Personendampfer wird am Osteronnabend auf der Strecke Riesa-Dresden-Bad Schandau-Weitmerh eröffnet werden. Nur der Streckenteil Riesa-Mühlberg bleibt vorerst, voraussichtlich bis Anfang Mai, noch außer Betrieb. Im übrigen bedienen die Dampfer sämtliche Haltestellen. Bereits am Montag waren mehrere Personendampfer auf der Fahrt nach der böhmischen Elbstrecke, um dort das Auffüllen der Landungsbrücken bescheinigt durchzuführen, das im diesigen Elbegebiet in den nächsten Tagen erfolgt.

Rieser Paul. Der nähere Einzelheiten enthaltende Geschäftsbericht über das Jahr 1931 liegt jetzt vor und kann von Interessenten an den Schaltern des Instituts entnommen werden. Einschließlich Vortrag beziffert sich der verzeichnete Nettogewinn auf RM. 70 967,18 (i. V. RM. 128 810,00), aus dem, wie schon bekanntgegeben wurde, eine Dividende von 7 Prozent verteilt werden soll. Der Rückgang des Ertrages wird mit Umsatzminderung (11 Proz.) und Abschreibungen auf Debitoren und Wertpapiere, die im verflochtenen Jahre eine Höhe von 10 000,00 RM. betragen, veranschlagt. Offene Reserven werden ausgewiesen insgesamt mit RM. 478 000,—, d. i. 77 Prozent des begebenen Aktienkapitals von RM. 625 000,—. Außer den ausgewiesenen Reserven bestehen noch solche älterer Art, bei deren Bilanzrechnung das Aktienkapital etwa 100 Prozentig gedeckt ist. Die flüssigen Mittel am Bilanzschluß betragen sich auf 66 Prozent, demnach um 9 Prozent höher als im Vorjahre. Im neuen Jahre hat sich dieses günstige Verhältnis weiter verbessert. In der vorhandenen sämtlichen Zahlungsbereitschaft und in den angekauften erwählten starken Reserven erblickt die Verwaltung den gefunden Kern des Unternehmens. Die Kreditoren haben eine Minderung von nur 9 Prozent erfahren. Ansprüche in ungenügenderem Umfang sind dem Bericht nach innerhalb der ersten Zeit der Bankenkrisis von seiten der Einleger nicht erhoben worden. Das Institut gehört dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes an und ferner der Vereinigung privater Mittelstands-Bankwesen. Bezug genommen wird auf einen Nachweis des Zentralverbandes, nach welchem an dem Debitorenumfang der Klein- und Mittelkredit die Kreditbanken des privaten Bankgewerbes (ohne Privatbankiers) mit 41,8 Prozent, die Sparkassen mit 20 Prozent, die Genossenschaften mit 10,7 Prozent beteiligt waren. — Erwünscht ist der Verwaltung die Befestigung der kleinen Aktien zu je RM. 10,—; sie bietet deshalb die Aktionäre um Einrückung dieser zum Austausch in Abschritten zu je RM. 100,— und erklärt sich zum Spiegeausgleich bereit.

Z. v. Riesa-Gröbba (V.) für die aus der Kinderabteilung des Vereins aussteigenden Knaben und Mädchen fand in der letzten Turnbahn vor den Ferien erstmalig ein Abturnen statt. Zahlreiche Eltern und Vereinsangehörige waren in der Turnhalle erschienen. Der Kinder- und Mädchennachmittag wurde von dem Oberturnwart sowie auf den Eltern der Neuorganisation hin. Er ließ die Knaben und Mädchen einen Rückblick tun auf die frohen Stunden im Kinderturnen, bei Fahrten und Turnfesten. Hier haben sie echten deutschen Turnergeist kennen gelernt. Die Segnungen deutschen Turnens haben sie am eigenen Körper erfahren. Nun treten sie hinaus ins Leben, auf eigene Entscheidung gestellt. Gar viele werden bald um die jungen Menschen werden. Nicht alle meinen es aufrichtig. Aber den Jungen und Mädchen, die im Deutschen Turnerverein groß geworden sind, werde die Entscheidung leicht fallen. Die D. T. meint es ehrlich mit ihnen. Unter Leitung des Kinderturnwartes zeigen dann die Knaben und Mädchen Auschnitte aus dem Turnberiehe: Allgemeine Freilübungen, Geräteturnen, Spiel und Volkstänze. Das Darbietene bewies, daß die Kinder gern und begeistert turnten. Manche gute Leistung gab es zu sehen. Vater und Mutter lösten ihre Aufgabe zu aller Zufriedenheit. Ein gemeinsames Lied beschloß den Abend.

Keine Zusammenlegung der Invaliden- und Angestellten-Versicherung. Die Behauptung, daß durch eine Notverordnung die Zusammenlegung der Invaliden- und Angestellten-Versicherung vorbereitet würde, ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, aus der Luft gegriffen.

Die Einkommensteuer-Vorauszahlung. Die Einkommensteuer-Vorauszahlung für 1931 durch die geleisteten Vorauszahlungen abgelöst und überzählte Vorauszahlungen nicht erhalten; weiter sei beabsichtigt, am 10. April 1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben. Diese Verteilung entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Die Termine für die Einkommensteuer-Vorauszahlungen sind durch die Notverordnung vom 7. Dezember 1931 und die Verordnung vom 5. März 1932 um je einen Monat vorverlegt worden; die nächste Einkommensteuer-Vorauszahlung ist also auf den 10. Juni 1932 verlegt. Die Einkommensteuer-Berichtigung wird ordnungsmäßig durchgeführt werden. Überzählte Vorauszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften erstattet werden.

Neue Vorschriften für Lehrverträge. Mit Ostern d. J. werden die seit Januar d. J. gültigen Vorschriften über das Lehrvertragswesen im Handwerk im Bereich der sächsischen Gewerbetreibenden Chemnitz, Dresden, Leipzig, Flauen und Zittau die Grundlage für den Abschluß neuer Lehrverträge bilden. Sie geben dem Lehrling Anspruch auf Kost und Wohnung oder auf angemessene Entschädigung unter Berücksichtigung der Verhältnisse. Die Gewerbebehörde ist berechtigt, für die Lehrverträge Vergütung Mindesthöhe für die Kostgeldzuschüsse festzusetzen. Der Vorkurs bleibt der väterlichen Pflicht des Lehrherrn unterworfen. Der Lehrherr ist ver-

Gründonnerstag.

Uns Alten ist der Begriff des grünen Donnerstags noch geläufig. Wir haben einmal diesen Tag schon als einen Feiertag genommen und gefeiert. Mit der Zeit aber ist er zum richtigen Alltag geworden. Mit dem grünen Donnerstag verbinden sich Volkstänze, die ebenso allmählich verloren gehen und nur noch in einigen kleinen Orten, gewöhnlich auf dem platten Lande weiter leben, dort, wo das Leben nicht so vult und mehr Geruchsamkeit zu finden ist. Nach solch einer Tradition. Etliche Nester sind immer, die den Aufstoß zur Erfüllung aller Sitten geben, die darüber wachen, daß alles einer übernommenen Vorklart gemäß ausgeführt wird. In einigen Stellen wird die biblische Geschichte wortwörtlich erfüllt, das heißt in kleinen und primitiven Rahmen dargestellt, wie man am grünen Donnerstags Christi Blumen streute, auf einem Weg reiten sah, um ihm nach einem Hofanna schließlich das Kreuzigungstuch zuzurufen. In den meisten Fällen sind diese biblischen Vorgänge schon weit verweltlicht worden. In anderen Orten pflegt man nur Blumen zu streuen. Viel herum zu führen, den Judas Schariot zu verpöhlen, einzelne Teile jener alten Erlebnisse darzustellen. Wo anders wieder haben die örtlichen Gebräuche überhaupt keinen Zusammenhang mit der biblischen Geschichte, sondern sind aus den örtlichen Verhältnissen geboren. Das Oheringen z. B., das schon am grünen Donnerstags einleitet, das Eierfischen, das Strohpuppen-Perumtragen usw. Und wie lange noch, dann wird es auch dort, da heute noch ein Alter wacht und die Jugend anspornt, vergehen sein. Es sei denn, aus neuer Generation erhebt ein Alter, das heißt, jemand übernimmt es als heilige Pflicht, alte Gebräuche weiter zu führen, wie es Jahrhunderte hindurch der Fall war. Selbstverständlich trägt die Wandlung auch in dem Menschen, meinetwegen die heute so oft betonte Aufgeklärtheit dazu bei, daß man immer mehr die alten und zum Teil wirklich schönen Gebräuche vergißt und sich fastlich nur auf das Neueste als ein Zeit der Christen einstellt, auf das Fest, das eigentlich durch Karfreitag eingeleitet wird, den stillen und heiligen Tag, an dem die Leidensgeschichte Christi ihren Anfang nahm. Predi.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 23. März 1932.

Wettervorhersage für den 24. März. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Schwache Luftbewegung aus West bis Nord, vorübergehend bewölkt, im allgemeinen Temperaturverhältnisse nicht durchgreifend geändert.

Daten für den 24. März 1932. Sonnenaufgang 5.54 Uhr. Sonnenuntergang 18.20 Uhr. Mondaufgang 21.40 Uhr. Monduntergang 6.28 Uhr.

1844: Der dänische Bildbauer Albert Thormaldsen in Ropenhagen gest. (geb. 1770). 1905: Der französische Schriftsteller Jules Verne in Amiens gest. (geb. 1828).

Zum Wort an dem Reichsbannermann Wolf in Riesa.

Ein neues gerichtliches Nachspiel.

Das Dresdner Gemeindefeuerverzehrungsgericht beschäftigte sich am Dienstag noch einmal mit der politischen Muttat in Riesa, die zur Ermordung des Reichsbannermannes Arno Wolf führte. Es handelte sich um ein Nachspiel jenes Prozesses vor dem Schwurgericht Anfang Februar, in dem sich eine Reihe von Nationalsozialisten wegen Beteiligung an der Tat verantworten mußten. In der Schwurgerichtsverhandlung waren mehrere Zeugen aufgetreten, die die Frau des damals angeklagten Arbeiters Paul Fiebeler, der auch wegen Raufhandels zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde, beschuldigten, bei der Schlägerei auf der Niederlagstraße die Nationalsozialisten zu Gewalttätigkeiten gegen den Reichsbannermann Wach angereizt zu haben.

Frau Fiebeler mußte sich jetzt wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten verantworten. Sie bestritt, wie schon bei ihrer Vernehmung vor dem Schwurgericht, wo sie jedoch unverteidigt gelassen war, irgendwelche Jurufe gemacht zu haben. Die vorhandenen Zeugen, darunter auch der Reichsbannermann Wach, bestritten aber unter Eid, daß Frau Fiebeler den Ruf „Schlagt den Hund tot“ ausgestoßen hat. Die Angeklagte bestritt das. Sie wäre mit ihrer Tochter aus dem Kino gekommen und hätte gesehen, wie sich drei

fänge ohne Begleitung — „Wanderers Nachtlied“ von C. M. von Weber, desgleichen von Friedr. Kuhlau, sowie das Bundeslied von Th. Petzsch und das frische „Froh und frech“ von Rich. Taubert wurden unter der Leitung von Joh. Reinert (angesprochen, sein im Piano, vorgetragen. — Als Einleitung dringliche Frau Schönebaum mit sticher Stabführung die Frau-Duvertüre von Rich. Wagner. Dem Motto aus Goethes Faust: „Und so ist mir das Leben ein Raub, der Tod erwünscht, das Leben mir verhasst!“ — entsprechend, ein tragisches Tongedicht, in den Unglückstagen des ersten Pariser Kufenhaltis geschrieben, malt in dunkler Farben das Schicksal des Komponisten. — Zwischen den Gesängen trug Dr. Simon aus Dresden in meisterhafter Weise, ohne in das falsche Pathos vieler Sprechkünstler zu fallen, Stücke aus Goethes Werken vor: einen Brief aus „Leiden des jungen Werthers“, den 8. Gesang aus dem lieblichen Idyll „Hermann und Dorothea“, sowie die Gebichte „Vilis Park“ und „Hochzeitslied“. Bestens erhielt solche Beifall, daß der Künstler mit der Zugabe „Willkommen und Abschied“ dankte. — Den Schluß bildete das Hauptwerk der Veranstaltung „Deutscher Varnag“, Komate von W. v. Goethe, für Chor, Orgel und Orchester vertont von Swan

Schönebaum. Mit dem Werk, das seine Uraufführung erlebte, ist unser heimischen Komponisten ein kühner Wurf gelungen. Das Werk stellt allerdings an Chor und Orchester, mit technisch äußerster Schwierigkeiten ausgestattet, ungeheure Ansprüche, da die Stimmen des Gesanges und des Orchesters in ihre eigenen Wege geben. Die einzelnen Sätze, in alten Formen geschrieben, enthalten neben schönen lyrischen Stellen doch meist neuere, atonale Musik, die sich in schweren Halbtonschritten und schwer zu treffenden Intervallen vorwärts bewegt. Dabei erzeugen die wohlgelegenen Tonmalereien; das Rauschen des Wassers, das Donner, das Stürmen bis zum äußersten Fortissimo gesteigert, dann das zarte Flüten der Nachtigall, das ganze Seitenpiel der Orgel — eine große Wirkung. Das Werk hinterließ deshalb auch einen gewaltigen Eindruck, und wir können den Komponisten zu dem schönen Erfolge nur beglückwünschen. Dem Chor und dem Orchester, aus Dresdener Künstlern zusammengekommen, müssen wir für die Leistungen unsere höchste Anerkennung aussprechen. Ein besonderes Lob möchten wir noch Hanna Schöler spenden, die ihre schwierige Orgelpartie, die in dem Werke eine wichtige Rolle spielt, glanzvoll durchführte. Der Komponist leitete das Werk mit großer Umsicht und absoluter Sicherheit.

Goethe-Feier.

Da die ganze Welt sich rüht, den 100. Todestag des Dichtersfürsten Wolfgang von Goethe in Dankbarkeit und Verehrung zu begehen, so konnte auch unser Riesa nicht zurückbleiben. Nachdem uns schon durch das Gastspiel des Leipziger Stadttheaters, veranstaltet durch die Orisgruppe der Deutschen Bühne, zwei Schauspielwerke von Goethe geboten wurden, veranstaltete Studientat Ivan Schönebaum, dem wir schon so manchen künstlerische Tat verdanken, mit dem Gesangsverein „Amphion“ und „Lachhammerwerk“ eine musikalisch-rezitatorische Goethe-Feier. Goethesche Werke und Worte, teils in Musik gekleidet, teils von Dr. Simon gesprochen, bildeten den Inhalt der Auführung. Die Vorträge der vereinigten Männergesangsvereine, die über tiefgründige Waffe und hohe glänzende Tendenz verfügten, zeichneten sich unter der belebenden Art ihrer musikalischen Führer, Ivan Schönebaum und Johannes Reinert, vor allem durch deutliche Textausprache und sinnreiches Schattieren aus. So erzielten die beiden Männerchöre von Franz List, davon besonders das „Soldatenlied“ mit Hörnern, Trompeten, Pojannern und Pauken, einen großen Erfolg. Auch die Ge-

pflichtet, den Bechtling nötigenfalls vor Erwartungen durch Arbeitskollegen, Hausbewohner usw. zu schützen. Wesentlich ist die Bestimmung, daß der Bechtling nicht nur verpflichtet ist, den Bechtling in allen in seinem Betrieb vorkommenden Arbeiten zu unterstützen, sondern ihn auch für den Fall, daß sein Betrieb sich nur auf einem bestimmten Gebiet betätigt, in den anderen allgemein gebräuchlichen Handgriffen und gewöhnlichen Arbeiten des betreffenden Handwerks zu unterrichten.

Landesfürsorge für Kinder. Das Ev.-luth. Landeskindersheim hat sieben neue Kindererziehungslieferanten ernannt. Die Landesfürsorge für das Rechnungsjahr 1932 die zur Fortführung der landesfürsorglichen Verwaltung nötigen Ausgaben weiterzuführen sind. Hierbei sind die im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 enthaltenen Titel unter Berücksichtigung der eingetretenen Kürzungen maßgebend.

Veranstaltung für Innere Mission. Vom 11. bis 13. April finden in Dresden die „Veranstaltung für Innere Mission“ statt. Zugleich mit den Vereinstagen, in denen u. a. Universitätsprofessor Dr. Dr. Weber-Greifswald über „Die Kirche im Kampf“, sowie der Reichswart der Evang. Jungmännerbünde Deutschlands, Dr. Stange-Kassel, sprechen werden, sind die Versammlungen einer Reihe kirchlicher Verbände vorgesehen.

Umsatz des Postverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die Zahl der Postsendungen betrug Ende Februar 1932 1.014.638. Dies bedeutet einen Zuwachs von 961 Sendungen gegen das Ende des Vormonats. Im Gut- und Lastverkehr zusammen sind im Monat Februar 57.573.000 Buchungen über 8.414.682.000 RM. ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 6.650.450.000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postfachkunden belief sich auf 486.152.000 RM.

Personalien aus der Justizverwaltung. Im Verbands der Sachlichen Justizverwaltung sind in den Rubriken verlegt worden: Amtsgerichtsdirektor Paul Schmidt vom Amtsgericht Verdau, Landgerichtsrat Gähler vom Landgericht Dresden, Amtsgerichtsrat Dr. Mr. Gause vom Amtsgericht Birna und Amtsgerichtsrat Fabian vom Amtsgericht Dresden. Dem Landgerichtsdirektor Dr. Unger vom Landgericht Weizsig ist infolge seiner Ernennung zum Landgerichtsrat die Entlassung aus dem Justizdienst bewilligt worden. Amtsgerichtsrat Dr. Futtig vom Amtsgericht Dresden wurde zum Mitglied des Landgerichts Dresden mit der Amtsbezeichnung „Landgerichtsrat“ ernannt.

Nur Gaststätten- und Gewerbe-Ausstellung in Dresden. Die Anmeldungen zu der im nächsten Monat beginnenden Ausstellung für das Gaststätten- und Gewerbe liegen bereits in einem so starken Umfange vor, daß selbst angesichts der wirtschaftlichen Notlage alle bisherigen Erwartungen bereits übertraffen worden sind. Die Ausstellung, die sich in die Industriehalle, Nahrungsmittelausstellung, Kochkunst- und Konditoreien und das Preiswettbewerb gliedert, erstreckt sich im einzelnen auf die Gruppen bauliche Einrichtungen, Betriebsanlagen, Inneneinrichtungen, Getränke, Nahrungsmittel und Genussmittel, Unterhaltungsbauarbeiten und Allgemeines. — In Anbetracht der Tatsache, daß die Ausstellung in einem Zeitraum von vier Jahren im Freistaat Sachsen nur einmal stattfindet, ist auch ein starker Besuch der Gaststätteninhaber über die Grenzen Sachsens hinaus aus dem ganzen mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet zu erwarten, zumal nunmehr endgültig vom 23. bis 25. April der Sächsische Gastwirtsverbandstag, am 28. April die Landesversammlung der Saal- und Konzertlokalinhaber im Freistaat Sachsen und dann noch die Tagung des Reichsbundes Deutscher Köche-Jungen in Dresden stattfinden und auch die Konditoren und Fleischer der Ausstellung beisehen. — Der Bußpruch aus der Ausstellung ist umso verständlicher, als die Ausstellung wegen des Ausfalls der Jahreschau Deutscher Arbeit die einzige große Ausstellung in diesem Jahre in Dresden ist, und die Ausstellung nicht nur sachliches Interesse, sondern auch durch die Kochkunstschau und das Preiswettbewerb das Interesse des breiten Publikums gewonnen hat.

Stillschweigendes Einverständnis für neue Arbeitsbedingungen. In einer grundsätzlichen Entscheidung führt das Reichsarbeitsgericht aus, wenn ein Arbeitgeber das Arbeitsvertragsverhältnis zum Zwecke der Aenderung der bisherigen Arbeitsbedingungen kündigt und gleichzeitig neue Arbeitsbedingungen anbietet, so könne unter Umständen ein Einverständnis des Arbeitnehmers mit den neuen Arbeitsbedingungen dann angenommen werden, wenn dieser die Arbeit, ohne Widerspruch zu erheben, fortsetze. Ob im Einzelfall ein solches stillschweigendes Einverständnis anzunehmen ist und welcher neue Vertragsinhalt dann als vereinbart anzusehen sei, hänge von den besonderen Umständen des Einzelfalles ab, die unter dem Gesichtspunkt von Treu und Glauben und unter Anwendung der Auslegungs-Grundsätze der §§ 133 und 157 des BGB. zu beurteilen seien.

Reiseverkehr und Devisenvorkehrungen. Kreditinstituten und Reisebüros an großen Plätzen, Kurorten sowie in Grenzgebieten im Ausland und im Saargebiet war gestattet worden, daß die bis zum 31. März an inländische Kreditinstitute übermittelten Reichsmarknoten mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftsstelle auf freiem Konto gutgeschrieben werden könnten, wenn die Reichsmarkbeträge nachweislich aus Umwechslungen stammten, die für jede Person nicht mehr als 200 Mark betragen durften. Als Nachweis war eine Bescheinigung verlangt worden, aus der der umgewandelte Betrag, der Name und die genaue Adresse dessen hervorgehen mußten, der die Noten bei dem ausländischen Kreditinstitut oder Reisebüro eingereicht hatte. Diese Bescheinigungen mußten vom Einreicher unterschrieben sein und war den Reichsmarkbetragungen jeweils beizufügen. Diese Erleichterungen galten nicht für Notenabschnitte von 1000 Mark. Die Gültigkeit dieser Erleichterungen ist unter denselben Voraussetzungen nunmehr bis zum 31. Mai dieses Jahres ausgedehnt worden.

Unabhängbares Karmen des Tarif-Vertrages bleiben unberührt durch die Tarif-Verordnung. Das Reichsarbeitsgericht hatte sich mit der Lohnsätze-Bestimmung der Tarif-Verordnung des Reichspräsidenten zu beschäftigen. In seiner Entscheidung stellt es fest, daß die Tarif-Verordnung vom 1. Dezember 1930 Teil 2 Kap. 2 § 5 keine Ermächtigung enthalte, sich über die unabhängigen Normen des ungeschützten Tarifvertrages hinwegzusetzen. Wenn § 5 das Recht gebe, zum Zweck, die Bezüge in einem bestimmten Maß zu kürzen, den Einzel-Arbeitsvertrag ohne Rücksicht auf eine im Tarifvertrag festgesetzte längere Kündigungsfrist zu kündigen, so sei damit keineswegs gesagt, daß auch Normen des Tarifvertrages außer Kraft gesetzt sein sollten, die dem Neuabschluss des Anstellungs-Vertrages zu einem gekürzten Gehalt im Wege stehen. Der neu abzuschließende Anstellungsvertrag stehe vielmehr wiederum unter den unabhängigen Normen des ungeschützten Tarifvertrages. Nur die Tarifvertrags-Parteien hätten die Möglichkeit gehabt, ihn ungeachtet eines in ihm festgelegten Kündigungs-Ausschlusses zu kündigen, um die Bahn für Einzel-Vereinbarung von Gehältern freizumachen, die unter den bisherigen Sätzen des Tarifvertrages lagen. — Das Reichsarbeitsgericht stellt noch ausdrücklich fest, daß eine Ab-

wendung vom Tarifvertrag zu Ungunsten des Arbeitnehmers nach § 1 der Tarifvertrags-Verordnung unwirksam sei, selbst wenn dieser auf die vorgeschlagene Gehaltsminderung eingegangen wäre.

Adgabe von Rundholz für Kleinsteckungen. Das Reichliche Finanzministerium hat an sämtliche Forstämter und Forststellen folgende Verordnung erlassen: Die Verordnung über Beschaffung und Stundung der Holzkaufgelder vom 21. Februar 1931 wird für die Fälle außer Kraft gesetzt, in denen Gemeinden als Träger des Städtewaldverwaltens zur unmittelbaren oder mittelbaren Verwendung von diesem Zwecke Rundholz im Staatswald erwerben. Es ist das Holz in diesem Falle mit einer Anzapfung von 20 Prozent der Gesamtaufsumme und anschließender Stundung des Kaufgeldes bis 30. September 1933 abzugeben. Teilzahlungen zu vereinbaren wird empfohlen. Die Gemeinden als Käufer haben sich bei den Forstämtern mit dem Bewilligungsbefehl des Reichskommissars für die vorläufige Kleinsteckung als zum Holzbesitz unter diesen Bedingungen berechtigt auszuweisen.

Köderan. Der Freim. Kirchenchor veranstaltet Karfreitag nach 4 Uhr und abends 8 Uhr zu Ehren seines Leiters, Herrn Kantor Dienert, der diese Chöre sein 25jähriges Ordensjubiläum als Lehrer und Kantor begeht, ein Kirchenkonzert. Zur Aufführung gelangt die Kantate „Ochermorgen“ v. Neumann. Ein recht zahlreicher Besuch dieser Veranstaltung ist die schönste Ehrung und der beste Dank für Sänger und ihren Leiter. (Siehe Inserat.)

Drauz. Wiederum ein Schwein gestohlen. Der Diebstahl ist diesmal in Glanzschwitz bei Drauz verübt worden und zwar in der Nacht zum 20. d. M. mittels Einbruchs. Das gestohlene Schwein wog einen Zentner. Als Täter kommen Radfahrer in Frage. Wer Rittelungen machen kann, wird gebeten, sich mit der Gewandamerikation Hof bei Stauchy oder der nächsten Polizeistation in Verbindung zu setzen.

Drauz. Ein schwerer Unfall ereignete sich dieser Tage am Güterbahnhof. Von der drei Meter höher als die Gleis- anlage gelegenen Straße stürzte an der Verladerrampe ein Pferd des Herrn Gutsbesitzer Hans Möbius ab und rief das Nachbarpferd mit in die Tiefe. Dabei brach glücklicherweise die Deichsel des Wagens, und es wurde weiterer Unfall vermieden. Während sich das eine Pferd gleich erhob, jedoch Verletzungen erlitten hatte, blieb das andere mit verunmündeter Wirbelsäule liegen und mußte abgetötet werden. Es ist das dritte Pferd, das Herr Möbius innerhalb eines Jahres verliert. In der heutigen Nachtzeit sind so schwere Verluste besonders beklagenswert.

Großenhain. Ihren 90. Geburtstag konnte am Dienstag, den 22. März, Frau Marie verw. Quaas, hier, Raundorfer Str. 15, begehen. Sie ist die Witwe des Bäckermeisters Quaas, der vormals die Dienstadt bei der Bäckerei innehatte.

Reihen. Beurteilung wegen formaler Beleidigung. — Moralische Beurteilung des Klägers. Eine Dresdner Wochenzeitung hatte sich im März vorigen Jahres mit dem Bürgermeister Seidel von Rößlerhain-Reihen befaßt, dem vorgeworfen wurde, daß er, um einen ihm befürchteten Mann einen Posten nicht zukommen zu lassen, diesen einem andern ihm bekannten auszuheben und kostspielige Ausgaben nicht scheute, diesen Plan zu verwirklichen. Der verantwortliche Redakteur Herbert Weinhold wurde wegen öffentlicher Beleidigung angeklagt und mußte sich vor dem Dresdner Gemeinamen Schöffengericht einstellen. Der Angeklagte verwarf die Wahrheit des Sachverhaltes. Die beiden unverheirateten Hauptzeugen hatten nach Ausföhrungen des Vorsitzenden einen teufelischen Plan erfunden, auf den der Bürgermeister hereingefallen war. Der Angeklagte wurde wegen formaler Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Bürgermeister, der der SPD angehört, bekam in der Urteilsbegründung zu hören, daß er sich unglaublich verhalten habe. Sein persönliches Hofgefühls habe er über seine Dienstpflicht gestellt.

Dresden. Verunglückte Radfahrerin. Am Dienstagmorgen verlor auf der Köhlerstraße eine landwirtschaftliche Arbeiterin die Gewalt über ihr Fahrrad und fuhr mit großer Wucht gegen eine Bretterplanke. Sie erlitt so erhebliche Verletzungen, daß sie zu einem Arzt gebracht werden mußte.

Dresden. Betriebsunfall. Am Dienstagvormittag ereignete sich im Laboratorium des Technischen Instituts für Kraftabmessungen auf der Helmholtsstraße ein schwerer Unfall. Dort wurde ein 25 Jahre alter Schlosser von einem plötzlich umhüllenden etwa 20 Zentner schweren Gabelmischer umgerissen und so tödlich verletzt. Der Verunglückte wurde in bedenklichem Zustand ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht. Ein anderer Schlosser erlitt bei dem Unfall eine schwere Beinverletzung, die ebenfalls seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte.

Dresden. Lebensmüde. Aus Verzweiflung über seine lange Erwerbslosigkeit stürzte sich am Montagabend ein Pleischer Dafen ein in Dresden wohnhafter 42 Jahre alter Arbeiter in die Elbe. Er wurde von Strakenpaktanten aus dem Wasser gezogen und der Polizei übergeben. Auf der Polizeiwache versuchte er, sich an seinem Dolmetscher zu erhängen. Der Mann wurde dem Stadtkrankenhaus Mühlbacher Straße zugeführt.

Riederfeld. Todesfall. Nach langem Leiden verstarb hier der Kommerzienrat Franz Vici, Mitbegründer und Mitinhaber der früheren Firma Gebr. Vici, Walzfabrik in Riederfeld. Nach Umwandlung der Firma in die Walzfabrik Riederfeld A. G. bekleidete er das Amt eines stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden. Inwieweit er auch Aufsichtsratsvorsitzender der Firma Walzfabrik A. G. früher war Kommerzienrat und Vizepräsident des österreichisch-ungarischen Billvereins.

Fretal. 25 Jahre Stadt. Gewerkschafter. Dieser Tage konnte die Seidliche Gewerkschule zu Fretal auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am Sonntag in der Aula der Schule ein Fest statt, dem u. a. Vertreter der Staatsregierung, der städtischen Behörden, der Bekehrerschaft, sowie Abordnungen von Handwerk und Gewerbe usw. beiwohnten. Studiendirektor Koch gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Schule. Oberbürgermeister Kimpel-Fretal wies auf die hervorragenden Leistungen der Schule hin. Der Ausbau der Schule werde mit allen Mitteln gefördert werden.

Dittelsbach. 40 Jahre im Eisenbahndienst. Am Montag konnte Bahnhofsmeister Fortner auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Eisenbahn zurückblicken. Reichspräsident von Hindenburg und Generaldirektor Dr. Doppenhauer ließen dem Jubilär Anerkennungsbriefe überreichen.

Baun. Am Montagabend sprang die 20 Jahre alte Gertraud Dörlich aus Baun von der Kronprinzinnenbrücke in die Tiefe. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

Kreuzerhörn. Schwerer Betriebsunfall. Bei der Gustav Thiele A. G. ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Der mit dem Verladen von Weichholzteilen beschäftigte Betriebsleiter Max Mühlmann stürzte aus noch unbekannter Ursache von dem zur Verladung der Enden benutzten Lastkraftwagen rückwärts auf das Fabrikhofpflaster und erlitt dabei einen Bruch der Schädelbasis. Mühlmann wurde in besinnungslosem Zustand nach dem Eberbacher Bezirkskrankenhaus gebracht, wo der 50jährige Mann in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Reichenau. Lebensmüde. Am Sonntagabend hat sich der 76 Jahre alte frühere Kohlenwerks- und Guts-

besitzer Robert Seifert in seiner Wohnung erhängt. Er war Mitbegründer des an der Jittauer Straße gelegenen Brauereibetriebes von Seifert u. Rolke, das 1926 stillgelegt werden mußte.

Gemalt. Den Verletzungen erlegen. Die Beerdigung, die am Sonntag nachmittag in der Beklagungsstraße eine Beerdigung ihren Verlebten durch einen Schwab aus einer Armenstiftung schwer verletzt und nach demselben durch einen Kopfschlag getötet. Obwohl die Verletzungen des Mannes an und für sich nicht als lebensgefährlich angesehen worden waren, haben sie nunmehr doch zum Tode geführt.

Schneeberg. Ein Mädchen vom Auto überfahren. Auf der Staatsstraße nach Orschau wurde die 10jährige Schülerin Marie Dellinger von einem Personkraftwagen, der ein Pferdegeschirr überholte, angefahren und zur Seite geschleudert. Das Mädchen erlitt einen Schädelbruch und blieb bewußtlos liegen. Der Autofahrer fuhr ohne Aufenthalt nach Schneeberg weiter.

Ventz. Angenommener Haushaltsplan. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushaltsplan für 1932, der mit einem Fehlbetrag von 165.900 Mark abschließt, gegen vier kommunifische Stimmen angenommen.

Schirmeth. Ein adles Mißgeschick ereignete einen Mißtransport von Stahl nach Riesa. Durch den schweren Zug in der Steigung des „Spänsberg“ vor Schirmeth durchbrach der Traktor die schwache Schotterdecke und sackte in dem darunter befindlichen Tiefsand ab. Nur mit Mühe gelang es, den ersten leichteren Mißtransport die Steigung hinaufzubringen. Der zweite schwere Anhänger, welcher abgehängt worden war, sackte dagegen ebenfalls ab, zweieinhalb Stunden müßte man sich vergeblich ab. Erst den gemeinsamen Anstrengungen von Zugmaschine und fünf herbeigeholten Pferden gelang es, den Wagen gegen Abend wieder hoch zu machen. Es ist nicht das erste Mal, daß schwere Lastfahrwerke an dieser Stelle wie auch in der Höhe von Pausnitz abhaken; es ist dieses wieder mal ein Zeichen für die teilweise schlechte Beschaffenheit der Provinzialstraße im südlichen Teile des Kreises Torgau. Wenn dieses Ereignis schon bei dem 3. herrschenden trockenen Wetter eintritt, wie mag sich da erst eine längere Regenperiode auswirken?

Schneeberg. Vom Senefling im Riesengebirge. Das Segelfliegerlager von Grunau gleicht augenblicklich einem Ameisenhaufen, so geschäftig wird hier gearbeitet. Die vorliegenden Aufträge für den Bau von Segelflugmaschinen sind in so großer Zahl eingegangen, daß man ihrer nur mit Mühe Herr werden kann. Im Interesse des aufstrebenden Flugports ist diese Entwicklung ebenso erfreulich wie im Hinblick darauf, daß dadurch einer Anzahl von Erwerbslosen Beschäftigungsmöglichkeit geboten und auf diese Weise der furchtbaren Arbeitslosigkeit etwas entgegen gesetzt wird. Im übrigen plant der Flugzeugkonstrukteur Schneider den Bau einer zweiten Halle zur Unterbringung der Segelfluggänge.

Der Reichspräsident verleiht die Goethe-Medaille.

berl. Berlin. Als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft hat der Reichspräsident im Goethejahr eine Silberne Medaille geschaffen, die bei den Feierlichkeiten in Weimar erstmalig einer Reihe von Persönlichkeiten verliehen wurde. Die Medaille ist von Professor Waldemar Naemich, Lehrer an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, geschaffen. Sie ist jetzt 55 Personen verliehen worden und zwar den bekannten Goetheforschern des In- und Auslandes, führenden Literaten und einigen Vertretern der Regierungen. U. a. haben die Medaille erhalten Reichstagsler Dr. Brüning, Reichsinnenminister Goerner, Kultusminister Gramme (Weußen), Minister Kautner-Weimar, der Präsident des Goethe-Vereins, Minister a. D. Dr. Neutheuser, die Oberbürgermeister Dr. Goerdeler-Weizsig, Dr. Landmann-Frankfurt und Müller-Weimar, Reichstagsler Dr. Weidloch, die Rektoren der Universitäten Leipzig, Jena und Frankfurt, ferner Stefan George, Herbert Hauptmann, Thomas Mann, Hermann Stehr, Wilhelm Schärer, Wilhelm v. S. Holz, Rudolf Bindig, Ricarda Huch, Walter v. Wolz, die Goetheforscher Prof. Veterinär, Professor Kühnemann-Weisau, Stippenberg-Kelzau, Kurt-Weißig, Walsch-Weimar, Lichtenberg-Lanis, Robertson-London, Schreiber-H. M. und Farinelli-Kom.

Goethefeier in London

London, 23. März. Anlässlich der Goethefeier in England veranstaltete die City von London gestern Abend einen glänzenden Empfang, zu dem mehrere hundert hervorragende Persönlichkeiten erschienen waren. Die Mitglieder der deutschen Botschaft waren unter Führung des deutschen Geschäftsträgers, Botschaftsrat Graf Bernstorff, anwesend. Der Staatssekretär des Außenministeriums, Sir John Simon, begrüßte den Ehrengast, Reichsvertehrminister Treviranus, und huldigte in einer Rede im Namen Großbritanniens dem Andenken Goethes, der Weltbürger gewesen sei und Vorläufer der geistigen internationalen Duldsamkeit, deren die Welt heute so dringend bedürfe.

Als Vertreter Deutschlands sprach hierauf Reichsvertehrminister Treviranus, der ausführte, daß der Name Goethe mehr echten internationalen Geist berge, als manche internationale Versammlungen. Wie Shakespeare kein Engländer, sondern England sei, so sei Goethe Deutschland. Der Minister sagte: Wenn ich an die Entwicklung der englisch-deutschen Beziehungen denke, die seit Goethes Tod stattgefunden hat, dann scheint mir, daß beide Völker damals aneinander näher waren als heute und daß sie voneinander abgetrieben sind. Europa ist aus dem geistigen Gleichgewicht gekommen, uns fehlt Harmonie und Urteilskraft.

Goethefeier in Budapest.

Budapest. Unter dem Protektorat des deutschen Botschafters Hans v. Schöner veranstaltete gestern nachmittag der Verein der Reichsdeutschen und der Verein Reichsdeutsche Schule in Budapest eine Goethefeier, an der etwa 800 Personen teilnahmen.

Goethefeiern in Holland.

Amsterdam. Bei der Goethegedenfeier in der großen Aula der Universität hielt der deutsche Botschafter im Haag, Graf von Jock, eine Ansprache, in der er seine Bewunderung über den Umfang und die Mannigfaltigkeit der Feiern ausdrückte, durch die man in Holland Goethes Andenken ehrt. Der Sekretär des Senats der Universität, Professor Dr. Scholte, hielt die Rede, in der er einen Einblick in das Wesen und die Bedeutung von Goethes Schaffen gab.

Das größte Box-Ereignis für Riesa

DSC. boxt gegen Guts Muts

Einlaß 7 Uhr. **Kartreitag im Hotel Stern.** Beginn 8.15 Uhr. Eintrittskarten für Sitzplätze im Zigarrengeschäft Antrag, Goethestraße 37 und Restaurant Würzburger Hofbräu, Rosenplatz

Ihr OSTER-HUT
NUR VON
TROPLOWITZ

**Schulranzen
Schulmappen**
kaufen Sie gut
u. preiswert bei
Sattler Wolf
Hauptstraße 30
Rabattmarken

Gasthof Jahnishausen.
1. Osterfestabend abends 7/8 Uhr großer Operetten-
abend des Gesangsvereins **„Die Ratsmädel“**
„Siedertafel“ Weiba. Nach dem feiner Ball. — Vorverkauf von heute ab im
Gasthof Jahnishausen und bei **Köster-Altweiba.**
Der Vorstand.

Kirche Röderau
Kartreitag nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr
OSTERMORGEN
Kantate von Neukomm für Chor, Soli, Terzette
mit Orgel und Orchester. — Solisten: Frl. Hergert,
Frl. Müller, Frl. Buchwald-Röderau, Herr Lehrer
Meyer, Tenor, Herr Lehrer Schmieder, Bariton,
Grüdtz. — Schiff 0.30, Emporen, Logen, Altar-
seitenplätze nom. 0.50, Altarplatz 0.70. — Text-
buch 0.25 im Vorverkauf bei Kantor Biesert und
am Kircheneingang.
Um zahlreichen Besuch bittet der Frelw. Kirchenehor.

Hand u Fuß
zwei gleich wich-
tige Körperteile.
Während man die
Hand pflegt, wird der
Fuß vernachlässigt,
trotzdem er täglich die
meiste Arbeit zu leisten
hat. Die Folgen sind Fuß- u.
Beinbeschwerden aller Art.
Und es ist doch so leicht, die
Füße richtig zu pflegen, sie
leistungsfähig zu machen
nach dem individuell an-
wendbaren Supinator-System.
Rat und Auskunft unverbindlich im
SUPINATORIUM

**Sanitätssthaus
Otto Heinemann**
Riesa, Hauptstraße 69 — Ruf 364

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter
Edith erwiezenen Aufmerksamkeit danken wir
allen herzlich.
Bruno Wötger und Frau.
Ränchritz, Palmarm 1932.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes
Erich erwiezenen Ehrungen bierdurch allen
herzlichen Dank.
Hugo Grubbe und Frau.
Riesa, Palmarm 1932.

Für die erwiezenen Aufmerksamkeit und Ge-
schenke zur Konfirmation unserer Tochter
Marianne
sagen wir allen herzlich Dank.
Alfred Wackwitz u. Frau.
Gröbba, Palmarm 1932.

Herzlichen Dank
der Familie Pantich und dem Bauunter-
nehmer G. Gahnemann, Miergendorf, für
die guten Speisen und Getränke bei dem
Rückfest an der großen Scheune.
Das gesamte Baupersonal.

Ihr OSTER-HUT
NUR VON
TROPLOWITZ

**Rationelle
Hauswirtschaft**
durch Einkauf in der
Rieser Butter-Quelle
Erich Projahn, Schillerstr. 7a
Gröbba, Hauptstr. 9
Bauhofstr. 1 (Galtmann)

Stubenwagen
Rinderkloppfähigen u.
Sanftgänger u. d. Gröbba,
Rittergutsstr. 17, 2. Unts.

Strümpfe
ein Extra-
Oster-
Angebot!

Wir führen nur beste Chemnitzer Qualitätsware.

D.-Strümpfe, echt ägypt. Mako **60** ¢
D.-Strümpfe, schwere Wäsche **1.25**
H.-Socken, hübsche neue Muster **45** ¢
Kinderstrümpfe, farb. u. schwarz
steigend je Größe 10 ¢ Gr. 1 **25** ¢
Strumpf-Sparkarten. **Rabattmarken.**

Otto Wollgast & Gütler, Haupt-
str. 35.

Achtung! Billige Gummitage! Donnerstag, Sonn-
abend. — Beim Ein-
kauf von 2 Stk. Fahrrad Räder 1 Schlauch
gratis. Fahrräder verchromt von 56.- Mk. an.
Streblaer **billig**
Fahrradhaus Paul Schrapel, R.-Gröbba, Straße 5.

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“
Riesa — Großenhain — Oschatz.

Wir empfehlen für das Oster-Fest aus der
GEG.-Konservenfabrik
diverse Fruchtkonserven usw.

Aprikosen	Heidelbeeren	Spargel i. div. Sorten
Pfirsiche	Pflaumen	Sellerie in Scheiben
Kirschen	Apfelmus	Versch. Pilzkonserv.

zu äußerst gesenkten Preisen.

Getrocknete Pflaumen . . . Pfd. 36 Pfg.
Getrocknete Aprikosen . . . Pfd. 80 Pfg.
ff. Mischobst Pfd. 55 Pfg.
Holländer Sardellen Pfd. 1.- Mk.

Der Vorstand.
Warenabgabe nur an Mitglieder.

Unsern lieben Freunden und Bekannten für die
Glückwünsche, Geschenke und sonstigen Aufmerk-
samkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes
Karl
recht herzlichen Dank.
Jam. Ob.-Krim.-Romm, Rob. Freygang
Friedrich-Ebert-Platz 6, 1.

**Kleiderchr. 20. — Chaise-
longue 25.— Tisch 8.—
Stühle 3.75, Bettk. m.
Matr. 20.—, Waschtisch
mit Marmorplatte 16.—
Nachtischr. 6.—
sowie alle anderen Möbel
billigst.**
Möbelhaus Messe
Kafertentstraße 18.

Für die ehrenden Beweise liebevoller Anteilnahme die uns beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Herrn Ernst Hermann Schirmer
durch Wort, Schrift und Blumenspenden zuteil wurden
danken wir nur hierdurch herzlichst.
Nänchritz, im März 1932. Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgange
unseres lieben Entschlafenen
Herrn Kaufmann
Clemens Bürger
ist es uns nur hierdurch möglich, allen denen, die ihn durch
Wort, Schrift, Blumenschmuck und Geleit ehrten, unseren
herzlichsten Dank
auszusprechen.
Riesa, den 23. 3. 1932. **Minna verw. Bürger**
und Kinder.

Morgen feischen
Waldmeister
von der Bergstraße,
Händchen 15 Bfg.
Alois Stelzer.

Ihr OSTER-HUT
NUR VON
TROPLOWITZ

Ruchen-Quart
aus der
Rieser Butter-Quelle
E. Projahn.

Oster-Angebote!
Schöne Modelle, billige Preise

Für Damen
ab Mk. **4.95**

Für Herren
ab Mk. **5.95**

Motorradstiefel 40-46 ab Mk. **15.50**, Cordpantoffel 36
bis 42 ab Mk. **0.75**, Turnschlüpfer 36-42 ab Mk. **0.70**
Allen andere stadtbekannt billigst!

Schuhhandels-gesellschaft m. b. H. Riesa a. E. Straße 2
Das Schuhhaus mit den volkstümlichen Preisen.

Ihr Mann meint, die Frau des Kollegen seie viel
jünger aus! Dabei ist sie älter, als wie sie aussieht!
Wann einfach! — Sie denkt **„Hohma-Brot“**
eben an sich und ist täglich **„Hohma-Brot“**
und verlorat zugleich für Ihre ganze Familie etwas
Gutes. Machen Sie es bitte ebenso und essen Sie ein-
mal 8 Wochen lang **„Hohma-Brot“** und schon nach
kurzer Zeit werden Sie sich wie neugeboren fühlen.
„Hohma-Brot“ erneuert das Blut, stärkt Herz und
Nerven und verjüngt den ganzen Organismus. Fragt
Sie auch bitte Ihren Arzt! **„Hohma-Brot“** (A dunkel)
„Hohma-Brot“ (B weiß) zu haben bei Wäckermeister:

Werner , Bismarckstraße	Thiere , R.-Gröbba
Köhler , Goethestraße	Pahlitz , R.-Gröbba
Quaas , Großenhainer Str.	Müller , Reuweiöba
Karl , Baußiger Straße	Gey , Poppitz
Richter , Poppitzer Straße	Gey , Ränchritz
Lehmann , Goethestraße	Trollie , Gohlis
Hüttenkauth , am Bahnhof	Schroth , Reithain-EG
„Selbsthilfe“ am Bahnhof	Schroth , Glaubitz
Berg , Hauptstraße	Bönlich , Nichtensee
Selbsthilfe , Poppitzer Str.	Hendel , Heyöba
Selbsthilfe , Goethestraße	Schaaf , Grubnitz

Südnich-Böhmische Dampfschiffahrt
Actiengesellschaft

Betriebs-Eröffnung
Ostersonnabend, den 26. März 1932 auf
der Strecke Riesa—Dresden—Leitmeritz
ab Riesa nach Dresden 7.35 Uhr

Sonn- und Feiertag erweiterter Fahrplan

Fleisch-Salat immer noch die herbor-
ragende In-Qualität
von der Firma **Franz**
Röhmann, Dresden
empf. für die Feiertage

Hermann Grubbe R.-G., Bismarckstr. 35 a

Täglich frisch
Schellfisch, Rablian
Fischilet, Goldbarich
Seelachs, Pfund 20 Bfg.
gr. Heringe, 3 Pfd. 40 Bfg.
leb. Karpfen u. Schleien.
Clemens Bürger.
Sämtliche Fische
werden sauber geichuppt.

Restaurant Froberg
Mobilbeuer.
Kartreitag nachm. 7/8 Uhr
Preis-Skaten.
Angelschellfisch
Rablian, Seelachs
Fischilet
grüne Heringe
empfehl. billigst
Sünide, Hauptstr. 22.

Daums
Tanz- u. Anstands-Lehre
Riesa, Hotel Pöppner.
Um verschied. Wünschen
zu begegnen, beginnt der
Tanzkurs erst Mit-
woch, 30. März 1932,
für Damen 7/8, Herren
7/9 Uhr im genannten
Hotel. Geleitet werden
alle Modetänze. Weitere
gefällige Anmeldungen
erbeten zur ersten Stunde.
Donorar 15 Rm.
G. Daum, Lehrerin der
Tanzkunst. Mitgl. des
Schl. Tanzlehrerverb.

Ihr OSTER-HUT
NUR VON
TROPLOWITZ

Die
Präs
Dr. Rob
Juni 1880
Bomst in
rat in das
treten. Die
seine grün
zur Endgü
hebung de
Wundinfekt
unter den
Mit de
für Robert
unbehindert
auserlesener
kraft reichte
an Erfol
denen er
letzte Nöhrb
Meinlichstum
Die Bakter
ten, das
der Vernich
reiten. Das
Infektionskr
Als n
die Blüchtu
Robert Ro
tung des
Nachweis u
Kochs Wita
rotlauf u
Von al
jenigen des
die Tu ber
Oster jähra
verhängnist
legentlichen
tuloseunterf
Kochs in ge
a u b e r g e i
sowohl hin
ihrer Wach
nicht faßbar
von Kultur
sundacht gle
Dier si
unbeirrbar
er in immer
methobischer
Im De
Verordnung
Jahre später
1882 in der
schäftlichen
eine durch
bazillus
heit sei.
nur gelunge
Organen de
reichen (pon
Wissen, Man
seine neue
auch durch
Erreger au
Einsprühung
tuberkulösen
luchstieren
ben künstli
nur jene
und nur i
Beweisüber
seines Ver
Natur der
vorausahne
Der E
berühmten
schaft am 24
Wissenschaft
sein. Kein
auf Robert
der diesem
ich muß sag
wissenchaftl
Ein nach
material b
Kulturen, f
hüßten We
intizierter
Kochs Bew
Die Tuberk
ulose und
Krankheit a
Dodi d
Koch zog a
Folgerunge
lofe. In
Weiden, w



Dr. Robert Koch.

**Vor 50 Jahren:
Die Entdeckung des Tuberkelbazillus.**

1882 — 24. März — 1932

Von Dr. C. Hamel,

Präsident des Reichsgesundheitsamts, Berlin.

Vor 50 Jahren, am 24. März 1882, verkündete Dr. Robert Koch in der Berliner Physiologischen Gesellschaft seine Entdeckung des Tuberkelbazillus. Am 28. Juni 1880 war der bisherige Kreisphthisikus des Kreises Romst in Wolfstein in der Provinz Posen als Regierungsrat in das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin eingetreten. Die Berufung erfolgte, weil „Herr Koch sich durch seine gründlichen und mit kaumemüßtem Fleiße bis zur Endgültigkeit durchgeführten Arbeiten über die Entdeckung der Milzbrandkrankheit und über die Wundinfektionskrankheiten die allgemeinste Anerkennung unter den Fachgelehrten erworben hatte.“

Mit der Übernahme in den Reichsdienst eröffnete sich für Robert Koch mit einem Schläge die Möglichkeit einer unbehinderten großartigen Forschungstätigkeit im Freie ausübender Mitarbeiter. Seine frei entfaltete Schaffenskraft reifte in den Jahren 1880 bis 1885 zu einem Erfolg an. Von Koch neu ausgearbeitete Methoden, bei denen er die bisher üblichen Kulturverfahren durch feste Nährböden ersetzte, ermöglichten die Isolierung und Reinzüchtung der Bakterien auch aus Bakteriengemischen. Die Bakteriologie hatte damit ein neues Rüstzeug erhalten, das der Meister benutzte, der Desinfektion, d. h. der Vernichtung der Krankheitskeime, neue Wege zu bereiten. Damit war die Bahn für den Kampf gegen die Infektionskrankheiten frei.

Als nächste Entdeckungen folgten der Nachweis und die Züchtung des Tuberkel- und Cholerabazillus durch Robert Koch selbst; sodann der Nachweis und die Züchtung des Typhusbazillus durch Koch und Gaffky; der Nachweis und die Züchtung des Diphtheriebazillus durch Kochs Mitarbeiter Wölfler und der Erreger des Schweine-rotzells und der Schweineleuchte durch Wölfler und Schüls. Von allen diesen Entdeckungen hat Koch selbst denjenigen des Tuberkelbazillus den Vorrang eingeräumt, denn die Tuberkulose war dadurch, daß sie ihre ungeschätzten Opfer jahraus, jahrein ununterbrochen forderte, für Europa verhängnisvoller als Pest und Cholera mit ihren nur gelegentlichen großen Seuchenzügen. Gerade bei diesen Tuberkuloseuntersuchungen hat sich aber die Meisterhaftigkeit Robert Kochs in ganz besonderer Weise bewährt. Es waren hier außergewöhnliche Schwierigkeiten gegeben, sowohl hinsichtlich der Färbung der Bazillen, die wegen ihrer Wachshülle mit den bisherigen Färbungsmethoden nicht färbbar waren, als auch hinsichtlich der Herstellung von Kulturen, bei denen die bisherigen Züchtungsverfahren zunächst gleichfalls versagten.

Hier liegte der geniale Scharfsinn Kochs und seine unerbittliche Ausdauer über alle Lücken des Objekts, die er in immer neuen Kombinationen und Anpassungen seiner methodischen Technik zu überwinden wußte.

Im Herbst 1881 hatte Koch mit der bakteriologischen Erforschung der Tuberkulose begonnen und kaum ein halbes Jahr später konnte er an jenem denkwürdigen 24. März 1882 in der Berliner Physiologischen Gesellschaft der wissenschaftlichen Welt bekanntgeben, daß auch die Tuberkulose eine durch ein besonderes Bakterium, den Tuberkelbazillus, hervorgerufene übertragbare Krankheit sei. Es war Koch in angestrengtester Arbeit nicht nur gelungen, den spezifischen Erreger in den tuberkulösen Organen des Menschen sowie in den Organen von zahlreichen spontan erkrankten Tieren, wie Kindern, Schweinen, Affen, Kaninchen, Meerschweinchen und Hühnern, durch seine neue Färbemethode nachzuweisen, sondern er vermochte auch durch Verimpfung auf besondere feste Nährböden den Erreger aus diesen Organen herauszuzüchten und durch Einwirkung der so gewonnenen Reinkulturen die spezifischen tuberkulösen Veränderungen bei den verschiedensten Versuchstieren wieder hervorzurufen. Seit fanden sich bei den künstlich infizierten Tieren immer und ausnahmslos nur jene Bazillen in den tuberkulösen Krankheitsherden und nur in ihnen ließen sie sich nachweisen. Mit dieser Beweisführung hatte Koch die drei klassischen Forderungen seines Lehrers Genie, der schon 1840 die parasitäre Natur der Infektionskrankheiten, auch der Tuberkulose, vorausahnend verfochten hatte, glänzend erfüllt.

Der Eindruck, den Robert Kochs Entdeckung in der berühmten Sitzung der Berliner Physiologischen Gesellschaft am 24. März 1882 auf die Vertreter der medizinischen Wissenschaft machte, muß ein ganz außerordentlicher gewesen sein. Kein Ringerer über den 24. März gesagt: „Jeder, der diesem Vortrag beigewohnt hatte, war ergriffen, und ich muß sagen, daß mit jener Abend stieg als mein größtes wissenschaftliches Erlebnis in Erinnerung geblieben ist.“ Ein nach vielen hunderten zählendes Demonstrationsmaterial von Mikroskopien mit eingestellten Präparaten, Kulturen, frischen und konservierten Organen von tuberkulösen Menschen und Tieren und von Organen künstlich infizierter Tiere füllten den großen Vortragssaal aus. Kochs Beweisführung schloß mit dem laudablen Satz: „Die Tuberkelbazillen sind die alleinige Ursache der Tuberkulose und die Tuberkulose ist also eine parasitische Krankheit anzusehen.“

Doch damit war sein Vortrag keineswegs zu Ende. Koch zog aus seinen Entdeckungen zugleich die nächsten Folgerungen für den Kampf gegen die Tuberkulose. In Zukunft werde es nicht schwierig sein zu entscheiden, was tuberkulös und was nicht tuberkulös sei.

Der Nachweis der Tuberkelbazillen werde hierbei den Ausschlag geben. Man werde es bei dieser schrecklichen Plage des Menschengeschlechts nicht mehr mit einem unbestimmten Etwas, sondern mit einem fassbaren Parasiten zu tun haben, dessen Lebensbedingungen zum großen Teil bekannt seien und jedenfalls noch weiter erforscht werden könnten. Vor allem müßte die hauptsächlichste Ansteckungsquelle, der Auswurf der Schwindsüchtigen, durch geeignete Desinfektionsverfahren unschädlich gemacht werden. Daneben verdiente die Desinfektion der Kleider, Betten und anderer von Tuberkulösen benutzter Gegenstände Beachtung. Ferner sei es geboten, auch der Ansteckung durch Fleisch und Milch tuberkulöser Haustiere vorzubeugen. Die Diagnose und Therapie der Tuberkulose, aber auch die öffentliche Gesundheitspflege werden aus den neuen Feststellungen ihre Folgerungen zu ziehen haben.

Die Bekanntgabe des Kochschen Vortrages durch die Fach- und Tagespresse rief das Aufleben der gesamten Kulturwelt hervor. Wie Koch geahnt hatte, fehlte es seiner Entdeckung neben begeisterten Anhängern zunächst auch

nicht an Gegnern, unter denen selbst Virchow zu finden war, der der neuen bakteriologischen Ära vorerst noch ablehnend gegenüberstand.

Kochs Entdeckungen über den Erreger der Tuberkulose sind der gesamten Kulturwelt ein Segen geworden. Was in den folgenden Jahrzehnten an Mühen für die Tuberkulose bekämpfung aufgebracht worden ist, alles fußt letzten Endes auf seinen Entdeckungen und ist die Weiterverfolgung des Weges, den er gewiesen und mit seinen Schlussfolgerungen vorgezeichnet hat.

Die Tuberkulose erlirbt heute gegenüber damals nur noch ein Drittel an Todesopfern.

Dankbar und ehrfurchtsvoll verneigen wir uns heute vor dem Genius dieses unsterblichen Mannes, dessen Leben höchste Geistigkeit und edelste deutsche Arbeits- und Pflichttreue war. Sein Werk war fruchtbar wie das weniger Sterblichen, die diese Erde getragen, und seine hohe Meisterhaftigkeit entzückt sich in dem alten Goethewort: „Am Anfang war die Tat!“

Die Fronten im zweiten Wahlgang

Beamtenbund und Reichspräsidentenwahl.

Berlin. Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit den Anarissen beschäftigt, die gegen die Bundesleitung wegen ihrer Haltung in der Frage der Reichspräsidentenwahl erhoben worden sind. Wie das Bundesorgan, „Der Beamtenbund“ mitteilt, machte der Bundesvorsitzende Klügel zur Reichspräsidentenwahl einige Ausführungen, in denen er betonte, daß gewisse Parteien auch diese überparteilich gedachte Wahl zu einer Parteiangelegenheit gemacht hätten. Dieser Vorgang habe die Stellung des Beamtenbundes in dieser überaus wichtigen Frage sehr erschwert. Der geschäftsführende Vorstand habe sich lange und eingehend mit dieser Frage beschäftigt und sich nicht dazu entschließen können, eine Stellungnahme des Bundes zur Reichspräsidentenwahl zu befürworten. Er habe sich aber auch davon ferngehalten, in das Eigenleben der dem Bund angeschlossenen Organisationen einzugreifen. Trotzdem seien wieder einige Beschwerden über angebliche Verletzung der parteipolitischen Neutralität durch den Beamtenbund gekommen. Klügel erklärte grundsätzlich, daß der Deutsche Beamtenbund auf dem Boden der Verfassung stehe und sich gegen jede gewaltsame Aenderung der Verfassung mit aller Entschiedenheit gewendet habe. Da die Beamtenschaft keine politische Einheit sei, könne sie nur auf dem Boden parteipolitischer Neutralität in einer Organisation zusammengehalten werden. Dieses Prinzip müsse unter allen Umständen erhalten werden. Wenn hier und da verübt werde, Parteigeist und Parteiböden in die überparteiliche berufspolitische Arbeit des Bundes zu bringen, so müsse diesen Verletzungen sehr entschieden entgegen getreten werden.

Nach längerer Aussprache beschloß der Gesamtvorstand mit großer Mehrheit, von einer Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl abzusehen.

Der Beschluß des Stahlhelm-Bundesvorstandes.

Wahrung der inneren Freiheit gegen alle Einflüsse der Parteipolitik.

Berlin. Ueber den Beschluß des Stahlhelm-Bundesvorstandes zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl und zu den Wahlen in Preußen veröffentlicht der Stahlhelm-Pressedienst eine ausführliche Erklärung, der wir folgende Stellen entnehmen:

So klar die Hauptaufsichtung des Stahlhelms auf Befestigung des deutschen Systems geht, so unverändert ist auf der anderen Seite der schon bei der Reichspräsidentenwahl vertretene Standpunkt, daß eine einseitige Diktatur einer bestimmten Partei nicht in Frage kommt. Gerade in Stahlhelmkreisen würdigt man durchaus den nationalen Geist der Anhänger der NSDAP. Aber man ist andererseits auch der Überzeugung, daß eine wirkliche Staatsführung, die etwas anderes und Besseres sein soll als das heutige System, nicht auf die Herrschaft einer bestimmten Partei gegründet werden kann.

Praktisch wird also das Eingreifen des Stahlhelms bei den Präsidentschaftswahlen auf eine Befürwortung der Parole der Deutschnationalen Volkspartei hinauslaufen. Die innere Freiheit des Bundes von allen Einflüssen der Parteipolitik wird dadurch in keiner Weise berührt.

Berlin. Der Stahlhelm hat einen Aufruf herausgegeben, in dem er erklärt, daß die Kandidatur des zweiten Bundesführers im ersten Wahlgang zum Ziele gehabt habe, Hindenburg „von dem Einfluß derjenigen politischen Kräfte“ zu befreien, denen der November 1918 zu verban-

len ist“. Den Bestrebungen des Stahlhelms sei es nicht gelungen, dieses Ziel zu erreichen. Die Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg sei mit überwältigender Mehrheit des deutschen Volks entschieden. Der Stahlhelm sehe daher keinen Grund, sich als Bund noch im zweiten Wahlgang zu beteiligen.

Für den Entscheidungskampf am 24. April heiße es: Keine Stimme dem System! Keine Stimme einer Partei-kandidatur — Endziel bleibt die gemeinsame Staatsführung durch die nationale Front!

Reichslandbund und Präsidentschaftswahl.

Berlin. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat gestern in einer Entschließung seine Richtlinien für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl festgelegt. Mit der Begründung, daß „ein deutscher Bauer am 10. April nicht Arm in Arm mit der bauerfeindlichen Sozialdemokratie den Reichspräsidenten wählen“ könne, empfiehlt der Bundesvorstand die Stimmabgabe für Hitler.

Eine Kandidatur Klaus Heims kommt nicht in Frage.

Berlin. Zu den Nachrichten, wonach angeblich Unterchriften für eine Kandidatur des sogenannten Bauernführers Klaus Heim für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl gesammelt werden, ist darauf hinzuweisen, daß Heim im Bombener-Prozess zu Justizhaus verurteilt worden ist und seine Strafe anstandslos absteht. Er kommt deshalb für eine Kandidatur überhaupt nicht in Frage. Nach § 31 des Strafgesetzbuches schließen nämlich Zuchthausstrafen nicht nur vom Dienst in der Reichswehr aus, sondern sie haben auch die dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter von Rechts wegen zur Folge.

Sittler darf nicht vor dem Berliner Mikrophon sprechen.

Berlin. Wie an alle deutschen Sendegesellschaften hatte der Führer der NSDAP, Adolf Sittler, auch bei der Rundfunk-Debatte in Berlin beantragt, ihm den Rundfunk zu Anspachen zur Verfügung zu stellen. In der Begründung hatte er ausgeführt, daß der Reichskanzler und der Reichspräsident ja auch schon durch den Rundfunk an die Bevölkerung gewendet hätten. Wie das Nachrichtenbüro des RFB meldet, hat der politische Leberwurstausch der Rundfunk-Debatte Berlin am Dienstag den Antrag Adolf Sittlers abgelehnt. Zur Begründung wird u. a. gesagt, die Reichsregierung halte daran fest, daß auch im zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl der Rundfunk für parteipolitische Reden nicht zur Verfügung gestellt werden könne.

Der Block der Mitte

Die Verhandlungen über einen „Ständigen Block“ zwischen den Parteien der Mitte sind, wie wir hören, so weit geklärt, daß für ein solches Zusammengehen nur noch Landvolk, Wirtschaftspartei und Volkserhaltung in Frage kommen. Staatspartei und Volkspartei scheiden aus. Wie verlautet, besteht die Möglichkeit, daß sich die Volkspartei der DDB anschließt. Der Jungdeutsche Orden will seinen Mitgliedern die Abstimmung freigeben und ihnen die Kandidaten empfehlen, die seine Bestrebungen auf dem Gebiet der Siebung, der Reichsreform und des Arbeitsdienstes unterstützen.

Ab Sonnabend Bierpreislenkung.

Berlin. Die lanamierigen Verhandlungen über den Bierpreis haben jetzt endlich zu einem Ergebnis geführt, so daß der Reichsfinanzminister nunmehr die durch Notverordnung festgesetzte Bierpreislenkung am Dienstag mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt hat. Gleichzeitig hat der Reichskommissar für Preisüberwachung eine Verordnung über die Bierpreislenkung erlassen, die das Ergebnis der Verhandlungen mit den Brauereien ist und mit der sich die Brauereivereinigungen einverstanden erklärt haben. Darin wird bestimmt, daß die abendlichen und nicht gebundenen Preise der Brauereien für deutsches Bier mit mehr als elf Prozent Stammwürzegehalt ab 22. März aber die Steuerermäßigung hinaus um 2,25 M. für den Hektoliter gegenüber dem Preisstand vom 8. Dezember vorigen Jahres senkt werden. Während somit die Senkung der Brauereipreise gleichzeitig mit der Steuerlenkung am Dienstag in Kraft getreten ist, tritt die Senkung der Ausschankpreise erst ab 26. März ein. Für die Gastwirte wird eine Minderung des Schankpreises um durchschnittlich 2,25 Mark vorgeschrieben. Ausgenommen sind Gastkassen, in denen auf Grund der Preise vom 8. Dezember der durchschnittliche Schankpreis nicht mehr als 20 Mark pro Hektoliter betrug. Für diese Gastkassen wird die weitere Ermäßigung auf 2 Mark festgelegt. In den Orten, wo die Biersteuerlenkung insgesamt 7 Mark ausmacht, würde also eine Senkung der Bierpreise um zusammen 11,50 Mark eintreten. Diese Preisermäßigung soll sich voll auf die Ausschankpreise auswirken. Für die Berechnung der einzelnen Ausschankpreise enthält die Verordnung ausführliche Bestimmungen. Die Verteilung der vorzunehmenden Gesamtkürzung soll vorausweise auf die in jeder Gastkasse gebräuchlichsten Gemächerten erfolgen. Wo die Steuerlenkung 7 Mark ausmacht, soll der Ausschankpreis für wenigstens eines der Gemächerte mit weniger als einem halben Liter Inhalt um volle fünf Pfennig gesenkt werden. In der Praxis wird allerdings damit zu rechnen sein, daß darüber hinaus auch alle übrigen

Gemächerten im Preise gesenkt werden, da die Konkurrenz unter den Gastwirten sehr groß ist. Gleichzeitige wird in der Verordnung am 26. März ein Preisfestsetzungsgesetz angeordnet. Auf den Preisfestsetzungen müssen die alten und neuen Ausschankpreise verzeichnet sein. Entsprechende Preislenkungen treten auch für Flaschenbier ein.

Ein Polizeikommissar in Lemberg erschossen.

Zahlreiche Verhaftungen von Ukrainern. Warschau. In Lemberg wurde gestern morgen auf offener Straße ein polnischer Polizeikommissar von zwei Unbekannten niedergeschossen. Der Kommissar brach mit zertrümmertem Schädel auf der Straße tot zusammen. Von den Mördern, die sofort entflohen, fehlt jede Spur. Die polnische Presse schreibt diese Tat der ukrainischen Militärorganisation zu. Tatsächlich haben die polnischen Behörden heute vormittag unter den Ukrainern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. U. a. sind auch der Sekretär der ukrainischen Nationaldemokratischen Partei, Unbo, und der gewesene Sejm-Abgeordnete und ehemalige Gefangene von Brest-Litowsk, Dr. Makarski, verhaftet worden.

Zusammenschluß der Gläubiger der Landwirtschaft.

Berlin. Wie der Reichsverband des Deutschen Groß- und Heberseehandels mitteilt, hat die durch die Ostbilie-Bestimmungen entstandene Notlage der gewerblichen Gläubiger in den betroffenen Bezirken die Gläubiger der Landwirtschaft veranlaßt, sich zu organisieren. Zwecks einheitlicher Wahrnehmung der Interessen habe bei dem genannten Reichsverband eine Aussprache der Verbände stattgefunden, in der beschlossen worden sei, gemeinschaftlich mit dem Deutschen Industrie- und Handelsverband vorzugehen. Die zuständigen Stellen sollten eindringlich auf die künftige Verwickelung der Lage der Gläubiger bei Durchführung der Umwidmung hingewiesen werden. Bei der bisherigen Art dieser Durchführung sei die Gläubiger nicht mehr in der Lage, durchzustehen.

uts
15 Uhr.
Goethe-
senplatz
R-
T
WITZ
Kfz 36
0.70
Fauler
straße 2
reisen.
ebe viel
aussteht!
Prof
le etwas
Sie ein-
nach
fühlend
Derj und
s. Frau.
(dunkel)
meifter:
Bräbe
Bräbe
weiba
th
tis
thain-eg
laubig
schensee
yba
abnig
abrt
ng
auf
erib
plan
herbor-
ualität
Frana
Dressen
ierstage
r. 35 a
bbberg
r.
s Uhr
ten.
sch
lachs
nge
ok
r. 22.
T
TZ

Die Arbeitsmarktlage unverändert.

1933, Berlin. Der Arbeitsmarkt hat in der ersten Hälfte des März keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Eine Reihe verhältnismäßig geringfügiger Schwankungen haben sich zu einem im ganzen unveränderten Stand der Arbeitslosigkeit herausgebildet. Am 15. März wurden bei den Arbeitsämtern rund 6129000 Arbeitslose gezählt. Die Arbeitslosenversicherung erlitt eine Entlastung um rund 115000 auf 1736000 Hauptunterstützungsempfänger, während in der Arbeitslosenversicherung eine nicht unerwartete weitere Belastung um rund 43000 auf 1717000 Hauptunterstützungsempfänger eintrat. Die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsberechtigten betrug Ende Februar rund 1833000, während zur gleichen Zeit über 3,5 Millionen Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitslosenversicherung betreut wurden. Die Arbeitslosenversicherung wurde in vielen Bezirken durch Wiedereinstellen von Kraft und Schnee aufgehalten; auch in der ersten Märzhälfte des Vorjahres war noch eine Zunahme der Arbeitslosenzahl um rund 8000 zu verzeichnen.

Volkssentscheid am 17. April

Dresden, 23. März.

Von der Sächsischen Staatskanzlei wird mitgeteilt: Der Volkssentscheid über das von der Bezirksleitung Sachsen der SPD beantragte Volksbegehren ist vom Gesamtministerium auf den 17. April festgelegt worden.

Zur Durchführung des Volkssentscheids.

Zu dem Volkssentscheid ist stimmberechtigt, wer am 17. April 1932 wahlberechtigt ist. Die Stimmlisten und Stimmkarten sind am 13. und 14. April auszulegen. Die Wählerlisten und Wahlkarten für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl vom 10. April 1932 können benutzt werden, sind jedoch vor der Auslegung zu berichtigen. Werden die beim Volksbegehren im Eintragungsverfahren gebrauchten Stimmlisten und Stimmkarten verwendet, so ist darin vor ihrer Auslegung das für den Vermerk der erfolgten Eintragung angewandte Kennzeichen bei allen Stimmberechtigten in der im Eintragungsverfahren benutzten Spalte einzutragen, so daß man nicht mehr unterscheiden kann, ob ein Stimmberechtigter am Volksbegehren teilgenommen hat oder nicht. Listen, in denen die Teilnahme am Volksbegehren nicht vollständig unkenntlich machen läßt, dürfen beim Volkssentscheid nicht verwendet werden.

Der Stimmzettel enthält unter der Frage „Soll der Landtag aufgelöst werden?“ zwei mit „Ja“ bzw. „Nein“ bezeichnete Vierecke. Der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, hat das mit „Ja“ bezeichnete Viereck, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnete Viereck zu durchkreuzen in der Weise, daß er ein Kreuz in den in dem Viereck vorgesehenen Kreis legt.

Zu Abstimmungsleitern sind ernannt worden im ersten Stimmkreis Dresden-Bauzen Oberregierungsrat Dr. Runge von der Kreishauptmannschaft Dresden, im zweiten Stimmkreis Leipzig Oberregierungsrat Hempel von der Kreishauptmannschaft Leipzig und im dritten Stimmkreis Chemnitz-Zwickau Stadtrat Dr. Gleibe in Chemnitz. Landeswahlleiter ist Oberregierungsrat Dr. Runge.

Nach Artikel 38, Absatz 2, der Verfassung ist zu einem Volkssentscheid außer der Mehrheit der Abstimmenden die Beteiligung der Hälfte der Stimmberechtigten erforderlich.

Aus dem Landtag

Gegen die Politik in der Schule

Der konservative Landtagsabgeordnete Frißche hat im Landtag einen Antrag eingebracht, in dem auf die parteipolitische Zersplitterung der noch nicht wahlberechtigten Jugend, insbesondere der Schüler hingewiesen wird. Die Regierung soll erachtet werden, allen wahlmündigen Schülern jede Zugehörigkeit zu politischen Parteien und Vereinigungen, ferner die Teilnahme an parteipolitischen Versammlungen, Kundgebungen usw. jeder Art, sowie das Tragen von Uniformen und Abzeichen parteipolitischer Organisationen zu untersagen. Jede parteipolitische Beeinflussung der Schüler innerhalb und außerhalb der Schule seitens der Lehrpersonen soll verboten werden.

Auf eine von der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei angebrachte kurze Anfrage, was die Regierung getan habe, um den freiwilligen Arbeitsdienst zur Behebung der Unwetterkatastrophen heranzuziehen, hat die Regierung geantwortet, daß sie den Aufsichtsbehörden den Landtagsbeschluß vom 19. Januar dieses Jahres betreffend Festlegung der Hochwasserschäden im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes mitgeteilt und die Aufsichtsbehörden angewiesen habe, entsprechend zu verfahren.

In einer nationalsozialistischen Anfrage war behauptet worden, eine von einem Polizeihauptmann aus Braunschweig an einen Verwaltungsinspektor in Dresden gelangte Postkarte, in der sich ersterer zum Nationalsozialismus bekannte, sei, ehe sie dem Empfänger zugehen, dem Innenminister vorgelegt worden. Die Regierung antwortete, daß es nicht zutrifft, daß die Karte vor Aushändigung an den Empfänger dem Innenminister vorgelegen habe. Sie sei vielmehr dem dem betreffenden Verwaltungsinspektor zu den Akten überreicht und mit diesen dem Minister vorgelegt worden. Das Briefgeheimnis werde innerhalb des Ministeriums gewährleistet.

Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem es heißt, durch die dritte Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931, nach der u. a. der Preiswettbewerb zwischen Eisenbahn und Kraftfahrzeugen auf gleiche Grundlage gestellt wird, sei dem Fernkraftwagenverkehr schwerer Schaden zugefügt worden. Die Auswirkungen dieser Bestimmungen seien gegenüber dem Speditionsgewerbe gemildert worden. Die Regierung soll erachtet werden, mit dem Reichsverkehrsministerium sofort in Verhandlungen darüber einzutreten, daß die an der Kraftwagenherstellung beteiligten Betriebe in ähnlicher Weise entschädigt werden wie das Speditionsgewerbe.

23 Personen ertrunken

Amsterdam, 23. März. Nach Meldungen aus Soerabaja (Java) ist auf der dortigen See ein mit 49 Personen besetztes großes Kanu bei starkem Wind umgeschlagen. 26 Insassen konnten gerettet werden. Vier Leichen wurden geborgen. Man befürchtet, daß die übrigen 19 Personen, die noch vermißt werden, ertrunken sind.

Jugendnot und Jugendhilfe.

(Aus der Tätigkeit des Jugendberufshilfsamtes Ottendorf/Sächs. Schweiz.)

Am vergangenen Sonnabend fand in Dresden die Gesellschafterversammlung der Gesellschaft sächsischer Jugendberufshilfsämter u. d. V., der Eigentümerin des Jugendberufshilfsamtes Ottendorf, statt. Im Geschäftsbericht konnte darauf hingewiesen werden, daß das Jugendberufshilfsamt Ottendorf seine Notwendigkeit im Jahre 1931 erneut bewiesen hat. Immer mehr verbreitet sich unter den Krankenkassen und der Ärzteschaft die Meinung, daß es ungewöhnlich ist, Jugendliche gemeinsam mit Erwachsenen in Erholungs- und Bessungsheimen unterzubringen; denn die Führung zu einer gesunden Lebensweise, deren die Jugend im besonderen Maße bedarf, kann sie nur in einem auf ihre Eigenart besonders zugeschnittenen Heim finden. Abgesehen davon, erholen sich erfahrungsgemäß auch die Erwachsenen besser, wenn sie nicht durch die lebhafteren Jugendlichen in ihrer Ruhe gestört werden.

Das Jugendberufshilfsamt Ottendorf war 1931 vom März bis Dezember ununterbrochen geöffnet. Es wurden während dieser Zeit 1142 Jugendliche für 80 669 Berpflegestunden im Heim untergebracht. An der Einweisung beteiligten sich 88 Krankenkassen aus allen Teilen Sachsens, 16 Wohlfahrts- und Jugendämter sowie verschiedene andere Stellen. Die Hauptzahl der Jugendlichen stellten die Ortskrankenkassen, von denen 900 Jugendliche oder rund 87 Prozent der Belegung entfielen. Die Belegung blieb trotz der ungünstigen Zeit und trotz des Ausfalls der Landesversicherungsanstalt Sachsen als Entfendestelle nur wenig hinter der vorjährigen zurück. Dieses Ergebnis ist ein Beweis dafür, daß das Heim immer mehr Anziehung bei den Entfendestellen findet.

Der Gesundheitszustand der eingewiesenen Jugendlichen war im allgemeinen im Jahre 1931 ungünstiger als der im Vorjahre festgestellte. Das hat seinen Grund darin, daß die Krankenkassen mit Rücksicht auf ihre eigene finanzielle Lage, die Jugendlichen nur noch in dringenden Fällen einweisen können. Es ist aber auch ein Zeichen dafür, daß die Lebensverhältnisse der erwerbstätigen und noch mehr der arbeitslosen Jugendlichen unter dem Druck der Notzeit immer schlechter werden. Rund 33 Prozent aller eingewiesenen Jugendlichen waren arbeitslos. Bei vielen wurde bemerkt, daß die Erkrankung auf Mitleidschäden zurückzuführen war. — So besteht immer wieder ein Zusammenhang zwischen trostlosen Familienverhältnissen und nervösen Erregungszuständen, zwischen Wohnungslosigkeit und Hunger, zwischen Arbeitslosigkeit und Unterernährung. Deshalb verbindet sich in vielen Fällen auch bei den Jugendlichen körperliche Schwächung mit seelischen Nöten. Das Heim nimmt bei der Bekämpfung des Aufenthaltes auch hierauf Rücksicht und versucht, neben der körperlichen Kräftigung den Jugendlichen auch neuen Lebensmut mitzugeben. In dieser Richtung wirken das Heim, seine Lage, seine Einrichtung und die Gestaltung des Heimlebens außerordentlich fördernd.

Es gelang im Jahre 1931 durch eine Reihe von Sparmaßnahmen die Wirtschaftlichkeit des Betriebes nicht unerheblich zu verbessern. Deshalb hofft das Heim trotz der Schwierigkeiten, die auch ihm aus der allgemeinen Krise erwachsen, den Betrieb nach wie vor weiterführen zu können.

Das Heim bittet darum, ihm auch in Zukunft durch die Entsendung erholungsbedürftiger und geneigungsbedürftiger Jugendlichen wie bisher Vertrauen entgegenzubringen. Es wird das Bestreben des Heimes sein, den Aufenthalt der Jugendlichen in jeder Hinsicht so zu gestalten, daß sich die dafür aufgewandten Kosten in jedem Falle rechtfertigen und den Jugendlichen die erwartete Hilfe zuteil wird. Die Einrichtung des Heimes wird zu diesem Zwecke in aller nächster Zeit durch die Beschaffung einer Höhenlunnenanlage erweitert werden.

In der Gesellschafterversammlung wurde der Aufsichtsrat durch Wahl des Herrn Oberregierungsrat Leuthold (Landesversicherungsanstalt) erweitert.

Lehrertagung in Zwickau.

Zwickau. Der Sächsische Lehrerverein hielt hier unter der Leitung seines Vorsitzenden Trinks-Dresden seine 57. Vertreterversammlung ab, an der auch Abgeordnete sowie Mitglieder der staatlichen und städtischen Behörden als Ehren-gäste teilnahmen. Den Hauptvortrag hielt Prof. Dr. F. Fischer-München über die Besteslage und Bildungstrife unserer Tage. — Es wurde eine Reihe von Entschliessungen gefaßt, worin erneut auf die verhängnisvollen Folgen der vorjährigen Spar- und Abbaumassnahmen hingewiesen wird. Der Sächsische Lehrerverein bekennet sich zur Ordnung, in der der Grundgedanke der Demokratie gelte und erhebe erneut seine warnende Stimme gegen jede politische und weltanschauliche Jugendverheerung. Nicht der Glaube an politische oder wirtschaftliche Wunder, nicht blinde Führererwartung, nicht Drohung und Gewalt helfen aus der Not, sondern nüchternes Erkennen der Wirklichkeit, eigene Leistungen und soziale Verbundenheit.

Der Sächsische Lehrerverein, der seit seiner Gründung im Jahre 1848 zum vierten Male in Zwickau tagte, umfaßt zur Zeit 19 000 Mitglieder in 75 Bezirksvereinen.

In einer gewaltigen Kundgebung für planvolle Gemeinwirtschaft gedenkte sich der 2. Tag der 57. Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins, Professor Dr. D. H. Berg-Jena führte aus: Die Wirtschaftskrise erfordert Wirtschaftsunterstützung. Das Verhältnis zwischen dem Ausbau des Produktionsapparates und den verfügbaren Wirtschaftsmitteln ist die Ursache der Krise. Weber, Kartelle und Trusts, noch Staatsmonopole und Außenhandelsbeeinflussung können den Krisengrund bannen. Auch staatliche Arbeitsbeschaffung und staatliche Eingriffe in Lohn- und Gewinnbildung, selbst eine Bankenpolitik, die bis zur vollen Verstaatlichung des Bankwesens gehen, können das Verhältnis zwischen Wirtschaftsausdehnung und Verbrauch nicht meistern. Nur eine planmäßige Leitung der gesamten Wirtschaft kann den eigentlichen Krisengrund ausschalten. Die Wirtschaft ist nur dann in Ordnung, wenn jeder das Gefühl hat, dort, wo er arbeitet, einen Platz in einem sinnvoll geleiteten Ganzen auszufüllen, das er als sein Ganzes empfindet.

Eine Aussprache, die das Thema vielseitig beleuchtete und ergänzte, brachte wertvolle Anregungen zur Weiterarbeit im Sinne der einmütig beschlossenen Grundsätze.

Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des Vorstandes und des 1. Vorsitzenden Trinks-Dresden. Die Vertreterversammlung besaßte damit ihre volle Uebereinstimmung mit der Haltung des Vorstandes, dessen Verantwortung in der gegenwärtigen Schulnot besonders groß ist. Leider mußte Oberlehrer Wehner-Leipzig aus gesundheitlichen Rücksichten seine Wiederwahl ablehnen. Die Dankesworte des Vorsitzenden an das auscheidende Vorstandsmittelglied lösten bei der Versammlung langanhaltenden Beifall aus. An seine Stelle tritt Frau Scharfe-Leipzig.

Mit besonderem Interesse folgte man den Verhandlungen über die durch die Notverordnung geschaffene Lage der Junglehrer. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins wird ihnen nach wie vor im Rahmen der gesamten Gewerkschaft rechtliche und wirtschaftliche Hilfe gewähren.

Die Beschlüsse um die Reform der Rechtschreibung werden fortgesetzt. Im Anschluß an die Vertreterversamm-

lung tagten mehrere Abteilungen und Ausschüsse des Vereins in besonderen Sitzungen.

Durch das Entgegenkommen der Stadt Zwickau und durch die Bemühungen des Zwickauer Lehrervereins wurde den Verammlungsteilnehmern der Besuch von städtischen Einrichtungen, bergbaulichen und industriellen Unternehmungen ermöglicht.

In der Dittes-Schule war eine gutbesetzte Lehrmittelausstellung aufgebaut. Sie ließ erkennen, daß die beteiligten Firmen Fern- und Lehrmittel schaffen, die einfach und billig sind und dem Arbeitsunterricht neue Möglichkeiten bieten.

Dresden hat keinen Finanzskandal.

Am Dr. Bührer

Die Vollziehung der Dresdener Stadtverordnungen nahm einen sehr erregten Verlauf. Im Mittelpunkt der Streitigkeiten stand die Persönlichkeit des Bürgermeisters Dr. Bührer und sein Uebertritt zu den Nationalsozialisten.

Die NSDAP hatte eine Anfrage eingebracht, die sich gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Kirchhof richtete. Der Rat wurde aufgefordert, gegen Kirchhof das Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung einzuleiten. Oberbürgermeister Dr. Kütz erwiderte, daß es sich nicht um ein Gerichtsverfahren gegen Kirchhof, sondern um ein Urteil gegen den „Freiheitskampf“ handele, der wegen Beleidigung Kirchhofs zu 150 RM Geldstrafe verurteilt wurde. Dieses Urteil könne unmöglich zur Grundlage irgendeiner Entschliessung gegen Kirchhof genommen werden.

In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde in der Angelegenheit Bührer auf völksparteilichen Antrag beschlossen, wegen der vom Finanzamt ohne Zustimmung von Rat und Stadtverordneten in den Jahren 1929 bis 1931 getätigten Anläufe von Deutscher Anleihe-Abfertigungsschuld ohne Ausfertigungsbuch sofort einen aus fünf Mitgliedern bestehenden Untersuchungsausschuß einzusetzen. Ferner wurde beschlossen, den Rat zu ersuchen, in die neue Finanzordnung der Stadt eine Bestimmung aufzunehmen, wonach der gemischte ständige Finanzausschuß in bestimmten Fällen zu hören oder in Kenntnis zu setzen ist.

Weiter wurde folgender Antrag des Vorstandes der Stadtverordneten zum Beschluß erhoben: den Oberbürgermeister zu ersuchen, den Bürgermeister Dr. Bührer von der Tätigkeit als Leiter des Finanzamtes zu entbinden; den Rat zu ersuchen, das Dienstverhältnis gegen Dr. Bührer einzuleiten, und zwar weil er in einem weit über die Belegung verfügbarer Rassenbestände hinausgehenden Umfang Spekulationspapiere ohne erkennbare Notwendigkeit angekauft, weil er die Geschäfte mit einem unbekanntem Bankhaus getätigt, weil er diesem Bankhaus Vorstöße auf die zu tätigen Geschäfte im Betrage von mehreren hunderttausend Reichsmark ohne Sicherheit gegeben hat, weil die Anläufe ohne Limitierung des Kurles getätigt worden sind, weil zugelassen worden ist, daß das Bankhaus ganz erhebliche Mengen der Papiere weit über den notierten Kurs gekauft hat, weil alle diese Geschäfte ohne Mitbeteiligung des Oberbürgermeisters oder einer anderen städtischen Geschäftsstelle durchgeführt wurden, und weil solche Geschäfte auch dann noch durchgeführt wurden, nachdem der Fall Kron zu besonderer Vorsicht hätte mahnen müssen.

Dr. Bührer auf eigenen Wunsch von den Finanzgeschäften entbunden.

Bürgermeister Dr. Bührer hat dem Oberbürgermeister gegenüber erklärt, daß er selbst für seine Person und für die Stadt das stärkste Interesse an einer möglichst reifen, schnellen und objektiven Klärung der zugrundeliegenden Tatsachen habe und daß er deswegen auch von sich aus ein Disziplinarverfahren wünsche. Gleichzeitig hat er gebeten, so lange die betreffenden Erörterungen dauern, ihn von den Geschäften des Finanzamtes zu entbinden. Oberbürgermeister Dr. Kütz hat darauf Bürgermeister Dr. Bührer mit der Führung des Wohnungsamtes und des Markt- und Bestattungsamtes vorbehaltlich der Zuweisung weiterer Geschäftszweige betraut. Die Vertretung für Bürgermeister Dr. Bührer übernimmt bis auf weiteres Stadtrat Dr. Krumbiegel, der auch früher in Urlaubs- und Verhinderungsfällen die Vertretung führte.

Der „größte Bekwogel“ gestorben.

1933, Kapitän Charles Leach, der den Namen „der größte Bekwogel“ mit Recht trug, ist vor einigen Tagen auf der südenglischen Insel Guernsey gestorben. Die Lebensgeschichte dieses Mannes ist tatsächlich nichts anderes als eine fortwährende Serie von Unfälle.

Die Serie des Peches begann, als er Kapitän des Ratters „Merathine“ wurde. Dieses Schiff scheiterte nämlich in der Nähe der englischen Stadt Sarf. Kapitän Leach, der versenkt — nicht im Unfall — immer mit seiner Haut davonkam, übernahm dann das Kommando eines Schoners „Mary Verb“. Dieser Schoner geriet in einen Sturm und strandete an der Walliser Küste. Sein nächstes Schiff, die „Leading Chief“ also in einem heftigen Unwetter bei Loc-ton unter Kapitän Leach besand sich unter den Brettern. Kapitän Leach gab sich aber noch nicht geschlagen und sah den unglücklichen Kampf mit dem Unfall noch nicht an. Während des Krieges übernahm er die Führung eines Handelschiffes. Diesmal war aber zur Abwechslung kein Sturm und kein Unwetter an dem nachteilig prompt ein-tretenden Untergang schuld. Das Schiff wurde vielmehr torpediert, was für Kapitän Leach eine neue Erfahrung, aber keineswegs den Tod bedeutete: er wurde gerettet. Nicht verlor er es mit dem Ratter „Westerk Bell“, der auf hoher See in Brand geriet. Ein Dampfer fuhr in den Hafen von Ardrossan in Schottland so gerichtet ein, daß er die „Mary Walters“, das letzte der von Kapitän Leach kommandierten Schiffe rampte und zum Untergang brachte. Es ist also wahrhaftig kein Wunder, daß Kapitän Leach seine lebensmüde Laufbahn aufgab und sich ins Privatleben zurückzog. Er kaufte sich, um endlich Ruhe zu haben, ein Hotel in Guernsey, das — durch Feuer vernichtet wurde. . .

Braun und Severing Spitzenkandidaten.

Berlin. Der sozialdemokratische Parteiausschuß hielt am Dienstag eine Sitzung ab, um die Präsidentschaftswahlen vorzubereiten. Dabei wurde, wie das Nachrichtenbüro des SPD, erklärt, beschlossen, daß die Namen Braun und Severing an der Spitze jeder sozialdemokratischen Wahl-liste stehen sollen. Für die Aufstellung der Landeslisten wurde eine besondere Kommission eingesetzt.

Poincarés Gesundheitszustand.

Keine Verschlimmerung.

Paris. Wie das französische Innenministerium auf Anfrage am Dienstag nachmittags mitteilt, entsprechen die Berichte von einer bevorstehenden Verschlimmerung im Gesundheitszustand des früheren Ministerpräsidenten Poincaré nicht den Tatsachen.

Erklärungen Sadets zur Lage in Deutschland.

(Paris. Der in Paris weilende amerikanische Botschafter in Berlin, Sadet, erklärte einem Vertreter des Temps: Mein Besuch in Paris, den meine Regierung erst seit heute früh kennt, bezweckt in der Hauptsache, von meinem Kollegen Edge Kochrichten über seine kürzlich unternommene Reise nach Amerika zu erhalten. Ich bin übrigens äußerst froh, mit Ministerpräsident Lardieu und anderen französischen Regierungsmitgliedern zusammenzukommen, aber da ich morgen wieder zurückkehren muß, werden die Verhandlungen, die ich mit ihnen haben könnte, zwangsläufig sehr allgemein gehalten sein.

Auf die Frage, was er von der politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands halte, erklärte Sadet: Ich glaube, daß Deutschland, wenn es die unerlässlichen Kredite findet, aus seiner gegenwärtigen Verlegenheit herauskommen kann. Deshalb bildet die deutsche Frage einen Teil der Nationalen Fragen des europäischen Problems.

Der Vertreter des Temps stellte darauf die Frage, ob die Vereinigten Staaten dabei blieben, daß die europäischen Länder, bevor sie auf die amerikanische Stützung rechnen könnten, ihre Angelegenheiten selbst regeln müßten. Botschafter Sadet erklärte: Das ist in der Tat der Standpunkt der Vereinigten Staaten.

Einem Vertreter des Journal des Debats erklärte Sadet, daß die Bildung einer Wirtschaftsentente zwischen den Donanländern eine rein europäische Angelegenheit sei, in die sich Amerika nicht einzumischen habe.

Die Folge widerspruchsvoller Regierungsmaßnahmen.

Der Verband Sächsischer Industrieller für Spiritusrentenfürsorge.

Die schwere Lage des sächsischen Spiritusrennengewerbes und der Spiritus verarbeitenden Industrie, die durch die Forderungen in der Dreipolsticht Kartellisten Stellen bereits in den letzten Jahren fast zum Erliegen gebracht wurden, droht zu völligem Ruin zu führen, wenn die von Regierungseits in bestimmter Form ausgesetzte Spiritusrentenfürsorge nunmehr nicht durchgeführt wird. Der Verband Sächsischer Industrieller hat dringende Vorstellungen in dieser Richtung erhoben und sie durch die Ablendung des folgenden Telegramms bei allen zuständigen Stellen unterstutzt:

Trotz bestimmter amtlicher Zulassung einer Spiritusrentenfürsorge hat die Reichsregierung diese nicht beschloffen. Die Lage des in Sachsen stark vertretenen Spiritusrennengewerbes und sonstiger Spiritusverbraucher ist höchst bedenklich. Umfassend, der bereits durch fallende Preisermäßigungen der letzten Jahre in schwerster Weise getroffen wurde, ist jetzt um ca. 50 Prozent zurückgegangen. Die widerspruchsvollen Regierungsmaßnahmen haben zum völligen Ruin geführt. Betriebe vermelden in erster Reihe nicht mehr durchzuführen; sind zur Entlassung von Arbeitnehmern in großem Umfange gezwungen. Spiritusrentenfürsorge muß unverzüglich erfolgen, wenn nicht völliger Zusammenbruch auch von besten Betrieben durch Regierung erzwungen werden soll.

Deutschland verlangt erneut Zollverhandlungen mit England.

(Berlin. In der Frage der englischen Kohleneinfuhr nach Deutschland ist jetzt die deutsche Antwort nach London übersandt worden. Es wird darin ausgedrückt, daß Deutschland aus den Notwendigkeiten seiner wirtschaftlichen Lage heraus zur Einuhrbeschränkung schreiten möchte, vor allem im Hinblick auf die außerordentlichen Schwierigkeiten des Ruhrbergbaus. Die Note erwähnt dann zum Schluß, daß wir bereits zwei Mal Verhandlungen über den Komplex der englisch-deutschen Handelsbeziehungen anaboten haben, die sich durch die englische Zollpolitik wesentlich zu unseren Ungunsten verschoben haben. Die erste Antwort ging dahin, daß man zwar zu Verhandlungen bereit war, aber zugleich ihre Ausföhrbarkeit lehrte. Auf die zweite deutsche Aufforderung ist bis jetzt keine Antwort von England erfolgt. Es wird deshalb die Hoffnung ausgesprochen, daß die Engländer diesen Weg der Verhandlungen beschreiten werden. Im Rahmen dieser Verhandlungen könne auch die Kohlenfrage geklärt werden.

Weitere Verbote nationalsozialistischer Zeitungen.

(Koblenz. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat weitere nationalsozialistische Zeitungen, und zwar das Koblenzer Nationalblatt in Koblenz, den Westdeutschen Beobachter in Köln, die „Volksparole“ in Düsseldorf und den „Oberbergischen Boten“ in Waldbroel nebst Kopiblättern auf die Dauer von 5 Tagen verboten.

(Munster. (Funkpruch.) Die nationalsozialistische „Neue Nationalzeitung“ wurde von der Polizeidirektion bis zum 28. März verboten.

(Bonn. (Funkpruch.) Die nationalsozialistische Zeitung „Rote Erde“ in Bonn ist durch Verlegung des Oberpräsidenten bis einschließlich 27. März verboten worden.

Der „Angriff“ verboten.

(Berlin. (Funkpruch.) Der Polizeipräsident hat von heute ab den „Angriff“ auf 5 Tage verboten.

Abgekürztes Zeitungsverbot.

(Braunschweig. (Funkpruch.) Der Verlag des „Volksfreund“ erhielt vom Reichsinnenministerium die telegraphische Nachricht, daß das vom braunschweigischen Innenminister ausgeprochene vierwöchige Verbot soweit abgekürzt worden ist, daß die Zeitung mit den Kopiblättern ab 23. März wieder erscheinen kann.

Zeitungsverbot in München.

(München. (Funkpruch.) Die kommunistische „Neue Zeitung“ wurde wegen Beschimpfung des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und leitender Beamten preussischer Staaten auf die Dauer von einer Woche verboten. — Die nat.-soz. Wochenschrift „Der SA-Mann“ wurde wegen Beschimpfung des preussischen Innenministers auf die Dauer von zwei Wochen verboten.

Die „Rote Fahne“ verboten.

(Berlin. (Funkpruch.) Der Polizeipräsident hat die kommunistische „Rote Fahne“ auf die Dauer von 5 Tagen verboten.



Eine gute Werbegelegenheit für Sie!

Unser Oster für die Leser des Rieser Tageblatt ist die verstärkte Festausgabe, die bekanntlich in den Feiertagen größte Beachtung findet und in aller Ruhe gelesen wird. Eine Geschäfts Empfehlung in der Osternummer unseres Blattes ist für jeden Kaufmann von nachhaltiger Werbewirkung. Bringen Sie uns deshalb bitte Ihre Osteranzeige rechtzeitig, damit wir sie auch gut placieren können. Verlag des Rieser Tageblatt.

Die Bekämpfung der Mollage in der Binnenschifffahrt.

(Berlin. (Funkpruch.) In Ausführung der kleinen Notverordnung vom vorigen Jahre ist nunmehr der erste weitere Schritt zur Bekämpfung der Mollage in der Binnenschifffahrt getan. Zwei vorher erlassene Verordnungen des Reichsverkehrsministers ordnen die Zusammenfassung der Kleinschiffahrt in Schifferbetriebsverbände an und schaffen in Gestalt von Frachtausföhrstellen die Stellung mit der Befugnis zur Frachtenregelung.

Die Vorgänge in Braunschweig.

(Berlin. (Funkpruch.) Aus Kreisen des Reichsinnenministeriums erfahren wir, daß das Ministerium bei der braunschweigischen Geländtschaft in Berlin Erkundungen über die zu Ostern geplante Reichsföhrerschaft der Hitlerjugend eingeeigert hat. Außerdem hat das Ministerium heute morgen eine telegraphische Anfrage an die braunschweigische Regierung gerichtet, und um eine Erklärung über die tatsächlich in Braunschweig geplanten Veranstaltungen gebeten.

Kein deutsches Moratorium.

(Berlin. (Funkpruch.) Es gehen augenblicklich in Deutschland und im Ausland Gerüchte über ein angeblich bevorstehendes deutsches Moratorium um. Dieran erlabren wir von unterrichteter Seite, daß von keiner Stelle in Deutschland die Erklärung eines Moratoriums beabsichtigt ist.

Waismonopol bis 1934 verlängert.

(Berlin. (Funkpruch.) Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags beschloß die Verlängerung des Waisengesetzes (Waismonopol) bis 31. März 1934. Ein staatsparteilicher Antrag, die Verlängerung nur auf ein Jahr zu beschließen, wurde mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Schweres Brand-unglück in Bayern.

Drei Todesopfer.

(Dieckach (Niederbayern). Ein schweres Brand-unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in Rottenbühl. Auf bis her ungeklärte Weise entstand in dem Wohnhaus der Familien Biser und Wensauer ein Brand, der das Haus einäscherte. Dabei fanden der 30-jährige Sohn und die Tochter der Familie Biser, sowie das 7-jährige Töchterchen der Familie Wensauer den Tod in den Flammen.

Von politischen Gegnern ins Wasser geworfen.

(Berlin. In der Nähe der Potsdamer Brücke wurde heute nacht ein Angehöriger der NSDAP von drei unbekanntem Verlonen, vermutlich Angehörigen der SPD, in den Sandwehkanal geworfen. Ein Polizeibeamter warf ihm einen Rettungsring zu und sog ihn ans Land.

Ein 12-jähriger Knabe aus dem D-Zug gefürzt.

Glücklich davongekommen.

(Witons. (Funkpruch.) Der 12-jährige Heinz Kisterfeld aus Lindorf (Bez. Düsseldorf), der zu einem nach Gilsdorf bestimmten Kindertransport gehörte, wurde gestern nachmittags in der Nähe des Bahnhofs Tottedt aus dem vollen Fahrt befindlichen D-Zug Adin-Gamburg. Der Unfall ist glimpflich abgelaufen. Der Knabe hat eine leichte Gehirnerkütterung und einen Unterschenkelbruch erlitten. Es wird angenommen, daß der Knabe während der Fahrt die Wagentür geöffnet hat.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 23. März 1933.

„Graf Zeppelin“ hat Fernando de Noronha passiert. Recife. (Funkpruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute vormittags 11 Uhr Ortszeit, gleich 14.15 Uhr MEZ, die Insel Fernando de Noronha passiert.

Gefecht zwischen japanischen Polizisten und Räubern bei Tschangtschun.

Tolia. (Funkpruch.) Eine japanische Polizei-Abteilung hatte heute, Ablich von Tschangtschun, ein heftiges Gefecht mit einer Räuberbande. Nach schwerem Kampf ergriffen die Räuber die Flucht. Sie liehen 42 Tote zurück. Von den Japanern wurden 5 Mann getötet.

Erhöhung der amerikanischen Erbschaftsteuer.

Washington. (Funkpruch.) Ein Gesetzentwurf, der in Anlehnung an das englische Gesetz, den Höchstlag der Erbschaftsteuer von 25 auf 45 Prozent für Vermögen über 10 Millionen erhöht, wurde im Repräsentantenhaus mit 190 gegen 149 Stimmen angenommen.

Das Tagesblatt gewinnt als Druckmittel ständig an Bedeutung.

Auszug aus dem neuen Sommer-Fahrplan.

Gültig ab 22. Mai 1932.

Linie Leipzig—Riesa—Dresden

D 2, Dresden Hbf. ab 4.35 nach Leipzig und D 213, Leipzig Hbf. ab 8.02 nach Dresden werden im Sommerfahrplan wieder gefahren. D 213 erhält einen Halt in Riesa (ab 8.56).

Die Sonntagszüge 467 (Leipzig ab 6.01) und 468 (Dresden Hbf. ab 22.42) verkehren im Sommer wieder. Zug 467 wegen Ueberholung durch den frühergelegten D 213 Frankfurt (Main)—Dresden in Riesa erst 8.41 in Dresden Hbf. ein.

Durch die Früherlegung des D 116 Breslau—Dresden—Saarbrücken wird D 202 Dresden—Leipzig—Frankfurt/ML ab Dresden Hbf. 14 Minuten früher (früher ab 22.12) gefahren.

Der D 21 in Dresden Hbf. abfahrende Zug 474 wird künftig in Wurzen durch D 202 überholt, bedient wieder die Bahnhöfe zwischen Wurzen und Borsdorf und trifft 0.20 in Leipzig Hbf. ein. Zug 578, ab Wurzen 0.02 nach Borsdorf fällt weg.

Der Frühzug 579 (Wurzen ab 4.22) nach Riesa hält künftig nicht mehr in Rühren.

Die Züge der Linie Riesa—Jüterbog—Berlin werden zum Teil beschleunigt:

Zug 285 fährt in Riesa 7.11 ab

Zug 292 trifft in Riesa 9.37 ein

Zug 281 fährt in Riesa 11.13 ab und nimmt

Anschluß vom Zug 472 von Dresden auf.
Der Personenzug 472 Dresden—Leipzig erhält in Riesa Anschluß an den spätergelegten und beschleunigten Zug 201 nach Berlin. Hierdurch entfällt folgende neue Personenzugverbindung von Dresden nach Berlin:

Dresden Hbf. ab 9.46

Riesa an 11.08

Riesa an 11.13

Falkenberg b. Torgau an 11.51

Jüterbog an 12.58

Berlin Anb. Bf. an 14.36

Linie Chemnitz—Riesa.

Der Schnellzug D 75 wird in Chemnitz Hbf. anstatt 14.20 bereits 12.12 abfahren und in Höderau wieder mit dem Schnellzug D 69 von Budapest vereinigt werden. In Berlin Anb. Hbf. wird man 15.26 eintreffen.

Der Gegenzug D 76 wird von Berlin bis Elsterwerda wieder mit dem D 84 Berlin—Budapest vereinigt. Man wird in Berlin Anb. Hbf. wie bisher 13.42 abfahren und in Chemnitz Hbf. wie jetzt 17.17 eintreffen.

Der Vorortzug 3490 nach Wittweida kann dann in Chemnitz Hbf. erst 12.17 abfahren.

Der Zug 3490 fährt in Chemnitz Hbf. anstatt 12.48 erst 12.50 ab, trifft aber in Riesa wie bisher ein.

Der Nachtzug 3448 ab Riesa künftig 23.35 wird während des Sommerabschlusses auch auf der Teilstrecke Döbeln—Chemnitz wieder täglich gefahren werden.

In der Gegenrichtung wird der Zug 3447 ab Chemnitz Hauptbahnhof 23.08 täglich bis Riesa verkehren.

Der Frühzug 3432 (ab Riesa künftig 4.18) wird von Wittweida aus wieder durchfahren und in Chemnitz Hbf. 6.12 eintreffen. Die Bedienung der Unterwegsstationen übernimmt Zug 3474, der wieder eingerichtet wird: ab Wittweida 5.56 an Chemnitz Hbf. 6.29.

Beim Zuge 3454 (ab Riesa künftig 18.27) wird der Aufenthalt in Döbeln gekürzt: er fährt dort bereits 14.28 weiter und trifft in Chemnitz Hbf. 15.42 ein.

Der Zug 3442 von Riesa wird in Chemnitz Hbf. anstatt 18.20 bereits 18.10 angebracht.

Der Zug 3469 behält an Werktagen seine bisherige Lage: ab Chemnitz Hbf. 20.44, an Wittweida 21.15. An Sonntagen, wo er bis Döbeln verkehrt, wird er aber spätergelegt: ab Chemnitz Hbf. 20.54, an Döbeln 22.05. Daburch wird in Chemnitz Hbf. der Anschluß vom Zuge 1801 von (Oberwiesenthal)—Cranzahl aufgenommen.

Wegen ungenügender Befugung ist der Personenzug 3461, der Donnerstags von Döbeln 23.00 nach Dittau verkehrte, nicht wieder vorgesehen worden.

Linie Riesa—Elsterwerda.

Der 17.16 in Riesa abfahrende Zug 9268 verkehrt künftig nur werktags. Sonntags wird ein neuer Personenzug 1287a von Riesa nach Elsterwerda wie folgt gefahren: Riesa ab 17.55, Elsterwerda an 18.37.

Zug 9268, Elsterwerda ab 23.16, der ebenfalls in seinem jetzigen Plan nur werktags gefahren wird, fährt Sonntags als Zug 1246; 23.16 in Elsterwerda ab und trifft 23.57 in Riesa ein.

Linie Roffen—Riesa.

Die Züge 8213 (Roffen ab 7.00), 8214 (Riesa ab 7.02), 8217 (Roffen ab 9.19), 8216 (Riesa ab 10.11) und 8218 (Riesa ab 18.20) verkehren nur noch werktags. An Sonntagen werden dafür beschleunigte Personenzugverbindungen wie folgt hergestellt:

Saa-Str.: 1220 1222 1224 1221 1223

7.24 10.38 13.47 ab Riesa an 7.56 10.30

7.55 11.17 14.16 ab Roffen ab 7.25 10.02

8.38 12.00 14.58 an Roffen ab 6.41 9.19

JETZT kann sich **JEDER** ein **OPEL** Fahrrad leisten!

Anerkannte Opel-Verkaufsstelle: ARTHUR VOGEL, RIESA/ELBE, MEISSNER STRASSE 24.31.

Blau-Blitz Rad
ab **RM 57.50**

BLITZ-, STANDARD- und LUXUSQUALITÄT,
auch ballonbereift zu neuen, niedrigen Preisen.

Oftern und Großreinemachen.

Wenn Mutter Natur alljährlich um die Osterzeit ihr Haus aufs schönste ausstaffiert, dann regt sich bei unseren Hausfrauen auch das unabwendbare Verlangen, dem großen Beispiel in ihrem eigenen Haushalt zu folgen. So beginnt denn, oft zum Leidwesen so manchen Ehemanns, das große Scheuerfest oder der Kampf mit dem Staube.

In der langen Winterzeit, in der die Defen geheizt und die Fenster nur zu viel geschlossen gehalten werden mußten, hat sich in unseren Wohnräumen eine große Menge Staubes angehäuft, der nach Beseitigung verlangt; denn der Staub ist ein Gesundheitsfeind, zumal in ihm häufig Tausende von krankmachenden Bakterien enthalten sind.

Tritt der Staub in nicht zu großer Masse auf, dann vermögen wir dank der verschiedenen Schutzvorrichtungen unseres Körpers und seiner zu entledigen. Bei größeren Staubmengen aber erweisen sich die körperlichen Sicherungen als unzureichend. Deshalb ist eine zweckmäßige Staubverteilung auch im Haushalt dringend notwendig.

Leider liegt in der Art, wie in den Tagen vor dem Osterfest die meisten Hausfrauen dem Staube zu Leibe gehen, durchaus kein vernünftiges System, und es besteht dabei die Gefahr einer Gesundheitschädigung sowohl für die Hausfrau selbst, wie auch für ihre nähere Umgebung. Zunächst sollte man bedenken, daß stets die Stauberhebung nach dem Prinzip „von oben nach unten“ vor sich gehen muß, d. h., man muß im Zimmer mit der Reinigung der Decke anfangen und mit dem Fußboden aufhören. Trockenes Fegen, Kehren, Wischen oder Klopfen vertreibt nur den Staub in die Luft; denn hierbei fliegt der Staub nur auf, um sich alsbald an anderer Stelle niederzulassen. Bei der Stauberhebung auf feuchtem Wege werden dagegen die Staubteilchen festgeleitet und somit unschädlich gemacht. Teppiche und Decken reinigt man — wenn möglich — im Freien, auch Kleider sollten nie in geschlossenen Räumen ausgebürstet werden. Bei der Säuberung des Fußbodens muß je nach dessen Beschaffenheit ein anderes Reinigungsverfahren Platz greifen. Parquetböden oder solche mit Linoleumbelag werden durch Waschen und Decken sauber und keimfrei gemacht. Stein- und Holzfußböden sollen erst gewaschen und dann mit trockenem Tuche nachgetrieben werden. Wer sich gestatten kann, die Osterreinigung mit Hilfe des Staubsaugers vorzunehmen, wird am hygienischsten verfahren.

Schließlich unterlasse man nicht die desinfizierende Wirkung von Licht und Luft. Deshalb kann man für die Reinigung der Wohnungen den Hausfrauen nur den Rat erteilen: Laßt Sonne herein! Geht es mehrmals und immer nur für kurze Zeit, dann besteht auch bei nicht lichtechten Stoffen keineswegs die Gefahr, daß Sonne die Farben ausbleicht.

Gerichtssaal.

Auf dem Fährerisch eingeschlagen

Das Gemeinsame Schöffengericht Leipzig verurteilte den 21jährigen Kraftwagenführer Karl Bierdümpel aus Albersdorf (Kreis Mansfeld) wegen fahrlässiger Tötung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war in der Nacht zum 25. September mit seinem Lieferwagen auf der Fahrt nach Leipzig. Auf der Hallischen Straße in Leipzig-Möckern wurde Bierdümpel so stark von Müdigkeit überfallen, daß er das Steuerrad aus den Händen ließ und der Wagen auf die linke Straßenseite fuhr. Ein Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden hellbeleuchteten Straßenbahnzug ließ sich nicht mehr vermeiden. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Straßenbahnführer gegen die ins Wageninnere führende Schiebetür geschleudert und der Straßenbahnwagen aus den Schienen gehoben wurde. Zwischen den zusammengehobenen Wagenenteilen waren der Angeklagte und seine Mutter eingeklemmt. Bierdümpel fand mit schweren Brustquetschungen und Kopfverletzungen im Krankenhaus Aufnahme während bei Frau Bierdümpel der Tod bereits eingetreten war.

Vermischtes.

Selbstmord eines Abiturienten nach gut bekanntem Gramen. In der Nähe des Döhlendorfer Friedhofes hat sich gestern abend der 21 Jahre alte Abiturient Warmbier durch drei Schüsse ins Herz getötet. In der Tasche des Selbstmörders fand man das Abgangszeugnis der Schule, aus dem hervorging, daß er sein Abitur mit gutem Erfolge bestanden hatte. In einem umfangreichen Briefe an seine Eltern führte der junge Mann aus, daß er keine Lust mehr am Leben habe. Wenn man bei einem Dömpfleur einzubringen versucht... Uebel erging es einem Einbrecher, der in die Räume eines in Sacha i. d. Rhön stationierten Vorkampfs einbrach. Der Bestner, der gleichzeitig Dömpfleur ist, ertappte den Dieb und sperrte ihn in einen leeren Vorkampfs. Nach dem unfreiwilligen Aufenthalt in diesem „Gefängnis“ wurde der Einbrecher der Polizei übergeben.

Das Verbrechen im Erziehungsheim Pio Rono. Zu der gemeldeten Ermordung des 14jährigen Kralings Di Bene im Erziehungsheim Pio Rono tritt Oberstator Romano mit, daß der Kardinalbischof den apo-

stolischen Delegierten beauftragt hat, auch kirchlicherseits eine strenge Untersuchung vorzunehmen. Inzwischen sind der Direktor des Instituts erlegt und die anderen Lehrer, die der Abteilung des Opfers angehörten, von ihren Ämtern vorläufig suspendiert worden.

Sieben Kinder vergiftet. — Ein Todesopfer. Auf der ehemaligen Domäne Mariental bei Arternburg, die jetzt Sieblinasweden dient, hatte der frühere Domänenpächter verendete Vieh oberflächlich in einer Grube eingegraben, anstatt es vorschriftsmäßig in der Abdeckerie abzuliefern. In der Grube hatte sich Wasser angesammelt, das bei der Kälte der letzten Nächte gefroren war. Die Kinder des Sieblers Sieh hatten die dünne Eisdicke eingeschlagen und von dem Eis gegessen. Alle sieben Kinder erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo eines der Kinder bereits gestorben ist.

Tobbringende Freude. Mrs. Isabel Golding in London starb im Alter von 71 Jahren an einem Herzschlag. Ihr Schwiegerohn hatte in der Lotterie eine Prämie von 150.000 Mark gewonnen, und das unerhoffte Glück brachte Aufregungen in die Familie, denen das Herz der Greisin nicht mehr gewachsen war.

Einsturz des historischen Mörkerturms von Schönkatt. Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Mörkerturm bei Wallenbar ist gestern plötzlich eingestürzt. Die beiden Türme des alten Klosters waren in der letzten Zeit durch Tauwetter immer stärker abgebröckelt. Vor etwa 14 Tagen hatten die Behörden einen Kredit für die Absteifung dieses historischen Bauwerks bereits eingeleitet. Vorbereitungsarbeiten mußten jetzt wegen erhöhter Einsturzgefahr unterbrochen werden. Kaum hatten die Arbeiter die Baustelle verlassen, als der etwa 35 Meter hohe Mörkerturm plötzlich zu bersten begann und mit donnerndem Getöse zusammenbrach. Die angrenzenden Konventsgebäude des Klosters wurden dabei beschädigt und ihre Dächer eingeschlagen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Wiederherstellung der Grabstätte Budohas. Die Regierung von Nepal hat eine Summe von 20.000 Rupien ausgesetzt, um die Stätte Kummindai, bekannt als der Lumbini-Garten, in dem Buddha geboren sein soll, vor dem Verfall zu bewahren. Hier soll die Königin Maha Devi auf ihrem Wege zum Palast ihres Vaters ihrem berühmten Sohn Siddharta das Leben geschenkt haben, der später als Buddha der Gründer einer Weltreligion wurde. Der fromme Kaiser Vota errichtete an dieser Stätte einen Weiler mit der Aufschrift: „Hier wurde der Große Einsige geboren.“ Dieser Weiler soll jetzt wiederhergestellt und das Ganze instand gesetzt werden; außerdem wird ein Unterkunftsbaus für Pilger errichtet werden.

Amtliches

In das hiesige Handelsregister ist am 21. März 1932 eingetragen worden auf Blatt 741, betr. die Firma Mitteldeutsche Stahlwerke, Aktien-Gesellschaft in Riesa: Es sind bestellt worden der Kommerzienrat Carl Schneider in Riesa zum Vorstandsmitglied, das bisher stellvertretende Vorstandsmitglied Otto Steinbrink in Berlin zum Vorstandsmitglied und der Direktor Konrad Gehlsen in Riesa zum stellvertretenden Vorstandsmitglied. Die Prokura Gehlens ist dadurch erloschen.

Amtsgericht Riesa, den 22. März 1932. In das hiesige Güterrechtsregister ist am 22. März 1932, betr. den Gutswirt Curt Witzel und seine Ehefrau Johanna Katharina Seidel geborene Heinemann, beide in Riesa, eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutzung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 22. März 1932 angeschlossen worden. Amtsgericht Riesa, den 22. März 1932.

In den Konkursverfahren über die Vermögen a) der Firma Arthur Hennig in Riesa-Gröbba, Inhaber Baumeister Arthur Hennig in Riesa-Gröbba, (K 3/31) und b) der Firma Fritz Donath in Glaubitz (K 14/31), ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlichtermin auf den 20. April 1932 vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgerichte Riesa bestimmt worden. Amtsgericht Riesa, den 22. März 1932.

Donnerstag, den 24. März 1932, sollen a) in Zeitbain-Dorf vormittags 11 Uhr, Gasthof Stern, 1 Büfett, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, b) in Zeitbain-Dorf, Café Zinke, nachmittags 1 Uhr, 1 Standuhr, 1 Kredenz u. a. m. und c) nachm. 1/3 Uhr in Bochra (Wietersammlung Gasthof) 1 Schnellwaage und 1 Schreibtisch versteigert werden. Riesa, am 23. März 1932. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Amtstag im Stadtteil Weida. Der nächste Amtstag wird mit Rücksicht auf die bevorstehenden Festtage am Donnerstag, den 24. ds. Mts., abgehalten. Der Rat der Stadt Riesa, den 22. März 1932. Freibank Seerhausen. Donnerstag 3 Uhr frisches Rindfleisch. Freibank Mehltheuer. Donnerstag 1/3 Uhr frisches Rindfleisch.

Führende Großfirma sucht für den Bezirk Riesa einige tüchtige Vertreter für den Besuch der Privatkundschaft. Der Verkaufsartikel ist ein Verbrauchsgut für jeden Haushalt. Jede Hausfrau ist Interessent. Einarbeitung erfolgt. Bewerbungen mit näheren Angaben sofort unter P H 607 an Invalidentendamt Leipzig.

Sohn achtbarer Eltern, Schulf. 17. Mädch. sucht welcher Oftern die Schule verlassen hat und das Aufwartung für bald, od. ganzen Tag. Zu erst. im Tagebl. Riesa. Stellung für bald, od. ganzen Tag. Schulfreie Mädch., ehrl. fleißig, sauber, sucht wo es sich i. d. Kolonialw.-Branche weit. ausb. kann. W. Off. n. A 2046 a. Tagebl. R.

MEYERS KLEINES LEXIKON
3 BÄNDE
8. Auflage 1931/32
In Aufbau, Text und Bildausstattung nach gänzlich neuen Gesichtspunkten bearbeitet, durchaus auf die Bedürfnisse des modernen Menschen eingestellt.
Band I und II liegen vor, Band III folgt im Herbst 1932.
Jetzt noch ermäßigter Vorbestellpreis

Kirchennachrichten
Riesa, Trin.-A. Gründonnerstag, 24. 3., 9 Uhr Abendmahlfeier m. Einzeln. (W.) 5 Uhr Abendmahlfeier (W.) - Karfreitag, 25. 3., Trin.-A., 9 Uhr Predigt, Laf. 23, 33-48 u. Abendm. m. Einzeln. (Sch.) Kirchenmusik: Agnus dei. Für Sopran und Orgel von Mozart, 3 Uhr liturg. Gottesd. und Abendm. (Sch.) Kirchenmusik: Die Heben Worte des Erlösers am Kreuze. Chor-reativativ von Jos. Haydn.
Gröbba. Gründonnerstag abd. 1/8 Abendm. (St.) Karfreitag 9 Vr. (M.) m. Abendm., abd. 6 liturg. Gottesdienst mit Abendmahl (St.)
Pausitz. Karfreitag 1/9 Beichte, 9 Pfarrkirche und Abendmahl. - 2 Uhr Abendmahlfeier.
Prawitz. Gründonnerstag 7 Uhr abends Abendmahlsgottesd. Karfreitag 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Mehltheuer. Gründonnerstag 9 Uhr vorm. Abendmahlsgottesd. Karfreitag 1/9 Beichte, 9 Predigt.
Röderau. Gründonnerstag abends 1/8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. Karfreitag 9 Predigtgottesdienst, anschließend hl. Abendmahl, 11 Rindergottesdienst, nachm. 4 Oratorium „Ostermorgen“, abends 8 Oratorium „Ostermorgen“.
Zeitbain-Dorf. Karfreitag 9 Predigt, anschließend Abendmahl, 11 Rindergottesdienst.
Zeitbain-Dorf. Karfreitag 1/10 Pred. 11 Rindab. 3 in C Predigt, 6 Uhr Abendmahl (Saupt-Lager).
Glaubitz. Gründonnerstag abends 6 Uhr Abendmahl. Karfreitag 1/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigt, Kirchenchor: „O Welt, Lieb' hier dein Leben“ von Bach. Nachmittags 4 Uhr Abendmahl.
Nüdnritz. Karfreitag 2 Uhr Beichte und Abendmahl.

Garage
Billa zu vermieten
Möherstr. 13, 1. r.
Garage
f. Kleinauto od. Motorrad, 4x2 m, 5 mm Stahlblech, auseinandernehmbar, zu verf. Finfenbera 13, 1.
2-5000 Mk.
gekauft 1. Hypothek auf Hausgrundstück. Off. unt. C 2047 an d. Tabl. Riesa.

600 Mk. neuen Sicherh. auf 3 Monate a. Privat. gen. hohe Zinf. zu leih. gesucht. Off. unt. B 2046 a. d. Tagebl. Riesa.

Doppelblut-Apfelsinen
das Beste vom Besten
Vid. 40 d. 3 Vid. 1.10.
Blut Apfelsinen Vid. 35 d. 3 Vid. 95 d
Blond-Apfelsinen Vid. 30 d. 3 Vid. 75 d
Blond-Apfelsinen Vid. 25 d. 3 Vid. 65 d
18 Stück... 1.- Mk.
Jaffa-Apfelsinen 6 Stk. ... 65 d
Rote Tafeläpfel Vid. 40 d
Zitronen Std. 5, 10 Std. 40 d
Erdnüsse ... Vid. 30 d
Walnüsse - Haselnüsse Datteln, Vid. 1.20 Wit. Datteln, Vid. ... 60 d
Sambra-Feigen 2-Vid.-Riste 1.20 Mk.

Blumenkohl
extra groß und weiß Kopf 35, 3 Röße 90 d
Ständen-Salat
Kapuzchen Grüne Gurken empfiehlt
Paul Pfeifer

Wer Geschäfte machen will — muß inserieren
Besonders billig zu verkaufen:
2 Bläskofas mit abklappbar. Seitenteil 90 u. 105 Mk.
1 Chaiselongue 46 Mk.
1 Chaiselongue klein, 170x65 36 Mk.
Metallbettstellen 14n.19 Mk.
Matratzenauflage 28 Mk.
Wilhelms Möbelhaus
Hauptstraße 38 u. 48.

Zum Osterfest
empfehle
prima Rind-, Hammel-, Kalb- u. Schweinefleisch
Käsefleisch mild gefalzen bei billiger Preisberechnung. Als Spezialität: 7. selbstgefertigtes Fleischsalat und Salsen gekochten und rohen Schinken vorzüglich hausgeschlacht. Würstwaren Knoblauchwürst Wiener- u. Altsächsische Würstchen in bekannter Güte.

Otto Lamm
Poppitz Riesa, Goethestraße Telefon 278 und 134.
Morgen Donnerstag Schlachtfest 1/9 Weckfleisch Semmelwürstchen.
Ernst Leopold, Parkstr. 28

Emil Ringer
Bismarckstraße 11a.
Morgen Donnerstag Schlachtfest 1/9 Weckfleisch Otto Reudel. Rundteil 11.

Gasthof zur Linde
Poppitz.
Morgen Schlachtfest. M. Hennig.
Morgen Schlachtfest. 9 Uhr Weckfleisch später fr. Würst.
Weber, Poppitz.
Morgen Donnerstag Schlachtfest. M. Knüfel, Vbf. Röderau

Empfehle für die Feiertage als Spezialität: Rostbraten vom Rind, Kalb u. Schwein in jeder Größe, Vbh. 0.80—1.00 Mk., derbes 90 Vbh., Rouladen 90 Vbh., in Hausmacher Würstwaren. Auffant.
A. Mungay, Boberssen 33g.
empfehle
Sieger, Bahndorfstr. 20.

Schlagsahne
geschlagen u. ungeschlagen aus der Riesaer Butter-Quelle G. Prajahn.

Bienenhonig!
Nur das Beste. Netto 9 Vbh. Nr. 8.80, 4/1, Vbh. Nr. 4.60 fr. Nachn. Richttaafallendes nehme zurich.
Otto Richter, Niederhafflau/Sa. 14.
Zahle Geld zurück, wenn Säbneraugen, Warzen und Dornhaut befreitigt. Fl. 75+ Zu haben bei Feiseur Rich. Goldt, Hauptstr. 61.

Bohnerwachs
Civine weiß und gelb
Käuflich. Bohnerwachs Bohnerbeize gelb, braun, rot, grau
Fußboden-Reinigungsmittel
Möbelpolitur Terpentinöl Fußbodenöl Mop-Politur empfiehlt

Rudolf Benndorf
Seifenblla. Hauptstr. 83.
Die Zeitungsrellame
— wirkt sicher! —

Gebrauchte gerh. Möbel
all. Art, Sofas, Chaisol. billig An- u. Verkauf Rosenplatz 2.

Suche Damentahrrad
arg. Herrenrad zu tausch. Zu erst. im Tagebl. Riesa.
Galerhall. Sportliegewagen
zu verkaufen.
Sieger, Schulstraße 3a, 1.
Besonders billig zu verkaufen:
1 Schlafzimmer, Birte, kompl. alles mit Spiegel, nur 300 Mk., 1 Röhrenrichtung, kompl., alles belegt, 175 Mk., 1 Wäffelt, Tisch gerüst, 130 Mk., 1 Wäffelt, Tisch, 150 Mk.
Wilhelms Möbelhaus
Hauptstraße 38 u. 43.
3000 Stück neue

Zement-Dachziegel
(rot) haben preiswert zum Verkauf. Zu erstagen im Tageblatt Riesa.
Butter
in hervorragender Qualität aus der Riesaer Butter-Quelle G. Prajahn.

auf das ...
Militä ...
Babro ...
Rahbi ...
Rohel ...
Sange ...
Lente ...
Mant ...
Mera ...
Mori ...
Nied ...
Rind ...
Dell ...
Pahr ...
Pau ...
Popp ...
Praw ...
Ries ...
Ried ...
Sage ...
Seel ...
Weib ...
Weib ...
Weib ...
berichte ...
ten Ber ...
rei Ber ...
800 Lan ...
Gutsbefi ...
Steuerau ...
daß die ...
Schiffs ...
Lammen ...
Landwirt ...
bränge t ...
haben er ...
bis zur ...
wientlich ...
Forderungen ...
den Fina ...
worden, ...
persönlich ...
den. Am ...
fung un ...
Kräften ...
sich hoch ...
zu sehen. ...
Finanzäm ...
gewiesen ...
schon in ...
Anman ...
Entscheid ...
In den ...
hören ei ...
schaft bur ...
viel Erf ...
in denen ...
auf den ...
schlimmer ...
ein gene ...
tigkeit v ...
Steuerer ...
wirtschaft ...
Prozent ...
wird sein ...
Friedens ...
und die ...
scheine b ...
ies vor ...
Aktion m ...
nommen ...
mit ihre ...
Als ...
werden,



Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend sehr geliebte Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Militärschein:** Hugo Rühle, Boris
- Bahra:** Hugo Rühle, Boris
- Blochwitz:** W. Naujoks, Seerhausen 17
- Boderien:** Frau E. Vogel, Boderien Nr. 72
- Boritz:** Hugo Rühle, Boris
- Canitz:** D. Thiele, Gröba, Döbber Straße 19
- Glaubitz:** Frau Bette, Nr. 6
- Gohlis:** E. Kühne, Nr. 67
- Großpöhl:** W. Naujoks, Seerhausen 17
- Gröba:** A. Haubold, Streblauer Str. 17
- M. Heidenreich, Allee Str. 4
- A. Riedel, Döbber Str. 2
- Frau Ruffe, Kirchstr. 19
- Grödel:** D. Bette, Grödel Nr. 1
- Henda:** Frau D. Dörf, Henda, Nr. 42
- Jahnishausen-Böhlen:** Frau Trimus, Rickritz Nr. 21c
- Kahnitz:** Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Kobeln:** A. Diege, Kobeln Nr. 18
- Lanzenberg:** Otto Schauer, Bäckermeister
- Leutewitz bei Riesa:** Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d
- Mautitz:** W. Naujoks, Seerhausen 17
- Mehlthener:** Frau Teichmann
- Merzdorf:** V. Schumann, Poppitz 13
- Merzdorf:** D. Thiele, Gröba, Döbber Str. 19
- Moritz:** A. Bette, Grödel Nr. 1
- Nickritz:** Frau Trimus, Rickritz Nr. 21c
- Rähnitz:** Marie Thronitz, Wiefentor Nr. 6
- Reßlich:** M. Schwarze, Nr. 41
- Rohrzig:** A. Diege, Kobeln Nr. 18
- Sankt:** M. Schwarze, Reßlich Nr. 41
- Poppitz bei Riesa:** V. Schumann, Nr. 13
- Pranitz:** Frau Trimus, Rickritz Nr. 21c
- Riesa:** Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)
- Sieberan:** M. Schöne, Grundstr. 16
- Sageritz:** Frau Bette, Glaubitz Nr. 6
- Seerhausen:** Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Weiba (Mts):** Fr. Kluge, Lange Str. 115
- Weiba (Krs.):** Fr. Pöge, Lange Str. 26
- Wetzhain-Dorf:** E. Sandholz, Teichstr. 13
- Wetzhain-Lager:** Richard Schönte, Buchhändler

Weißner Bauern am Ende ihrer Steuerzahlkraft!

Über die bisherige Tätigkeit der landwirtschaftlichen Notgemeinschaft

Berichte am Sonnabend nachmittag in einer starkbesetzten Versammlung des Bezirkslandbundes Weissen im großen Saal — es mochten gegen 800 Landwirte und Landfrauen anwesend sein — der Gutbesitzer Strauch (Trojan), der Vorsitzende des Steuerausschusses des Bezirkslandbundes. Er führte aus, daß die Landwirtschaft des hiesigen Bezirks der vom Sächsischen Landbunde ausgegebenen Parole zu engem Zusammenschluß fast restlos gefolgt sei. Von den rund 3000 Landwirten des Bezirks haben sich etwa 800 besonders bedrängte der engeren Notgemeinschaft angeschlossen. Sie haben erklärt, daß sie nicht instande sind, ihre Wirtschaften bis zur nächsten Ernte weiterzuführen, wenn ihnen nicht wesentliche Steuererleichterungen gewährt werden. Ihre Forderungen sind der Amtshauptmannschaft Weissen und den Finanzämtern Weissen, Riesa und Riesa unterbreitet worden, und eine Kommission von vier Herren ist noch persönlich bei den betreffenden Ämtern vorstellig geworden. Amtshauptmann Schmidt habe wohlwollende Prüfung und Unterstützung zugesagt, soweit sie in seinen Kräften stehe, aber auch auf die Notwendigkeit verwiesen, sich vorher mit dem Finanzministerium ins Benehmen zu setzen. Ähnliche Antworten hat die Kommission in den Finanzämtern erhalten, in denen besonders darauf hingewiesen wurde, daß man den vorgebrachten Forderungen schon insofern Rechnung getragen habe, als man von Zwangsmaßnahmen absehen wolle, bis eine endgültige Entscheidung über die Aktion des Landbundes gefallen sei. In den letzten Tagen sind nun die Antworten der Behörden eingegangen, und zwar die der Amtshauptmannschaft durch das Finanzministerium. Es sei nicht allzuviel Erleichterung in diesen Antworten enthalten, vor allem in denen des Sächs. Finanzministeriums. Sie stellen sich auf den Standpunkt, daß die Landwirtschaft nicht schlimmer leide, als andere Berufsstände, und daß deshalb ein genereller Steuererlass bis zur Ernte eine Ungerechtigkeit wäre. Nur in ganz besonderen Fällen könnten Steuererlässe genehmigt werden. Daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte heute teilweise nur 54 bis 80 Prozent des Friedenspreises betragen, daß aber der Landwirt seine Bedürfnisse noch immer 20 bis 30 Prozent über Friedenspreis bezahlen müsse, daß die sozialen Lasten und die Steuerbelastung sich um 450 Prozent erhöht, scheine den Behörden unbekannt zu sein. Die Ursache dieses vorläufig negativen Erfolges liege darin, daß die Aktion nicht gleichzeitig von allen Bezirkslandbünden unternommen worden ist. Teilweise seien die Bezirkslandbünde mit ihren Vorbereitungen noch im Rückstande. Als eine starke Zumutung muß es wohl empfunden werden, wenn den Landwirten noch zugemutet wird, für

Gegen die Regiearbeit.

Von der Pressestelle des Landesbauernbundes Sächsischer Arbeitgeberverbände wird uns geschrieben:

Die Spitzenverbände des Bauwesens haben in einer soeben erschienenen Denkschrift eine Fülle von Material zusammengestellt, um den Umfang der Regiearbeit der Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden, die die Bauwirtschaft vernichtet und die Steuerkraft verfliegen läßt, zu beweisen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie und mit ihm die Fachgruppe Bauindustrie, der Reichsverband des Deutschen Handwerks mit seinen ihm angeschlossenen Verbänden haben immer und immer wieder ihre ernsten Bedenken gegen das immer mehr um sich greifende System der Veräufung der öffentlichen Hand geltend gemacht. Reichsregierung und Reichstag, Länderregierungen und Landtage haben ebenso wie die ihnen untergeordneten Verwaltungen und Selbstverwaltungskörper stets diese von der überwiegenden Zahl der Volkswirtschaftler vertretenen Grundzüge der Privatwirtschaft anerkannt. Sie haben es bis jetzt jedoch nicht durchsetzen können, diese Grundzüge in der Praxis zu verwirklichen; die entsprechenden Bestimmungen in der 3. Notverordnung treffen den Kern der Sache nicht, sondern lassen es bei Anfängen bewenden. Die in der Denkschrift angeführten Beispiele zeigen, in welchem ungeheuren Ausmaß die Regiearbeit von der öffentlichen Hand durchgeführt wird. Auch im

Freistaat Sachsen

greift das System der Eigenarbeit der öffentlichen Hand weitestgehend in das Bauwesen ein und übertrifft vielfach die private Bauwirtschaft bei der Ausführung von Bauarbeiten. Auf den Staatsstraßen werden sämtliche Arbeiten (mit Ausnahme der schweren Decken) von der Straßenbaudirektion im Finanzministerium in eigener Regie ausgeführt. Die von Unternehmern ausgeführten Heiß-Oberflächenbehandlungen in Asphalt oder Teer betragen im Jahre 1931 nicht einmal 7 Prozent, bei den mittelschweren und schweren bituminösen Baumassen in Teer und Asphalt noch nicht 8 Prozent. Im Jahre 1931 ist Unternehmernarbeit infolge des Einbruches der Finanzkrise überhaupt nicht zur Durchführung gekommen, während die Arbeiten im Regiebetrieb mindestens drei Viertel des Ausführungsplanes erreicht haben.

Bei der Stadt Dresden werden zwar die Balz- und Gussalphaltarbeiten (Neubau u. Unterhaltung) durch Unternehmer ausgeführt, die Stampfalphtunterhaltung jedoch durch die Stadt selbst durchgeführt. Die Kalfalphaltarbeiten (Oberflächenbehandlungen, -stränkungen und Mischdecken, durch die Behörde selbst durchgeführt, betragen dem Umfang nach schätzungsweise das Fünffache der Unternehmerarbeit.

Die Arbeiten des Tiefbauamtes Dresden selber werden gegenwärtig ungefähr zur Hälfte der Privatwirtschaft übertragen, die andere Hälfte leider noch in eigener Regie ausgeführt.

Es ist bewiesen, daß die Privatwirtschaft die Arbeiten erheblich billiger ausführen konnte als der Rat zu Dresden. Das ergibt sich schon aus der Gegenüberstellung, daß die Stadt Dresden gegenwärtig noch 47 Prozent Verwaltungskosten auf die gesamten Löhne berechnet und die Privatwirtschaft auf die Arbeiten nur 42 Prozent auf die Tariflöhne in Rechnung stellt. In diesen 42 Prozent der Privatwirtschaft sind die gesamten öffentlichen Lasten, die auf einem Gewerbebetrieb ruhen, die Einkommen-, Umsatz- und Gewerbesteuer enthalten, während die Regiebetriebe trotz höheren Zuschlags die öffentlichen Lasten noch um diese Steuerninnahmen schädigen. Von einer Rentabilität der Regiearbeiten in Dresden kann also nicht die Rede sein.

Die Stadt Leipzig führt mit Ausnahme der schweren Decken alle neuzeitlichen Straßenbauarbeiten, also Oberflächenbehandlungen, Tränkdecken, Teppiche in eigener Regie aus und hat hierfür ein besonderes Reformgebäude, nämlich das Amt für Schotter-, Teer- und Asphaltstraßenbau. Das

Städtische Asphaltwerk hat den bei weitaus größten Teil der Vertheilungen in Stampf- und Gussasphalt vorgenommen.

Die Regiearbeit der städtischen Schotterstraßenabteilung hat einen großen Umfang erreicht; verbunden mit dieser Abteilung ist die Unterabteilung für Teer- und Bitumenstraßenbau. Diese Abteilung beschäftigt im Durchschnitt ungefähr 100-130 Mann, während die Privatwirtschaft für die Stadt Leipzig im ganzen Jahre 1931 für sechs Wochen insgesamt 16 Arbeiter beschäftigt konnte.

Im Jahre 1931 hat die Regieabteilung der Stadt Leipzig etwa 85 Prozent aller zu waltenden Flächen ausgeführt, nur 15 Prozent sind von den Privatfirmen gemalt worden.

Den gemeinsamen Bemühungen aller Wirtschaftskräfte Leipzig gelang es, die Regiearbeit einzuschränken. Das neue Oberhaupt der Stadt hat zwar in der Verwaltung und ihren Betrieben strenge Nachprüfungen angeleitet, doch werden immer wieder Versuche zur Einführung der Regiearbeit gemacht.

Die Leipziger Straßenbahn pflegt sämtliche Arbeiten der Privatwirtschaft zu übertragen, doch werden jetzt die Reparaturarbeiten an Straßenbahnkörpern, d. h. die Aufbrucharbeiten, das Begleiten der Untergrundbefestigungen, die Neuverlegung der Schienen, die Reubefestigung des Untergrundes, die Stroparbeiten usw. in Regie ausgeführt. Die Arbeiten werden nunmehr um etwa 25 Prozent kürzer.

Bei der Stadt Chemnitz werden sämtliche bituminösen Baumassen in Asphalt und Teer in Regie hergestellt. Die Stadt hat sich im Jahre 1927/28 eine neue Gussalphaltgroßanlage erbaut, deren Wirtschaftlichkeit von den Sozialausführungsgesellschaften von Anfang an bewiesen wurde. Unternehmernangeboten wurden aber niemals ernstlich geprüft. Außer den Straßenbauten werden auch sämtliche anderen Tiefbauarbeiten, sowie die Wiederherstellung des Oberbaues und vor allen Dingen die Plasterarbeiten in eigener Regie ausgeführt. Das Gaswerk läßt zwar die Plasterarbeiten durch Unternehmer ausführen, macht dagegen keine Tiefbauarbeiten selbst.

Bei der Stadt Jwidaun werden die schweren bituminösen Decken (Balz- und Gussasphalt) — durch Unternehmer, die Oberflächenbehandlungen und Tränkungen durch Regiebetriebe durchgeführt. Dasselbe gilt von Plauen, wo der Regiebetrieb der weitem überwiegt.

Das Stadtbauamt Freiberg i. Sa. führt ebenfalls zahlreiche Arbeiten in eigener Regie aus. Diese Stadt laßt bei ihren Regiearbeiten den Gemeindefachmann und muß bei Berücksichtigung ihrer Unkosten 1,90 RM. pro Arbeitsstunde in Anschlag bringen. Würde diese Arbeit der Privatwirtschaft übertragen, so würde ein Stundenlohn einschließl. eines Zuschlages von 40 Prozent für alle Unkosten 1,04 RM. betragen. Die Privatwirtschaft würde also 26 Pfg. pro Stunde billiger arbeiten.

Das Stadtbauamt Auerbach i. B. führt in hohem Maße Regiearbeiten (auch Teil auch im neuzeitlichen Straßenbau) aus, was zur Folge hat, daß alle dortigen Unternehmer beschäftigungslos sind. Die Arbeiten werden zum Teil unter Verwendung von Volkfahrtsunterstützungsmitteln ausgeführt. Bei Wasserleitungs- und Gasrohrarbeiten ist man in diesem Jahre ebenfalls dazu übergegangen, die Auftragsarbeiten durch eigene Regiebetriebe zu machen.

Die Denkschrift, in der einsehend die Regiearbeit in den übrigen deutschen Ländern, im Bereich der Wasserstraßenverwaltung, im Landeskulturbau und im sonstigen Tiefbau dargelegt wird, stellt abschließend fest, daß der Umfang der Regiearbeiten ein Maß erreicht hat, das grundlegende und durchgreifende Maßnahmen der Reichs- und Länderregierungen erfordert. Mit Beschlüssen der Parlamente, empfehlenden Erlassen der obersten Landesbehörden, sei es aber nicht getan. Es müsse nachdrücklich gefordert werden, daß die Reichsregierung ausdrücklich und verpflichtend alle öffentlichen Körperlichkeiten anweist, jegliche Regiearbeit zu unterlassen und sämtliche anfallenden Arbeiten an die Privatwirtschaft zu vergeben.

In der Ausdrucksweise der Behörden ist die bisher zurückgehaltene Entrückung über die Haltung der Behörden zu starkem Ausdruck. Es wird erwähnt, daß in Pommern 400 große Güter versteuert seien. Scheinbar wolle es das sächsische Finanzministerium in Sachsen ebensolcher kommen lassen. Gegenüber dem Anführen der Behörden, daß einige der eingegangenen Betriebe nur gering hypothetisch belastet seien, wird auf die Unmöglichkeit der Beschaffung weiterer Gelder verwiesen und das Vorangehen des Reichsbesitzes in dieser Aktion damit erklärt, daß dieser Besitz zwar zu den bestversteuerten gehört und den Steuerdruck mit am stärksten fühlt. Darauf wird

eine Entscheidung

einstimmig angenommen. Es heißt darin u. a.:

Es wird festgestellt, daß die Entscheidungen der Behörden, insbesondere jedoch die des Finanzministeriums, keinesfalls unserer Eingabe Rechnung tragen und davon zeugen, daß die Behörden über die tatsächliche Lage in der Landwirtschaft völlig ungenügend unterrichtet sind, obwohl wir in unserer Eingabe vom 29. Februar ds. J. durch die Wirtschaftsfragebogen für jeden Betrieb individuell die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse dokumentiert haben. Wir sind entrüstet darüber, daß das Sächs. Finanzministerium die sonst immer geforderte individuelle Arbeit nur oberflächlich behandelt hat.

Im Antrage und in Vollmacht haben wir daher beiden Behörden nochmals zu erklären, daß die in der engeren Notgemeinschaft zusammengeschlossenen Mitglieder nach wie vor außerstande sind, Steuerzahlungen bis zur nächsten Ernte zu leisten.

Im Interesse der Volksernährung haben die Bauern im Reichsbesitz es für ihre Pflicht angesehen, ihre Böden und ihre Viehbestände aufs intensivste zu bewirtschaften. Diese intensive Bewirtschaftung war nur möglich durch verstärkte Aufnahme von Krediten. Bei normalen landwirtschaftlichen Produktionspreisen war es leicht, diese Kredite zu verzinsen. Jetzt aber, unter dem Druck der erschreckend niedrigen Preise für dieselben und bei der Kreditstrenge, ist es den gefährdeten Betrieben nicht mehr möglich, diese Wirtschaftsweise fortzuführen. Der Kredit ist stärker geworden, als die Möglichkeit des Betriebes, ihn zu verzinsen.

Heute sind etwa 800 Weissen Bauern am Ende ihrer Kraft, und es bleibt, wenn die Behörden ihnen nicht entgegenkommen, nur noch der Weg der Einschränkung der Produktion durch extensives Bewirtschaften übrig. Dadurch aber droht die Gefahr einer Hungersnot, die den Volkswirtschaften zur Folge hat.

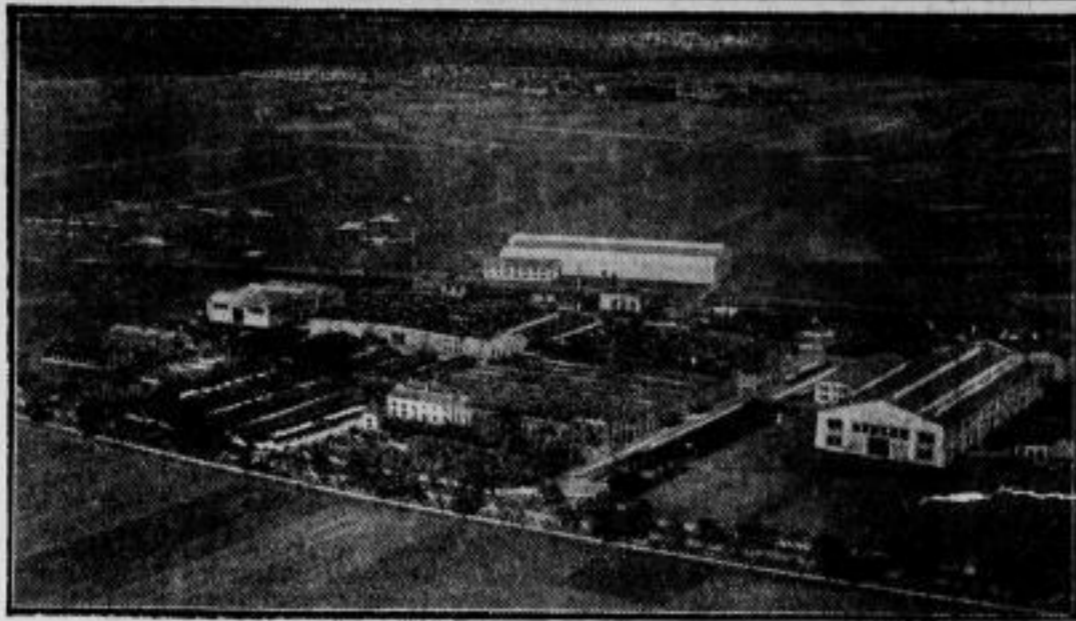
Sollten aber die zuständigen Behörden zu Zwangsmaßnahmen greifen, so sieht sich der Bezirkslandbund Weissen außerstande, die sich hieraus ergebenden Folgen abzuwenden.

Wir halten es daher für unsere Pflicht, im Interesse der deutschen Volksernährung die Steuerbehörden leg-



Ein seltenes Militärjubiläum.

Der Kommandeur der 3. Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, Generalleutnant v. Mundstedt, kann den 40jährigen Gedenktage seines Dienst Eintritts begehen. Während des Krieges nahm Generalleutnant von Mundstedt hervorragenden Anteil an den Stellungskämpfen vor Dünaburg und an der Offensive gegen die Russen an der oberen Düna.



Junkers-Werke stellen die Zahlungen ein.



Ein Freund Deutschlands †.

Einer der bekanntesten Deutschamerikaner, Senator Richard Bartholdi, ist im 77. Lebensjahre gestorben. Schon in jungen Jahren wanderte er aus seiner bairischen Heimat nach Amerika aus, wo er sich bis an sein Lebensende für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten eingesetzt hat. In Anerkennung seiner Treue für die deutsche Heimat wurde ihm kürzlich von der Universität Jena das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Bild links

„Gretchen“ im Straßenbild Weimars.

Ein geschäftstüchtiger Bäcker, der die Goethekonjunktur richtig erfaßt hat, läßt in den Straßen Weimars junge Mädchen in Gretchenkleidung sogenannte „Gretchenköpfe“ verkaufen.

Bilder darunter

Eine Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Als Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft hat der Reichspräsident zum 100. Todestage Johann Wolfgang von Goethes eine Silberne Medaille gestiftet, die bei den Feierlichkeiten in Weimar erstmalig an 35 Persönlichkeiten verliehen wurde. Die Medaille ist eine Schöpfung von Professor Waldemar Raemisch von den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst.

Der Haydn-Schilling.

Anlässlich des 200. Todestages des großen österreichischen Komponisten Joseph Haydn gibt die Oesterreichische Münze ein Zwei-Schilling-Stück mit dem Porträt Haydns heraus.



Schwedisch-holländische Prinzenhochzeit?

Die Tochter der Königin von Holland, die Märtha Prinzessin Juliane der Niederlande, soll sich mit Prinz Bertil von Schweden verloben. Der Prinz ist ein Enkel des Königs Gustav von Schweden und steht im 21. Lebensjahre.



Ilse von der Esche

16. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Ich war die Frau eines Mannes, der leider seine Kräfte überschätzt hat, der an den inneren und äußeren Hemmungen zugrunde ging, die er nicht überwinden konnte. Nun blieb es mir vorbehalten, die Mutter meines armen Hans aus dem Sumpfe herauszuziehen. Meine erste Aufgabe wird es sein, sie nach Europa und in die Heimat zu schicken, möge sie versuchen, zu ihrem Gatten zurückzukehren. Es dürfte für sie der einzige Weg sein. Was ich dazu beitragen kann, werde ich dem Andenken meines Gatten zuliebe tun. Man lernt es langsam, die Welt und die menschlichen Schwächen mit anderen Augen anzusehen. Heute würde ich bereits milder über Hans urteilen.

Vor acht Tagen, als ich den Entschluß faßte, Hans zu verlassen, war und fühlte ich mich in meinem Stolz und in meiner Ehre zu tief gekränkt, als daß ich glaubte, darüber hinwegkommen zu können. Was ist Stolz und was ist Ehre? Man muß auch diese Dinge mit anderen Maßstäben messen lernen. Ich bin bescheidener geworden in den Anforderungen, die ich an das Leben stelle.

Das Glück! Es hat einen bitteren Beigeschmack auf meiner Zunge hinterlassen. Ich werde wohl niemals mehr restlos glücklich werden. Ich mache mir in dieser Hinsicht gar keine Gedanken über die Zukunft, es wäre auch Frevdel an dem Toten, dessen Grab noch frisch ist, wollte ich heute schon an derartige Dinge denken. Ich lebe und arbeite. Mein Pensum ist mir vorgeschrieben. Ich werde ein Sägewerk erstellen. Der Holzreichtum der zu meiner Farm gehörigen Wälder hat sich bei einer Ueberprüfung als ergiebiger und ertragfähiger herausgestellt, als Hans zuerst vermutete. Ich habe also Aussicht, hier einen Schritt vorwärtszukommen.

Alles andere verschwindet in dem Gedanken an die Aufgaben, welche mir vorzuschweben. Ich bin froh, arbeiten zu können, ich bin in meinem Inneren getroffen durch den Schlag, welcher mich kühl zu Boden geworfen.

Ich schreibe Euch so ausführlich, weil ich wünsche, Euch von vornherein ein klares Bild meiner Lage zu geben. Ich weiß, die nächsten Jahre werden für mich sehr schwer sein, aber ich darf und will nicht verzagen, sondern mutig mein Leben noch einmal anpacken. Ich bin keine Komtesse mehr, ich bin eine arbeitende Frau, die keinen Wert mehr auf Titel und dergleichen legt. Ich habe Leute der Arbeit kennen und achten gelernt, ich weiß, daß der Titel Schall und Rauch ist und daß erst der innere Mensch Werte schaffen und sich erlangen kann, daß der Charakter eines Menschen in erster Linie bestimmend ist für seine Beurteilung in der Welt. Ich heiße nicht mehr Ilse „von“ Mendheim, das „von“ habe ich gestrichen, weil es mir wirklich nichts bieten kann. Ich bin einfach eine verwitwete Frau Mendheim. Ich habe den Stolz überwunden, der wie eine Last auf meinen Schultern lag. Was soll mir ein Stolz, wenn ich auf der anderen Seite sehe, wie Menschen Namen und Titel ablegen, um einfache Arbeiter zu werden? Hier in Amerika lernt man das eine: den Menschen als Menschen zu achten. Die Zeit, die hinter mir liegt, war mir eine bittere Lehre, sie hat mir die Augen geöffnet und mir die Welt in einem anderen Lichte gezeigt. Was ich heute tue, geschieht aus einer inneren Freudigkeit heraus. Ich hasse den Zwang. Der Zwang trieb mich in die Fremde. Der Zwang soll mir auch fremd bleiben.

Wenn ich die Heimat einst wiedersehen werde — wann dieser Zeitpunkt eintritt, vermag ich nicht zu sagen —, werde ich eine andere sein, eine innerlich und äußerlich Gewandelte. Das ist die große Tat, die mir dieses Leben hier geschenkt.

Ich war auf falschen Wegen, Irrwege könnte man sie nennen, Irrwege des Herzens und Irrwege der Seele. Nun wird es langsam um mich licht, nun erkenne ich, was ich in der Welt zu leisten habe. Der tragische Tod meines Gatten mußte leider kommen, um mir zu zeigen, daß ich mit allem brechen muß, was mir seither hinderlich war. Das ist mein einziger Trost, daß ich darüber beruhigt sein kann: Hans ist nicht umsonst gestorben. Ich bewahre ihm ein ewiges, schmerzvolles Andenken, ich trage eine ewige Schuld mit mir herum, aber diese Schuld wird mich läutern und, so Gott will, zu dem machen, was ich mir wünsche zu werden: ein freier Mensch, ein Charakter.

Nun habe ich aber wirklich lange genug mein Herz vor Euch ausgeschüttet. Ich reiche Euch in Gedanken die Hand. Wenn Ihr an mich denkt, so seid beruhigt; mir geht es den

Verhältnissen nach gut, ich habe vorerst keine Sorgen, als hier vorwärtszukommen und ich werde es.

Seid herzlich begrüßt von Eurer Euch liebenden Tochter Ilse.

Eberhard Greiner an Jörg Fock

Sehr geehrter Herr Fock!

Ihr letztes Schreiben hat mich in maßlose Ueberraschung und Bestürzung versetzt. Sie berichten mir von dem tragischen Tod des Herrn von Mendheim. Es würde meinem Charakter widersprechen, wollte ich mich über diesen Tod oder über den Abschluß dieser Ehe freuen. Wenn ich sie in gewisser Hinsicht vorausgesehen habe, so habe ich doch niemals gewünscht, daß diese Ehe derartig katastrophal endigen sollte. Sie schreiben mir, daß Frau von Mendheim drüben zu bleiben gedenkt, um in erster Linie die Schulden ihres Mannes abzutragen. Das ist sehr lobenswert von der Witwe. Ich erkenne an, daß Frau Ilse nicht anders handeln konnte. Was mich bewegt, Ihnen zu schreiben, ist der Wunsch, daß Sie versuchen mögen, den Abschluß dieser Geschäfte nach Kräften zu fördern, natürlich ohne daß Frau von Mendheim hier eine Absicht erkennen könnte. Ich will noch warten, was sie tun wird, wenn sie diese Schuld abgetragen hat. Denkt sie dann noch nicht an eine Rückkehr, trägt sie sich überhaupt nicht mit dem Gedanken einer späteren Wiedervereinerung, so muß ich wohl oder übel meine Hoffnung endgültig aufgeben.

Ich stelle Ihnen zu dem erwähnten Zweck die Summe von zunächst zehntausend Dollar zur Verfügung, über die Sie nach Gutdünken in besagtem Sinne verfügen können. Das Geld wird auf der Anglo-Amerikanischen Bank in Birmingham für Sie bereitgestellt.

Sie unterrichten mich auch davon, daß dieser Bill Byrd, den sich Frau von Mendheim als Verwalter bestellt hat, wohl selbst sich Ausichten auf ihre Hand macht. Das sind natürlich alles Dinge, die mich bestimmen könnten, heute schon den Gedanken an diese Frau endgültig aufzugeben.

Wiederum weiß ich aber aus einem Briefe, den sie an Ihre Eltern geschrieben hat, welche großen Umwandlungen in ihr vorgehen, ich weiß, daß sie nun auf dem Wege ist, so zu werden, wie ich sie mir gewünscht habe. Deshalb würde es mich doppelt schmerzen, den Gedanken aufgeben zu müssen, je einmal von ihr geliebt zu werden. Ihr Brief läßt mir wenig Hoffnung, bestärkt aber meine Bewunderung über diese Frau, die tiefer und tiefer mein Inneres beherrscht. Sie

19. Juli

(Name)

10000
10000
5000
5000
5000
5000
0080
066 501
730 21
287 218
111 (500)
087 370
071 713
481 568
089 729
361 452
857 269
809 813
12092 5
849 746
(5000) 7
744 171
2535
890 935
(500) 905
693 (500)
007 501
843 (500)
838 997
148 198
(500)
448 692
717 025
887 (500)
980 742
893 (100)
190 698
264 817
963 370
858 194
201 029
3018
(1000) 4
055 267
234 647
040 068
306 138
836 708
025 616
(3000) 95
967 710
(2000) 6
879 601
155 883
999 065
263 206
4536
890 182
704 478
408 (300)
453 (500)
554 893
(1000) 7
205 147
413 871
592 153
(1000) 8
230 162
199 674
289 871
(500) 15
(1000) 15
6080
(500)
636 970
774 274
563 118
057 496
196 215
687 180
707 048
719 774
847 800
877 830
669 314
900 061

der Liebe
ihrem ent
Der I
völlige im
haupt du
sollte gel
würde ich
sen. Ich
jogar mit
mich zu k
den ich an
sagt bleib
Ihr doch
Ich m
haupt ver
Ich hoffe
Jahr. We
mir ein a
ger. Das
bringen, i
freier Me
Liebe befa
meint glüc
eine ganz
Ich die
Wpen, un
überzust
ner Wäld
ein Jahr
gangen se
nung ein
Seien
Ist Ihre
Wocher
Am B
deres Gef
auf ihm a
werk zu
Weiter ur
treidemü
feldern m
mer.
Frau I
Grabstein
lieber Go
Tod ereilt
Die W
nte ander
fleißiger,
für jeden
den Zuru
halten, die
schen Fra
Ein gu
beugt sich
diehen, d
können."
Ich da

19. Ziehung 5. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 22. März 1932.

(Ohne Gewähr.) Die Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 20886 bei H. Schmidt, Dresden.
5000 auf Nr. 15811 bei H. Carl Otto, Dresden.

Table of lottery numbers and prizes, including columns for prize amounts and winning numbers.

Table of lottery numbers and prizes, continuing from the previous table.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 24. März.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend: Frühkonzert. - 11.15: Mittagskonzert. - 12.30: Die Weltstunde für den Landwirt. - 14.00: Aus Köln: Konzert. - 15.20: "Aberer Beute Kinder". - 15.40: "Frühjahrsarbeiten im Obstgarten". - 16.05: "Dichter stehen vom Schreibtisch". - 16.30: Klaviertrios. Das Raucher-Trio. - 17.30: Jugendsunde. Albertus Magnus. Ein Philo soph und Naturforscher vor 700 Jahren. - 17.50: "Die Stellung des Röntgens in der Gesellschaft". - 18.05: "Wohlfahrtspflege und Eugenik". - 18.30: "Der Hörer und sein Apparat". - 18.55: "Die Funct-Stunde teilt mit...". - 19.00: "Stimme zum Tag". - 19.10: Aus Leipzig: Aus deutschen Opern. Leipziger Sinfonie-Orchester. - 20.30: "Jüngste Welt". Sprecher aus eigenen Werken: Peter Huchel, Eberhard Weidel, Diemar Koering. - 21.00: Tages- und Sportnachrichten. - 21.10: Richard Wagner. Sinfonie-Orchester-Konzert der Schuppolzsee Berlin. - 22.10: Zeitanlage usw. - Danach: Streichquartette. Steiner-Quartett.

Rönigsrüsterhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend: Frühkonzert. - Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. - 10.35: Reuente Rochrichten. - 12.00: Wetterbericht. - Anschließend: Schallplatten-Konzert. - Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. - 13.30: Reuente Nachrichten. - 14.00: Konzert. - 15.00: Kinderstunde. Kunstbunte Osterfunde. - 15.30: Wetter- und Börsenberichte. - 15.45: Frauenkunde. Mit und einlam. - 16.00: Pädagogischer Funct. Wie kann die Jugendpflegearbeit die Unterrichtspause der ländlichen Fortbildungsschule im Sommer überbrücken? - 16.30: "Goethe und Rom" (Aus Leipzig). - 17.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. - 17.30: Oesterreichisch-Deutsch-Breusch-Deutsch. - 18.00: Alter und neuer Mittelstand. - 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. - 18.50: Aktuelle Stunde. Umbau, nicht Abbau der Sozialversicherung. - 19.10: Berliner Programm. - 20.00: Gründonnerstagsstunde im Kadener Dom. "Aus der Schatzkammer alter Kirchenmusik". Der Kadener Domchor, Winand Esler (Bass), Domorganist Ludwig Rüg. - 21.00: Tages- und Sportnachrichten. - 21.15: Zum Goethe-Jahr: "Goethe der Weise". - 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. - Anschließend: Berliner Programm.



Ich Sorge dafür,

das Sie das Reichert Tageblatt jeden Tag pünktlich erhalten. Sichern Sie sich auch weiterhin die pünktliche Zustellung Ihrer Zeitung durch Erneuerung des Postbezugsabonnements.

der Liebe tritt nun die Hochachtung vor ihrem Mut und ihrem entschlossenen Handeln.

Der Brief, den sie an ihre Eltern schrieb, beweist ihre völlige innere Wandlung. Und das war es, was ich überhaupt durch diese Ehe mit Wendheim erreichen wollte. Sie sollte gelütert werden. Nun sie auf dem Wege dazu ist, würde ich mich zu Tode grämen, sie dennoch verlieren zu müssen. Ich verstehe es, daß sie allen Zwang haßt, daß sie sich sogar mit der Abicht trägt, die Schulden ihres Vaters an mich zu bezahlen. Sie will ganz frei sein. Das ist ein Zug, den ich an Frau Ise sehr hochschätze. Und wenn sie mir versagt bleibt, so wird meine Hochachtung und meine Liebe zu ihr doch nicht aufhören.

Ich muß Ihnen dies so offen schreiben, um Ihnen überhaupt verständlich zu machen, warum ich immer noch hoffe. Ich hoffe heute mit einem anderen Gefühl als vor einem Jahr. Wenn ich sie je einmal wiedersehen sollte, so wird mir ein anderer Mensch entgegentreten, ein innerlich fertiger. Das war das Motiv meines Handelns, sie so weit zu bringen, daß sie nicht mehr eine Komtesse ist, sondern ein freier Mensch, der aus innerer Ueberzeugung mir seine Liebe bekundet. Auf diesen Tag hoffe ich, ich weiß, er wird mein glücklichster sein, denn die reife Liebe dieser Frau ist eine ganz köstliche Frucht und mit nichts vergleichbar.

Ich bleibe den Winter über auf meinem Schloß in den Alpen, um im Frühjahr in meine Villa am Starnberger See überzusiedeln. Ich lebe in der ruhigen Abgeschiedenheit meiner Wilder und warte. Ich habe Zeit. Immer noch. Erst ein Jahr ist vergangen. Wenn abermals ein Jahr dahingegangen sein wird, werde ich wissen, ob ich über dieser Hoffnung ein alter Mann werde.

Sieien Sie mir gegrüßt, Herr Graf. Warten Sie mit Umsicht Ihres Amtes. Ihr Ihnen sehr gewogener Eberhard Greiner.

Wochen sind dahingegangen - Monate. Am Bach kreischt die Säge. Der Bach selbst hat ein anderes Gefälle erhalten. Große Fische aus dem Wald kommen auf ihm angetrieben, werden losgebunden und in dem Sägewerk zu Bauholz zerschnitten, das reisenden Absatz findet. Weiter unten ist ein zweiter Bau im Entstehen, eine Getreidemühle, die nicht allein die Frucht aus den eigenen Feldern mahlen soll, sondern auch die der umliegenden Farmen.

Frau Ise steht vor dem stillen Grabbühl. Ein schlichter Grabstein trägt die Aufschrift: Hier ruht in Gott mein geliebter Gatte Hans von Wendheim, auf tragische Weise vom Tod ereilt. Ise von Wendheim, geborene von der Esche.

Die Witwe ist immer in Schwarz gekleidet, man sieht sie nie anders, aber wo sie erscheint, da regen sich die Hände fleißiger, da wird die Arbeit zu einem Vergnügen. Sie hat für jeden ein freundliches Wort, für jeden einen ermunternden Zuruf. Sie hat sie alle kennen gelernt, die stämmigen Gestalten, die von weither gekommen sind, der schönen deutschen Frau ihre Dienste anzubieten.

Ein großer, stattlicher Mann nähert sich ihr und verbeugt sich. "Gnädige Frau, die Arbeiten sind so weit gediehen, daß wir in vierzehn Tagen die Mühle eröffnen können."

"Ich danke Ihnen, Herr Byrd." Ihre Augen streifen seine

ponierende Gesicht ist mit Bewunderung. ... gewandelt, ist auf einmal nicht mehr der rauhe Cowboy, er ist ein eleganter Mann geworden, wenn er auch manchmal im Arbeitskittel selbst mit Hand anlegt. Aber seinen scharfen Augen entgeht nichts. Eine leise Andeutung, ein Wunsch der schönen Frau, und schon hat er ihn erfüllt. Er ist wie ein treuer Diener um sie tätig, legt ihre jeden Wunsch unaufgefordert zu Füßen, und Ise weiß, sie hat die richtige Wahl getroffen.

Und doch, wenn sie den Fortschritt der letzten Monate hier ansieht, geht ein schmerzliches Zucken um ihre Mundwinkel. Warum war Hans nicht dazu imstande? Warum mußte sein Leben erst wie Spreu im Winde zerflattern, ehe die Saat aufgehen konnte, die aus diesem Boden wie üppiges Unkraut emporstach? Nun säte sie. Und die Ernte verspricht dieses Jahr wirklich ein Erfolg zu werden.

Nicht allein, daß der Boden anders aufgeteilt worden war, nein, man hatte den richtigen Samen dem richtigen Boden eingepflanzt. Das war das Geheimnis des Landmannes, die Kenntnis des Bodens.

Und hier war Byrd dem mit amerikanischen Bodenverhältnissen unerfahrenen Wendheim weit überlegen. Es zeigte sich erst jetzt, wer Byrd eigentlich war. Ein litauischer Baron, Sprößling eines alten Adelsgeschlechtes, der aus Abenteuerlust und Tatendrang in die Welt gegangen war.

Nun konnte man allenthalben saftige Wiesen sehen, auf denen die Kühe weideten. Milch- und Käsewirtschaft, ein seit her sehr vernachlässigtes Gebiet in dieser Gegend, war aufgenommen worden. Eine eigene Käferei entstand. Nun fuhr jeden Morgen ein eigener Lastwagen mit Milch und Butter in die Stadt und brachte Geld zurück. Das Geld kam überhaupt merkwürdigerweise von allen Seiten.

Ein Bauunternehmer hatte einen Abbruch für Holz gemacht und einen wesentlich höheren Preis bezahlt, als man ihn erwartet hatte. Und Kaffe. Byrd duldet keine Fälschungen. Er besaß das Vertrauen seiner Prinzipalinnen und er war dieses Vertrauens auch in jeder Weise würdig.

Ise wandte sich ab von dem Grab und streckte Byrd dankbar die Hand entgegen. "Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen, Herr Byrd. Was Sie in der kurzen Zeit geleistet haben, übertrifft meine größten Erwartungen. Ich hätte niemals geglaubt, daß Sie sich als ein derartig gewandter Verwalter entpuppen würden." Sie schritt langsam neben ihm her nach den Feldern.

Er war in Reithiefeln und Sporen, hatte eine Reitpeitsche in der Hand und wippte mit ihr leicht durch die Luft. "Gnädige Frau, es bereitet mir ein großes Vergnügen und eine Genugtuung, daß ich Sie in diesem Punkte nicht zu enttäuschen brauchte. Nun das alles steht, darf ich wohl sagen, ich habe meine Aufgabe erfüllt und kann den Auftrag den Sie mir gaben wieder in Ihre Hände zurücklegen."

Ise erschrak. "Wie sprechen Sie, Herr Byrd? Das klingt ja fast, als wollten Sie mich verlassen?"

Er nickte schmerzlich. "Verzeihen Sie mir," sagte er merklich weicher. "Ich habe mir einmal eine Hoffnung gemacht. Ich sehe, daß sie sich nie erfüllen wird. Lassen Sie mich gehen. Ich weiß, es läuft nun alles auch ohne mich. Sie finden in Winnipeg einen tüchtigen Menschen, der das hier fortführt, was ich angefangen habe."

Ise blieb stehen. Ein jähes Erschrecken lag auf ihren Zügen. "Herr Byrd, wollen Sie sich nicht deutlicher ausdrücken?" fragte sie mühsam und rang nach Atem. Ihre Augen waren groß und weit und suchten in der Ferne nach irgendeinem Halt.

Byrd blieb stehen und zwang sie so, auch ihren Gang zu unterbrechen. Mit zu Boden gesenkten Blicken sagte er: "Frau von Wendheim, ich sprach von einer Hoffnung, die ich mir einmal gemacht hatte, die ich still in meiner Brust näherte, die ich nie offen ausgesprochen auf den heutigen Tag, da es mir über die Lippen kommt, da es doch einmal gesagt sein muß; Ich hoffte, daß Sie mir eines Tages anders als die Prinzipalinnen entgegenkommen würden. Ich habe still um Sie geworben, weil ich Ihren Schmerz ehrte, weil ich Sie nicht kränken wollte. Ich habe gearbeitet für zwei, weil ich Ihnen zeigen wollte, daß ich nicht der bin, für den man mich hielt. Mein wahrer Name ist Erich Graf von Rauschen-ed. Ich verließ mein väterliches Schloß, um in die Welt hinauszugehen. Meine Güter liegen heute noch in Litauen, ich weiß, sie befinden sich in treuer Verwaltung. Ich habe ein abenteuerliches Leben geführt, das ist wahr. Aber nun - nun bin ich dieses Leben überdrüssig und möchte heim. Ich möchte aber nicht allein fort. Ich dachte - ich hoffte, Sie würden sich vielleicht entschließen können, mit nach Litauen als mein geliebtes Weib zu folgen. Sie haben mich in mancherlei Art kennengelernt. Heute stelle ich mich Ihnen als das vor, was ich bin. Und lege Ihnen meine Hand und alles, was ich besitze, zu Füßen. Ich weiß, Sie werden mir abgeben. Und muß es Ihnen doch bekennen, daß ich Sie liebe, geliebt habe von dem ersten Tage, da ich Sie sah. Und doch immer fühlte, Sie werden meine Liebe nie erwidern können, weil - weil - ich weiß es eigentlich nicht. Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen mit meinen Worten weh tat. Ich bitte um meinen Abschied, denn Ihre Antwort glaube ich bereits zu wissen."

Er sprach fast traurig, eine leise Schwermut klang aus seiner Stimme.

Ise war im höchsten Maße überrascht. Eine feine Glut stahl sich in ihre Wangen.

"Herr Graf, Ihre Worte sehen mich in Erstaunen. Ich ahnte freilich immer, daß Sie nicht der seien, für den Sie sich ausgaben; ich fühlte immer, daß ich Ihnen anders entgegenkommen mußte. Ich fühle mich auch geehrt durch Ihren Antrag. Wenn ich ihn trotzdem ablehnen muß, so geschieht es nicht, weil mir Ihre Person unsympathisch wäre, Herr Graf. Im Gegenteil. Ich habe Sie achten und schätzen gelernt und bedauere es aufrichtig, daß ich Ihnen keine andere Antwort geben kann. Aber ich werde nie mehr heiraten. Ich habe zu viel Bitternis in meiner ersten Ehe erfahren, als daß es mich danach verlangen würde, ein zweites Mal zu heiraten. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, Herr Graf. Ich kann mich an den Gedanken einer zweiten Ehe nicht mehr gewöhnen, ich möchte frei bleiben, ganz frei. Wenn ich Ihnen weh tun muß, so verzeihen Sie mir. Sie haben sehr edelmütig und wie ein Freund an mir gehandelt. Ich erkenne das dankbar an. Ich muß überhaupt dem Schicksal dankbar sein, daß es mir Menschen in den Weg führte, die mein Verderben nicht wollten."

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Ostföhrischer Fußball am Karfreitag.

Das ostföhrische Ostspielprogramm ist zwar nicht besonders umfangreich, weist aber einige bedeutende Spiele auf, von denen zwei bereits am Gründonnerstag bzw. Karfreitag zur Durchführung gelangten.

Am Donnerstag um 17 Uhr hat Guts Muts an der Pötenhauerstraße die bekannte Berufsleiter-Gf von Slavia-Fraa zu Gast. Die Brauer verköpern allerhöchste kontinentale Klasse und werden zweifellos die Dresdner vor eine schwere Aufgabe stellen. Da die im Kampf mit großen Chancen aber kein Hochform zu erreichen pflegen, kann man damit rechnen, daß sie ehrenvoll abscheiden werden.

Ein weiteres bedeutungsvolles Spiel führt am Karfreitag um 16 Uhr im Osttragehege den Dresdner Sport-Club mit dem 1. FC. Nürnberg zusammen. Die Dresdner hoffen auch in diesem Jahre wieder auf den mitteldeutschen Meistertitel, haben aber bis zur Erreichung dieses Zieles noch manche gefährliche Mühe zu überwinden. Die Nürnberger werden die Dresdner zur Vergabe ihres ganzen Mühen zwingen und ihnen den Kampf nicht leicht machen, denn die Süddeutschen befinden sich augenblicklich in ausgesprochener Form.

Ein weiteres erstklassiges Spiel führt am Karfreitag um 15.30 Uhr in Kiefa den Kietaer S.F. und den S.F. Möderau zusammen. Die Kietaer sollten sich sicher durchsetzen.

In der ostföhrischen 1b-Klasse werden am Karfreitag noch zwei Verbandsspiele durchgeführt. Bereits vormittags 11 Uhr begeben sich an der Leutenicher Mühlmühle der S.F. B. und die Gf von Guts Muts-Weihen; nachmittags 15.45 stehen sich in Maderau der Maderauer S.F. und der Leutenicher S.F. gegenüber. — Die Sportfreunde Freiberg haben sich für 16 Uhr den 1b. Guts Muts-Dresden nach Freiberg verpflichtet. Vormittags 10.45 Uhr stehen sich an der Eibenhofer Straße Fortuna und der S.F. Reichsbahn gegenüber.

Mitteldeutsche Verbands-Fußballmeisterschaft.

Die 2. Zwischenrunde der mitteldeutschen Verbands-Fußballmeisterschaft wird am 3. April ausgetragen. Im Wettbewerb befinden sich zu diesem Zeitpunkt noch sechs Mannschaften. Es handelt sich um den Titelverteidiger Dresdner Sport-Club, Wader-Halle, Wader-Leipzig, Polizei-Chemnitz, S.C. Apolda, ferner um den Sieger aus

der am Ostermontag in Klauen nachholenden Begegnung 1. Postl. P. Klauen — S.C. Wajungen.

Der WVB. gibt jetzt die Paarungen für die 2. Zwischenrunde bekannt. Es spielen in Leipzig: Wader-Leipzig und S.C. Apolda, in Chemnitz: Polizei-Chemnitz und der Sieger des Spiels 1. Postl. P. Klauen — S.C. Wajungen.

Zweitrei bleiben der Dresdner Sport-Club und Wader-Halle. Für die am 17. April zum Austrag kommende Vorklustrunde werden sich außer diesen beiden Vereinen voraussichtlich Wader-Leipzig und Polizei-Chemnitz qualifizieren.

Mitteldeutsche Vokal-Fußballmeisterschaft.

Die Vorklustrunde der mitteldeutschen Vokal-Fußballmeisterschaft wird ebenfalls am 3. April durchgeführt. Drei Teilnehmer, der Sport- und B.C. Klauen, der S.F. Schnebeck und der S.F. Keustadt-Coburg stehen bereits fest. Der vierte Teilnehmer wird am Ostermontag in Dresden zwischen Ring-Breiling-Dresden und Wader-Halle ermittelt. Die Auslosung für die Vorklustrunde findet am Karfreitag in Leipzig statt.

Arbeitsgemeinschaft im WVB. Gau Ostföhrchen Grödriz-Koelitz-Vichtenec-Rauwalde.

Zur Förderung des deutschen Sportes traten die oben genannten vier Vereine weds besserer Zusammenarbeit auf Veranlassung des Vorsitzenden des G.S.B. in einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Die erste gemeinschaftliche Veranstaltung findet am Karfreitag auf dem Sportplatz des Grödrizer S.F. statt und zwar: Komb. Mannschaft aus Spielern der vier Vereine (A-Mannschaft) gegen Südwelt-Dresden. (1b-Klasse). Vorher G.S.B. 2. — B-Mannschaft. Zur Auswahl der Spieler für die A-Mannschaft fand am Sonntag ein Spiel A-B-Mannschaft in Koelitz statt, welches sehr flott durchgeführt wurde und abwechslungsreiche Momente brachte. Auf Grund dieses Spieles läßt sich am Freitag ein interessanter Kampf erwarten.

Am 1. Osterfeiertag hat die 1. Mannschaft des Grödrizer S.F. den Leutenicher S.F. (1b-Klasse) zu Gast. Auf das Abschneiden der Grödrizer wird man gespannt sein. Für die nächsten Spielsonntage haben sich die Grödrizer einige starke Gegner verpflichtet. U. a. auch die Meisterschaftsreserve von Guts Muts Dresden. Hbl.

DSG. und Guts-Muts boxen in Kiefa.

Karfreitag, abends 8.15 Uhr im Hotel zum Stern.

Eine Werke-Vorlamveranstaltung Dresdner Sportverein Guts Muts gegen Dresdner Sport-Club kommt diesen Freitag, 8.15 Uhr, hier in Kiefa im „Hotel zum Stern“ zur Durchführung, womit die ostföhrischen Vereine erstmals eine gemeinsame Veranstaltung durchführen. Das war bekanntlich nicht immer so. Keiner wollte aus Kiefa so recht haben, als es galt, im WVB. aus Grödriz nach Kiefa zu kommen. Auch die Dresdner liehen sich gewissermaßen vom Verbandsvorstand zur Vereinfachung mit dem größten Teil des Gau's Nordföhrchen zwingen. Die Borelei hat ja nun an und für sich mit dem WVB. nichts zu tun, aber die führenden Vereine des Faustsports in Dresden sind die gleichen wie im Fußballspiel, so daß sich ganz von selbst Wechselwirkungen ergeben.

Das Fausttchen gehört zu den längsten Sports in Deutschland. Vor dem Kriege war es verboten, aber die Anhänger desselben begannen nach 1918 mit kleinen Organisationen, die sich allmählich bis zu einem Spezialverband von 6000 Mitgliedern, dem Deutschen Reichsverband für Amateurboren, entwickelten. In Kiefa gibt es noch keinen Verein, der diesem Verband angeschlossen ist. Gleichwohl kennt man das Fausttchen hier schon und hat sich längst von der früher allgemeinen, aber völlig irrigen Ansicht befreit, daß Boren identisch mit regelloser Keule sei. Schon der deutsche Name „Fausttchen“ deutet anschaulich darauf hin, worum es sich bei diesem Sport handelt. Boren ist wirklich gar nichts anderes als Fechten mit den unbewaffneten Händen, die man sogar noch in rothaarige gefärbte Handschuhe steckt, um erhebliche Verletzungen des Gegners unmöglich zu machen.

Natürlich ist das Boren nicht für Weibchen, auch nicht für Frauen und Kinder; denn Mut und Herabhaftigkeit im ganzen Weien gehören unbedingt dazu, ja, diese Eigenschaften werden durch das Boren außerordentlich entwickelt, worin der besondere moralische Wert dieser Sportart unbekannt liegt. Es wäre durchaus wünschenswert, wenn das Fausttchen auch in Kiefa intensiver als bisher betrieben würde, wozu hoffentlich die Werbestellung von DSG. und Guts-Muts anreize. Das sehr gute Sportversprechende Programm gelangt wie folgt zur Abwicklung:

Mittlergewicht: Feiler (DSG.) gegen Klein (WV.). In diesem Kampfe stellen sich zwei Schüler des bekannten Professions- und Trainers Otto Köhler vor.

Leichtgewicht: Schür (DSG.) gegen Hohlfeld (DSG.). In diesem Kampfe werden wir einen Borer von typisch ostföhrischem Stil sehen.

Mittelgewicht: Klogische (DSG.) gegen Miele (WV.). Auch hier Gegenüberstellung von Borer und Feiler.

Schwergewicht: Feiler (DSG.) gegen Kiedel (WV.). Ueber 150 Pfund zählt bei den Boren jeder als Zämergewicht. Es ergehen sich dann immer noch sehr oft große physische Differenzen. So ist z. B. Kiedel über 190 Pfund groß und über 180 Pfund schwer, während es Feiler kaum auf 170 Pfund bzw. 180 Zentimeter Höhe bringt. Im allgemeinen lasten jedoch Gewandtheit und Schlagkraft mit Größe und Gewicht nach.

Belttergewicht: Halber (DSG.) gegen Schmidt (WV.). In diesem Treffen stoßen ein alter Kontinier und ein jugendlicher Embortömmling aufeinander. Halber verfügt über jahrelange Kontinier.

Die Hauptkämpfe:

Kleingewicht: Fider (DSG.) gegen Lippmann (WV. B.). Fider ist einer der bekanntesten Amateurboren Deutschlands. Er ist zahlreiche Male mittelföhrischer und ostföhrischer Meister und mitteldeutscher Meister geworden, kam auch einmal bis in die Endrunde um die deutsche Meisterschaft und startete mehrfach international in Länderkämpfen. Lippmann macht von Kampf zu Kampf Fortschritte.

Federerleichtgewicht: Schwarz (DSG.) gegen Deide (WV.). Schwarz gehört zu den besten Federerleichterern Mitteldeutschlands. Infolge Krankheit konnte er sich zuletzt an den ostföhrischen Meisterschaften nicht beteiligen, hielt jedoch vorher jahrelang den Titel und hat den jetzigen Meister Heuter vom DSG. 14 schon mehrfach geschlagen. Deide von Guts-Muts ist ein alter Kontinier.

Halbchwergewicht: Sondhaus (DSG.) gegen Czoch (WV.). Dieses Gewicht bringt zwei der größten Talente der ostföhrischen Halbchwergewichtsklasse in den Ring. Namentlich Sondhaus entwickelte sich außerordentlich in letzter Zeit.

Leichtgewicht: Kloss (DSG.) gegen Grundmann (WV.). Dieses Treffen darf als Hauptkampf des ganzen Abends angesprochen werden, denn Ostföhrchen Leichtgewichtmeister Kloss gehört zu den besten Vertretern seiner Klasse in ganz Deutschland. Grundmann dürfte es ihm allerdings gar nicht leicht machen.

Und wie wird gebort? Nach den Regeln des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboren. Also in 3 Runden, die ersten beiden Runden dauern je 3 Minuten, die dritte Runde dagegen vier Minuten. — Wir verweisen noch auf das Inerat und den Vorverkauf.

Die Reichsversicherungskasse für Angestellte im Jahre 1931.

Berlin, Am 31. Dezember 1931 liefen 155 514 Rückgelde mit 25 316 Kinderzuschüssen, 72 473 Witwen- und Witwer-Renten und 40 258 Waisenrenten.

Der Gesamtaufwand für Rentenleistungen, Abfindungen und Beitragserstattungen betrug im Jahre 1931 220,3 Millionen RM. Nach dem Stande vom 31. Dezember 1931 betrug die monatliche Rentenleistung 16,6 Millionen RM.

Es gingen 136 346 (132 862 in 1930) Anträge von Versicherten auf Gewährung eines Teilverfahrens ein. Es wurden für die Gesundheitsfürsorge insgesamt 28,9 Millionen (27,1 Millionen in 1930) RM. aufgewendet.

Die Gesamtbeitragsentnahme belief sich auf 343,4 Millionen (385,1 Millionen in 1930) RM. Der Beitragsrückgang ist auf die starke Stellenlosigkeit der Angestellten und auf das Sinken der Gehälter und Löhne zurückzuführen. Die Beiträge machen etwa 5 Prozent des durchschnittlichen Monatsverdienstes aus gegen 7 Prozent in der Vorkriegszeit. Die Zahl der Versicherten wird für das Ende des Jahres 1931 auf 3,1 Millionen geschätzt.

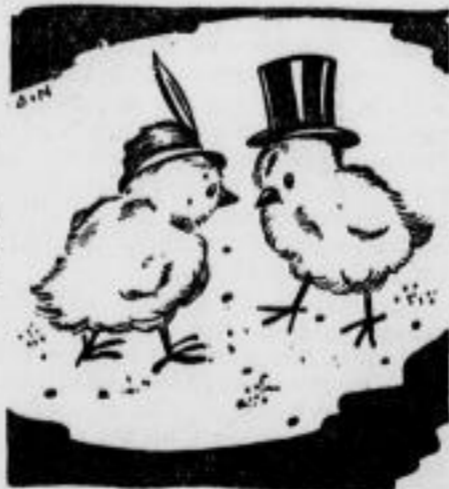
Die Anlegung der Rücklagen erfolgte nach den bisherigen Grundsätzen wertbehaltend auf Goldmarkgrundlage. Der Förderung des Wohnungsbaues wurde wiederum besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Gesamtneuanlage für Wohnungsbau betrug sich auf 128 Millionen RM. Der Verwaltungskostenaufwand betrug 2,8 Prozent der Gesamteinnahme.

Sag mal, liebes Schätzchen,

denkst du auch daran, daß unsere Verlobungs-Anzeige rechtzeitig im

„Riesner Tageblatt“

steht?



Auch die Pariser Kinos schließen

Paris, 23. März. Die Vertreter der französischen Kinos-Theater beschlossen, ebenso wie die Theater ab 29. März als Protest gegen die zu hohe steuerliche Belastung ihre Betriebe zu schließen.

Marktberichte.

Großhandmer Perlemarkt am 22. März 1932. Aufuhr: 167 Perle. Preis eines Perles: 10-14 RM. Ausnahme über Notig. Geschäftsgang: mittel.

Dresdener Börse vom 22. März. Das Geschäft hielt sich im engen Rahmen und die Kurse lagen wenig verändert. Lediglich Banken bröckelten überwiegen etwas ab mit Ausnahme von Sächsischer Bank, die bei etwas größeren Umsätzen 1 Prozent gewonnen, sowie Reichsbank, die 2 Prozent höher lag. Der Elektrizitäts-, Glas-, Keramik- und Maschinenaktienmarkt lag fast umschloß. Größeres Geschäft kam in Hesteller bei 2,75 Prozent Aufschlag zustande. Schubert & Salzer lagen nach Abzug der Dividende noch etwa 2 Prozent schwächer. Weniger Patent und Weihenborner Papier etwas höher. Keigelbräu, Gerar Strölgarn und Somag gaben dagegen nach. Im Gegenlag zum Aktienmarkt war das Geschäft in Pfandbriefen weiterhin lebhaft und freundlich. Größeres Geschäft war in Grundrenten-, Aufwertungs- und Sachrenten zu beobachten, die je 0,5 Prozent gewannen.

Leipziger Börse vom 22. März. Auch am Dienstag war in bezug auf den Geschäftsumfang an der Leipziger Effektenbörse keine Änderung zu verzeichnen. Die Tendenz war im allgemeinen schwächer. Schubert & Salzer wurden exklusive Dividende gehandelt; sonst das Kursniveau behauptet. Am Bankmarkt verloren Reichsbank 3 Prozent. Commerzbank 0,5 Prozent. Die Tendenz am Pfandbriefmarkt war ebenfalls schwächer.

Leipziger Produktbörse vom 22. März. Alles unverändert zum 19. März 1932.

Au der Berliner Börse war am Dienstag die Tendenz allgemein schwach und lustlos. Im Durchschnitt lagen die Kurse um etwa 1 Prozent niedriger als am Montag. Der Satz für Tagesgeld betrug 6 1/2-7 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelbarten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	22. März	23. März
Weizen, märkischer, per März	246,00-248,00	248,00-250,00
per Mai	261,00-260,00	261,50
per Juli	265,50	267,00-266,25
per September	270,00	271,50-271,00
	282,00	282,00
Tendenz:	fest	matt
Koggen, märkischer, per März	194,00-196,00	194,00-196,00
per Mai	196,75	196,00
per Juli	199,50	199,50
per September	202,00	202,00
	189,50	189,50
Tendenz:	festig	ruhig
Gerste, Braugerste	182,00-189,00	183,00-190,00
Futter- und Industrieernte	169,00-177,00	170,00-179,00
Winterernte		
Tendenz:	festig	festig
Hafer, märkischer, per März	156,00-163,00	157,00-164,00
per Mai	170,50-172,50	
per Juli	174,50-173,50	176,00-175,50
per September	177,50-179,25	180,50-179,50
Tendenz:	fest	ruhig
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, hr. incl. Sack (feinste Marken über Notig)	30,75-34,25	30,75-34,40
Koggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, hr. incl. Sack	26,75-27,90	26,75-27,90
Weizenkleie frei Berlin	10,80-11,10	10,80-11,10
Koggenkleie frei Berlin	10,40-10,70	10,40-10,70
Weizenkleie-Melasse		
Raps		
Leinsaat	18,00-25,00	18,00-25,00
Viktoriaerbsen	21,00-24,00	21,00-24,00
Kleine Speiseerbsen	15,00-17,00	15,00-17,00
Futtererbsen	16,50-18,50	16,50-18,50
Belulfsen	15,00-17,00	15,00-17,00
Ackerbohnen	16,00-19,00	16,00-19,50
Wicken	11,00-12,00	11,00-12,00
Lupinen, blaue	15,00-17,00	15,00-17,00
gelbe	33,00-38,00	32,00-38,00
Serabessa, neu		
Rapskuchen, Basis 38%	12,20	12,20
Leinsamen, Basis 37%	8,60-8,70	8,70
Trockenschmelz		
Soda-Extraktionsfärbt, Bas. 45%	16,80-17,10	16,80-17,00
Saxstofflos		
Speisefarbstoffen		
Allgemeine Tendenz:	fest	uneinheitlich

Weizen und Hafer fester.

Die gleichen Faktoren, die gestern die Tendenz am Getreidemarkt entscheidend beeinflussten, waren auch heute im allgemeinen für die Preisgestaltung bestimmend. Die Transportverhältnisse auf den Wasserstraßen sind infolge der noch immer herrschenden Nachfröste noch nicht überall normal und das Inlandsangebot bleibt infolgedessen gering, andererseits besteht kurz vor der vierjährigen Verkehrsunterbrechung naturgemäß wenig Neigung zu Neuenagements. Für prompten Weizen wurden vereinzelt wieder eine Mark höhere Preise als gestern bezahlt, und auch am Vieferungsmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung bei Gewinnen von 1 1/2 Mark in den vorderen Schichten langsamer als gestern fort. Roggen ist ziemlich vernachlässigt, jedenfalls waren für deutschen Roggen höhere Gebote als gestern nicht erhältlich; die Vieferungspreise waren gleichfalls nicht immer behauptet. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten und haben nur kleines Bedarfsgeföhr; am Hafermarkt steht dem mäßigen Inlandsangebot nur vorichtige Kaufkraft des Handels gegenüber. Das Preisniveau war auf behauptet. Für Gerste in Industriequalität zeigt sich auf der inzwischen erreichten Preisbasis einige Kaufkraft. Weizenexporteure sind außerordentlich knapp offeriert und gegen gestern um annähernd 6 Mark höher bezahlt. Roggenexporteure bleiben vernachlässigt.

Wasserstände

	22. 3. 32	23. 3. 32
Moldau: Kamalt	- 31	+ 26
Modran	- 26	- 32
Eger: Saun	- 20	- 20
Sibe: Rimbürg	+ 3	+ 3
Brandeis	- 24	- 28
Melnit	- 16	- 22
Leitmeritz	- 24	- 30
Kuffig	+ 10	+ 1
Dresden	- 137	- 142
Bisja	- 68	- 78